



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

204 (4.5.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273817)

daß der Krieg von Afrika nach Europa getragen würde. Um das zu erreichen, würde es genügen, die Sanktionen zu verschärfen oder sie auch nur auf dem derzeitigen Stand zu lassen.

Die Südfront überrennt

Rom, 2. Mai. Der von Marschall Badoglio gedrahtete Heeresbericht Nr. 201 lautet:

„An der Südfront befindet sich der Feind auf der Flucht. Unsere Truppen sind damit beschäftigt, sich in den erreichten Stellungen einzurichten, um sodann den weiteren Vormarsch wieder aufzunehmen. Zahlreiche Stammeshäuptlinge aus Ober-Soabien stellen sich unseren Militärbehörden, um ihre Unterwerfung anzudeuten und gleichzeitig ihre Mitwirkung im Kampf gegen die Abessinier anzubieten.“

An der Nordfront nimmt der planmäßige Vormarsch unserer Abteilungen seinen Fortgang, wobei beträchtliche Geländeschwierigkeiten zu überwinden sind. In der Nähe von Termader erbeuteten unsere Truppen beträchtliches feindliches Kriegsmaterial, darunter zwei Geschütze.“

Vor dem Einzug der Italiener

Paris, 3. Mai. (H.B.-Bunt.)

Die französische Regierung hat, laut Havas, da weitere Zwischenfälle bei der Lage in Addis Abeba erwartet werden, der italienischen Regierung Mitteilung von den Geschehnissen in der abessinischen Hauptstadt gemacht. Rom hat daraufhin die italienische Heeresleitung in Abessinien angewiesen, den Vormarsch der italienischen Truppen, die sich am Samstag etwa 40 Km. von Addis Abeba entfernt befanden, zu beschleunigen.

Der Einmarsch der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt wurde noch im Laufe des Sonntag erwartet.

Meneliks Enkel als Kaiser?

Paris, 3. Mai.

Nach einer Havasmeldung aus Djibouti werde der Regent und sein Gefolge am Montagvormittag in Djibouti erwartet. Italienische Flugzeuge, so heißt es in dieser Meldung weiter, haben die abessinische Hauptstadt überflogen und Flugmittel abgeworfen, in denen erklärt werde, daß der Enkel Meneliks und Sohn des ehemaligen abessinischen Kaisers Lidji Tassu, der sich augenblicklich in Tadjurab (Französisch-Somaliland) aufhält, zum Kaiser getront werde.

Wechsel im Präsidium

des Reichsluftschutzbundes

Berlin, 3. Mai.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat dem Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Entsendung von dieser Dienststellung mit dem 29. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident und Chef des Stabes, Generalleutnant a. D. von Roques, zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

In einem Schreiben hat Generaloberst Göring die großen Verdienste besonders anerkannt, die sich Generalleutnant a. D. Grimme um den Ausbau des Reichsluftschutzbundes und des Selbstschutzes im Luftschutz erworben hat.

Als Zeichen seiner Anerkennung hat Generaloberst Göring ferner dem scheidenden Präsidenten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überhand und angeordnet, daß Generalleutnant a. D. Grimme zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt wird.

Theater und Konzerte in Berlin

Reitroy: „Der Zerrissene“

Johann Reitroy, einer der glänzendsten Theaterdichter, der nie für das Papier und immer nur für die lebendige Bühne schrieb, nennt seinen „Zerrissenen“ bekümmert eine Poffe mit Gefang. Das Stück, das jetzt vom Deutschen Theater in Berlin in einer glanzvollen Aufführung heraufgebracht wurde, ist aber mehr als eine Poffe, es ist eine Charakterkomödie und dennoch ein echter Reitroy. Die drei Helden trifft haarsträubend der Stiel, den diese „Charakter-Poffe“ verlannt: den Stiel der Spieler. Dazu schrieb Wolfgang Keller eine hübsche einaktreiche Musik und Ernst Schütte entwarf märchenhafte Szenenbilder, die auch Verwandlungen bei offener Szene gestatten.

Der Zerrissene ist Franz Pfandler, der überfällige Kapitalist, der die Senation sucht und findet; Paudler bewies wieder seine große Charakterisierungslust. Eine lebenswerte Kathi ist Inge Lill. Auf der Bühne braucht sie wenigstens nicht so arg zu dieffen wie im Film. Man sieht sie seit langem wieder im Theater und freut sich zu beobachten, welche Mühe sie sich gibt und wie fleißig sie war. Die drei falschen Freunde sind Albin Skoda, Siegfried Breuer und Kurt von Ruffin. Ausgezeichnet war Gerda Maurus als Madam Schleiter. Der Abend zündete rasch und das Publikum spendete begeisterte reichen Beifall.

„Zwischen Genf und Paris“

Weniger glücklich war die Stückwahl in der zweiten Hilbert-Bühne, in den Kammerspielen, wo in einer Matinee Ernst Burms Komödie „Zwischen Genf und Paris“ uraufgeführt wurde. Man würde schlimm enttäuscht. Zwischen Genf und Paris treffen sich zu einem entlegenen Nest Voltaire und

Ein Seebad für deutsche Arbeiter

Die Grundsteinlegung zum Kdf-Seebad in Sajnitz

Am Samstagvormittag erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu dem ersten riesigen Seebad der NSDAP „Kraft durch Freude“ auf der Insel Rügen, zu der schon in den frühen Morgenstunden 15 000 Menschen am Rügenstrand aufmarschiert waren.

Starke Abordnungen der Kriegsmarine, der Luftwaffe, des Heeres und sämtlicher Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung nahmen an der Feier teil. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schloß in seiner Rede den Bau weiterer vier solcher Bäder, in denen je 20 000 Kdf-Urlauber Platz finden können, an.

Der Weiheakt

Um die Ehrentribüne herum haben sich bereits zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Gegen 10 Uhr kommt Bewegung in die Massen, Heilrufe dringen aus dem Walde zum Strand herüber, die Kapelle der Reichsmarine setzt mit dem Präsentiermarsch ein: Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley schreitet gemeinsam mit Admiral von Schroeder die Front der angetretenen Marine-Ehrenkompanie ab. Dr. Ley begibt sich auf das Rednerpodium und ergreift nach einer kurzen Ansprache des Leiters der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gg. Hoff-Dreher, das Wort zu einer Ansprache an die versammelten 15 000. Schon während seiner ersten Worte wird Motorengeräusch zuerst schwach, dann stärker hörbar. Am Himmel erscheint das Geschwader „Hindenburg“ der Luftwaffe mit neun dreimotorigen Maschinen, die unter gewaltigem Donner der Motoren über das riesige Festfeld hinwegbrausen.

Dr. Ley spricht

Der Reichsorganisationsleiter führte aus, daß die sozialdemokratische Partei bereits im Jahre 1905 den Arbeitern Bestrebungen gemacht habe, die aber dann, als diese Partei zur Macht gelangt sei, niemals erfüllt worden seien. Der

Nationalsozialismus habe im Jahre 1933 ein sehr viel ärmeres und ein zusammengebrochenes Deutschland übernommen als die Sozialdemokratie im Jahre 1919, wo noch immer eine blühende Wirtschaft und ein reiches Land vorhanden gewesen seien. Dr. Ley schilderte dann besonders die kulturelle Aufbauarbeit der NSDAP. Da es unmöglich sei, hundert Millionen Arbeitslose unterzubringen und dabei gleichzeitig die Löhne zu erhöhen, so habe man dem Arbeiter doch unendlich viele Dinge bringen können, die Deutschland habe. Im deutschen Arbeiter habe eine uralte Sehnsucht geherrscht, die nunmehr erfüllt werde. Die NSDAP habe die Visionen der Theater und der Kunstimpet allen schaffenden Menschen geöffnet und ihnen die Schönheiten des Vaterlandes zu sehen ermöglicht.

Die Grundsteinurkunde

Brauender Jubel dankt dem Reichsorganisationsleiter für seine Worte, die wohl all denen, die hier auf dieser für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung denkwürdigen Stätte verammelt sind, aus dem Herzen gesprochen waren. Dr. Ley verliest die Rednerurkunde und begibt sich an den Sockel des Grundsteins, ergreift die Rolle, in der sich die Grundsteinurkunde befindet, und lenkt sie zusammen mit einem großen häßlichen Raketen hinab in das Gemäuer.

Die Grundsteinurkunde beginnt mit folgendem Satz: „Dieser Grundstein zum ersten Seebad der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das an dieser Stelle errichtet wird, wurde im vierten Jahre der (nationalsozialistischen) Regierung Adolf Hitlers von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gelegt. Hier wird der Wunsch des Führers, den wertvollsten Menschen Erholung zu geben, Erfüllung finden.“

In der häßlichen Kaffette befinden sich ein Parzellenschild der NSDAP, ein Adressschild der Bewegung, ein Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront, je ein Exemplar sämtlicher im Jahre 1936 getragener Münzsorten und ferner einige Exemplare verschiedener Zeitungen der NSDAP-Preise.

Die scheidenden Kreisleiter beim Gauleiter

Der Dank Robert Wagners an seine treuen Mitkämpfer

Karlsruhe, 3. Mai.

Am Samstag vormittag empfing Gauleiter Robert Wagner die Kreisleiter, die im Zuge der Zusammenlegung der Kreise im Gau Baden aus ihrem Amte ausscheiden, in der Reichshalle.

Diese Zusammenkunft zwischen den ältesten Parteigenossen des Gau Baden, die sich um die Idee Adolf Hitlers und ihre Verbreitung in unserer Heimat am ersten verdient gemacht haben, mit ihrem Gauleiter war getragen von dem Geiste der alten Kampfgenossenschaft und Kameradschaft. Der Gauleiter legte den versammelten Kreisleitern, denen er schon in einem persönlichen Schreiben für ihre Verdienste seinen Dank ausgesprochen hatte, die Entwicklung der organisatorischen Neubildung und die Gründe der Zusammenlegung der Kreise dar. Er fuhr dann fort: „Meine Parteigenossen! Die innige Verbundenheit, die in den Jahren

des Kampfes der Bewegung um die Macht und in den Aufbaujahren zwischen uns bestand, wird zwischen uns bleiben. Ich bitte Sie, stets für eine weitere Verwendung in der Partei bereit zu sein. Sie können mit dem schönen Bewußtsein an Ihre neuen Ämter, an Ihre weiteren Aufgaben und Pflichten herantreten, unter den ersten in der Gefolgschaft des Führers im Gau Baden gewesen zu sein und seiner Idee mit zum Siege verholfen zu haben. Und die Partei wird Ihnen das nicht vergessen.“

Houseinsturz während der Hochzeit

Madrid, 3. Mai.

In San Martin stürzte das Strohwerk eines Hauses ein, in dem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Aus den Trümmern wurde der Brautvater tot hervorgezogen. 40 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Ein Pianist in Wien

Im Beethovenaal gab die junge Wiener Pianistin Földi Widner ein Konzert mit Werken von Schubert, Beethoven, Liszt und Chopin. Die junge Künstlerin verfügt über eine geradezu blendende Technik und Virtuosität, was sie allerdings dazu hinwegzuführen. Die technische Ausgezeichnetheit und klare Rede ihres Vortrags wird sie erst erreichen, wenn sie soweit ist, um sich von ihrer Kritik nicht mehr blenden zu lassen.

Neuer Film in Mannheim

SCHAUBURG: „Der schädliche Casanova“

Wenn jemand sich so recht von Herzen nach einem Mädchen sehnt, mit dem er sich ganz versteht, das er, kurz gesagt, heiraten möchte und es verabsieht an den unmöglichen Orten sucht und schließlich sogar sehen muß, wie die einzig Richtige beiwacht die eigene Großmutter wird, dann ergibt sich von selbst eine fidele komische Situation. Wenn nun der Betreffende noch der notorische Feindvogel Paul Kemp ist, so ist eigentlich selbstverständlich, daß die Gelegenheiten zum Lachen nicht abreißen können. Für Paul Kemp ist dieser Film geschrieben, er lebt von einer harmlosen aber sicher wirksamen Situationskomik und durch Charakteristik, die besonders durch Udele Sandrod als zwerchhellerkütternde „seltsame Admirantin“ und Pensionsmutter mit militärischem Schneid verhärtet wird. Man hat eine

Kammerkonzert

Die Vorsitzende des Richard-Wagner-Vereins des Deutschen Frauen hatte in das Haus des Reichstagspräsidenten zu einem Kammerkonzert eingeladen; Frau Ilse Göring konnte eine große Anzahl Gäste begrüßen. Dieses Mal hatte man das Prisca-Quartett gewonnen, dessen frisch und temperamentvoll jubelnde Kunst der Gestaltung Werken von Haydn, Mozart und Brahms zugute kam. Der Verein steht keine Aufgabe darin, jungen aufstrebenden Künstlern Mittel zur Verfügung zu stellen, damit diese die Möglichkeit haben, Wahrheit zu erleben.

Sinfoniekonzert im Deutschen Opernhaus

Das 4. Sinfoniekonzert des Deutschen Opernhäuses brachte als Hauptwerk Brahms' „Sinfonie“ mit Karl Dammer als Dirigenten, dem es voran darum zu tun war, die dramatische Durchführung maßig und maßig zu bringen. Seinem

Athens Bürgermeister in Berlin

Berlin, 3. Mai (H.B.-Bunt.)

Der Athener Oberbürgermeister Kostas traf am Sonntagmittag zu einem dreitägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Er kam von Hamburg, wo er in diesen Tagen ein Motorschiff der deutschen Levante-Linie auf den Namen „Athen“ gekauft hat.

Auf dem Lehrter Bahnhof hatten sich zu seinem Empfang u. a. der griechische Gesandte in Berlin, Excellenz Rangabé, die Regierungsräte Baron v. Weizsäcker und Bode vom Reichsministerium für Volksernährung und Propaganda und Korvettenkapitän a. D. von dem in Tagen von der Deutschen Levante-Linie eingefunden. Außerdem war eine Anzahl deutscher Journalisten erschienen, die im vorigen Jahre auf Einladung der griechischen Regierung in Griechenland gewest hatten und in Athen von Oberbürgermeister Kostas auf das herzlichste empfangen und betreut worden waren. Nach der ersten Begrüßung gab Oberbürgermeister Kostas seiner Freude darüber Ausdruck, daß er, nachdem er den Namen Athen nach Hamburg habe tragen können, um ein neues großes Schiff der Levante-Linie zu kaufen, nunmehr auch Berlin, die Zentrale des neuen Deutschlands und der neuen deutschen Kultur, sowie die Stadt der Olympischen Spiele, kennen lernen dürfe.

Im Laufe des Sonntags besichtigte der Athener Oberbürgermeister, der lebhaft an den Olympischen Spielen interessiert ist und sich neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Griechenland an dem Staffellauf zur Einholung des Olympischen Feuers beteiligen wird, das Reichsstadion und das Olympische Dorf. Am Mittwochvormittag wird Oberbürgermeister Kostas, in dessen Begleitung sich der Präsident der Athener Stadtverordnetenversammlung, Pablos, befindet, Berlin wieder verlassen, um sich nach Dresden zu begeben.

Rosoni in Goslar

Goslar, 3. Mai. (H.B.-Bunt.)

Der italienische Landwirtschaftsminister Rosoni traf auf seiner Rundreise durch die landwirtschaftlichen Gebiete Deutschlands am Sonntagmittag in der Reichsbauernstadt ein, wo er von Stadtsamstführer Dr. Reichle im Namen des Reichsbauernführers begrüßt wurde. Der italienische Minister war dann Gast bei einem ihm zu Ehren von der Stadt veranstalteten Essen. Anschließend fand eine Fahrt durch das festlich geschmückte alte Goslar statt.

Minister Rosoni zeigte großes Interesse für die Fragen der deutschen Marktordnung und der Organisation des Reichsnährhandes, die er sich von den anwesenden Hauptamtsleitern des Reichsnährhandes ausführlich schildern ließ.

Polnische Studenten verprügeln Juden

Warschau, 3. Mai.

In der Warschauer Technischen Hochschule entlud sich am Samstag die Erregung der nationalgefeindlichen Studenten gegen die kommunistisch-jüdischen Hörer in sehr scharfer Form. Nachdem bekannt geworden war, daß eine jüdisch-kommunistische Studentengruppe an den marxistischen Meetings teilgenommen und sich an einer feindseligen Kundgebung gegen die Armee beteiligt hatte, warfen die polnischen Studenten der Hochschule die Juden und Kommunisten aus den Hörsälen heraus, wobei es zu einer größeren Schlägerei kam.

Ludwig „Lottch“

Der 1921 gezeigte Dichtergedicht in der großstädtischen Zeitung entgegengesetzt die sich aber tollfoll, sondern Volkstumsge Bedeutung em der Dichtergedicht die man als d Stämme zum kann. Was E schen, Jakob S alemannischen, P ersch, Josef nischen, S. Tr sächsischen und deutschen Raum Thoma für dieser Dichter bunden, aber f dieser Dichter sie schöpfen ih Best heimlich Wirkung weit hinaus.

Der letzte aus dem Raabe-Kreis

In Wolfenbüttel starb kürzlich Gommahaprofessor Karl Sollenhauer, der letzte aus dem engen Freundeskreis des Dichters Wilhelm Raabe, die sich im Bunde der „Christlichen Kleiderfeller“ zusammengeschlossen hatten. Die „Kleiderfeller“ waren nach dem Wort Wilhelm Raabes „ein Bund von Ärgern, die sich des Bedürfnis gerettet haben, zu Zeiten ihr priesterlich Kleid abzulegen und ungerührt einander in die Hände zu laden“. Jeden Donnerstag kamen die „Kleiderfeller“ in den „Stühlen Jäger“, wo Raabe auch seine einzige Ansprache hielt.

420
... an
Bei der
Lang“ der
Banghof
Schiffes, da
sen als blin
sich verdeck
vor Amoy.
der ganzen
Reis gelebt
von ihnen
Erschöpfung
war. Es
suchen von
bestimmung
420 Chines
nid eingelle
China Ravi
rüdtransport
den Bestimm
Selbststra
Dort
Die Flieg
Sonntag
zu einem F
harter. Die
Flugzeug de
„Tasun“, m
mer ihren a
land-Flamb
durchführte.
und Niga
träge über
halten.
Droger
In Zusam
wurde am 30
Hale, Franz
ger Polizeid
wurde Andre
Verdacht des
Mißbrauch de
und der Veru
Reichsorgan
Samstagnach
den Grundst
Reichsführer
Am Samstag
die Kiste gan
NSDAP-Dampfer
dieses Schiff
durch Dreude
rung erfahren
Ministerprä
Göring hat d
den Jubiläum
Akademie der
öffnet wird, I
Nach den di
der französ
wie auch in
verlaufen.
Ludwig
„Lottch“
Der 1921 ge
zu jener Dicht
gedichten in
großstädtische
Zeitung entgeg
setzt die sich
aber tollfoll,
sondern Volk
stumsge Bed
eitung em
der Dichterg
gedicht die m
als d
Stämme zum
kann. Was E
schen, Jakob
S alemannische
n, P ersch, J
osef nischen,
S. Tr sächsi
schen und de
utschen Raum
Thoma für
dieser Dichte
r bunden, ab
er f dieser
Dichter sie
schöpfen ih
Best heimlich
Wirkung weit
hinaus.
Ludwig Tho
durch. Seine
Ra-Vertracht
u
Besen dieses
Schliche und
Zuenden. Al
mäßig sehr sch
dann drang
denke nur an
sein unerfö
der Humor im
durch. Zu seine
hat er dann
a wirtschaftliche

420 blinde Passagiere

... an Bord eines einzigen Dampfers
Batavia, 3. Mai. (Fig. Meib.)

Bei der Ankunft des Dampfers „Awa-Iang“ der China Navigation Company in Bangkok ergab sich bei einer Untersuchung des Schiffes, daß sich nicht weniger als 420 Chinesen als blinde Passagiere an Bord befanden, die sich verdeckt gehalten hatten. Der Dampfer kam von Amoy. Da die blinden Passagiere während der ganzen Dauer der Ueberfahrt nur von Reis gelebt hatten, befanden sich die meisten von ihnen in einem derartigen Zustande der Erschöpfung, daß ärztliche Hilfe erforderlich war. Es handelte sich um Chinesen, die versuchen wollten, die drahtlosen Einwanderungsbestimmungen Siam's zu umgehen. Sämtliche 420 Chinesen wurden in Bangkok ins Gefängnis eingeliefert. Sie werden auf Kosten der China Navigation Company nach China zurücktransportiert werden, die außerdem nach den Bestimmungen der siamesischen Gesetze eine Geldstrafe von 60 000 Dollar verwirkt hat.

Vortragsreisen Elly Beinhorns

Berlin, 3. Mai. (H-B-Funk.)

Die Fliegerin Elly Beinhorn ist am Sonntagvormittag vom Flughafen Tempelhof zu einem Flug nach Riga und Libau gestartet. Sie verwendet wieder das gleiche Flugzeug der bayerischen Flugzeugwerke Typ „Lafjun“, mit dem sie im vergangenen Sommer ihren aufsehenerregenden Flug Deutschland-Spanien-Deutschland an einem Tage durchführte. Elly Beinhorn wird in Libau und Riga vor den deutschen Vereinen Vorträge über ihre bisherigen Flugerlebnisse halten.

Prager Phönix-Direktor verhaftet

Prag, 3. Mai.

In Zusammenhang mit dem Phönix-Scandal wurde am 30. April der Leiter der Prager Filiale, Franz Robert Andreš, auf der Prager Polizeidirektion verhaftet. Im Anschluß wurde Andreš nun am Samstag unter dem Verdacht des Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt bzw. der Fehlzettel und der Veruntreuung verhaftet.

In Kürze

Reichsorganisationsleiter Dr. Loh traf am Sonntagnachmittag in Königsberg ein, um den Grundstein zu einem Erweiterungsbau der Reichsführerschule zu legen.

Am Samstagnachmittag erfolgte in Hamburg die Auktion eines 2000 Tonnen großen Schiff-Dampfers auf der Howaldt-Werft. Durch diesen Schiffneubau wird die RZG „Kraft durch Freude“ eine weitere bedeutende Förderung erfahren.

Ministerpräsident Generaloberst Derrmann Göring hat die Schirmherrschaft über die beiden Jubiläumsausstellungen der Preussischen Akademie der Künste, deren erste demnächst eröffnet wird, übernommen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der französische Wahlsonntag sowohl in Paris wie auch in der Provinz ohne Zwischenfälle verlaufen.

Ludwig Thoma poltert im Mannheimer Nationaltheater

„Lottchens Geburtstag“ — „Die Kleinen Verwandten“ — „Erster Klasse“

Der 1921 gestorbene Ludwig Thoma ist zu jener Dichtergeneration zu rechnen, die den gesunden übergeistigen Alpenliteraten des großstädtischen Naturalismus eine neue Richtung entgegensetzte: eine Heimatkunstbewegung, die sich aber nicht in spießbürgerlicher Enge tollte, sondern als aus dem Boden des ewigen Volkstums gewachsen, sich zu allgemeingültiger Bedeutung emporzuschwang. Wenige Jahre nach der Jahrhundertwende kam diese Richtung auf, die man als das Wiederwachen der deutschen Stämme zum deutschen Geist hin kennzeichnen kann. Was Emil Strauß für den Schwäbischen, Jakob Schaffner für den (Schweizer-)alemannischen, Josef Winkler, Heinrich Versch, Joseph Fontana für den niederländischen, F. Friedrich Blund für die niederländischen und Hermann Siehr für den ostdeutschen Raum bedeutete, das war Ludwig Thoma für den bairischen. Die Werke all dieser Dichter sind nicht betont landschaftsgebunden, aber sehr stark heimatgebunden, d. h. sie schöpfen ihre ganze Kraft wohl stark aus dem heimatlichen Boden, gehen aber in ihrer Wirkung weit über diese räumlichen Grenzen hinaus.

Ludwig Thoma ist ein Altbayer durch und durch. Seine Werke spiegeln in wunderbarer Farbenpracht und blutvoller Lebendigkeit das Leben dieses Reichens: seine Sprache ist seine Sprache und seine Sprache ist sein Leben. Als Satiriker konnte Thoma zeitweilig sehr scharf und beißend werden, aber dann drang auf der anderen Seite — man denke nur an seine „Landsbuben-Geschichten“ — sein unerlöschlicher Mutterwitz und verschönerter Humor immer wieder unendlich stark hindurch. In seinem Bauernroman „Andreas Böß“ hat er dann auch sehr ernsthafte soziale und wirtschaftliche Probleme zu lösen versucht.

Ägyptens König, ein echter Gentleman

Wie Prinz Faruk in London erzogen wurde / Sportliche Leidenschaft, die Fuad I nicht liebte

London, Anfang Mai.

Am 28. April hat König Fuad I. von Ägypten, am 29. April wurde sein 16-jähriger Sohn Faruk zum König ausgerufen. Unter Londoner Mitarbeitern erzählt, wie der ägyptische Thronfolger und jetzige König in Kingston lebte und erzogen wurde.

Ein unscheinbares weißes Wohnhaus ...

Ein einfaches kleines Landhaus, weiß gestrichen, mit einer schönen Terrasse, war in Kingston Hill an der Themse seit Tagen der Wohnsitz der Bewohner Londons geworden. Baumlange „Bobbies“ patrouillierten in der Nähe dieses kleinen Landhauses und gaben immer wieder geduldig den Neugierigen Auskunft, daß in diesem Haus der ägyptische Kronprinz Faruk wohne, dessen Vater Fuad I. im Sterben lag.

Geduldig warteten die Leute, ob sie den jungen 16-jährigen Thronfolger nicht einmal zu sehen bekämen, und immer, wenn ein weinroter Fehz hinter den Stores der Fenster auftauchte, dann reckten sich die Köpfe. Als in den Mittagsstunden des 28. April die Todesnachricht aus Ägypten eintraf, als man wußte, daß der junge Student nun König war — da wurde der Andrang vor dem Haus beinahe lebensgefährlich. Da die Abreise des Thronfolgers, d. h. die genaue Stunde, wann das Auto zum Flugplatz fahren sollte, nicht bekanntgegeben wurde, mußten die Neugierigen geduldig ausharren.

In den schönen und vornehmen Landhäusern in Kingston Hill kannte man den dunkeläugigen und schlanken Prinzen Faruk, der seit Oktober des vorigen Jahres in der weißen Villa wohnte und drei Jahre wohnen bleiben sollte, um die Ausbildung zu bekommen, die ein „Gentleman“ — und ein zukünftiger König haben muß, um sein schweres Amt übernehmen zu können.

Die besten Privatlehrer unterrichteten den jungen Königssohn, der aber gleichzeitig auf ein englisches College geht und dort mit seinen Schulkameraden auf das freundschaftlichste verkehrt. Nicht abgelapelt und ferngehalten wurde der junge Prinz von all den Freunden und sportlichen Betätigungen, die die heutige Jugend kennt. Am Ende seiner Ausbildung sollte der Besuch der königlichen Militärakademie in Woolwich stehen, denn auf eine gute militärische Durchbildung des Thronfolgers hatte die ägyptische Königsfamilie ganz besonderen Wert gelegt. Nun ist aus dem Kronprinzen ein König geworden ...

„Sieger: Prinz Faruk mit 10 Längen ...“

Unzählige Anekdoten über den mutigen jungen König des Pharaonenlandes erzählt man sich in der kleinen Londoner Vorstadt. Jeder hat den hochgewachsenen jungen Mann schon bei seinem sonntäglichen Ausritt auf einem edlen arabischen Renner gesehen. Einmal fand auf dem Rennplatz von Kingston das alljährliche Hindernisreiten um den Silberpokal des Bürgermeisters statt. Am Start war auch ein gewisser Riker F., der auf seinem feurigen hellbraunen Renner bald dem ganzen Felde davonstürmte. Die Wetter waren über den Sieg dieses unbekanntem Reiterseifers unangenehm erfaunt, und ihre Laune wird sich wohl auch nicht gebessert haben, als sie erfuhr, daß es der Thronfolger Ägyptens gewesen war, der alle Pferde mit zehn Längen hinter sich gelassen hatte.

Der Prinz hat sich auch noch anderweitig sportlich hervorgetan. Er ist ein glänzender Tennisspieler, ein tollkühner Motorradfahrer und schneller Schwimmer. Sein Lieblingsport

aber ist Fußball. Faruk ist Mittelfeldspieler seiner Schulmannschaft und ein erstklassiger Torhüter. Sein Vater König Fuad hat diesen Sportenthusiasmus seines Sohnes nicht immer gern gesehen. Als Faruk noch in Ägypten war, lag seine Erziehung ausschließlich in der Hand des Vaters. Schon als der Thronfolger noch ein Kind von sechs Jahren war, prägte es der königliche Vater ihm immer wieder ein: „Erst arbeiten, dann spielen!“

Man kann in Kingston Hill hören, daß Prinz Faruk manchmal heimlich an den wichtigen Meisterschaftsspielen seiner Schulmannschaft teilnehmen mußte, weil die strengen Erzieher ihn lieber bei den Lehrbüchern halten wollten. Der Prinz mußte sich dann genau so vorsichtig wieder in sein Haus zurückziehen, wie es die Ordner Studenten nach allzu langen nächtlichen Vergnügungsummärschen — übers Dach!

Eine Privat-Moschee im Landhaus

Abgesehen von solchen jugendlichen Eskapaden, die jeden jungen Mann im Alter von 16 Jahren zusammen, war der Prinz ein außergewöhnlich fleißiger Arbeiter. Jeden Morgen pünktlich um 6.30 Uhr weckte ihn sein oberster Erzieher, Ahmad Hassan ein Bey. In einem runden Raum, der in eine kleine Moschee verwandelt ist, verrichtete Faruk sein Morgengebet. Um 7 Uhr frühstückte er Porridge, Toast und Rührei wie jeder Engländer. Um 8.30 Uhr schon wartete der erste Lehrer auf seinen Schüler.

Geographie, Mathematik, Physik und Chemie sind die hauptsächlichsten Lehrfächer des Thronfolgers im englischen College gewesen. Er interessierte sich besonders für Landkarten und hatte sein Schlafzimmer mit unzähligen Planzeichnungen Ägyptens ausgefüllt. Zweimal wöchentlich kam auch ein schlanker großgewachsener Mensch in tadellosem Teanzug ins Haus des Prinzen. Das war der Tanzlehrer. Er trug unter seinem Arm einen schwarzen vierseitigen Kasten, das Grammophon, aus dem bald die neuesten amerikanischen Schlager ertönten.

König Ramjes als Talisman

Ein merkwürdiger Gegenstand: die scharf fotografierten Rhythmen Paul Whittemans und die schweigenden, reglosen Porträts aus ägyptischer Porzellan, welche die Wände des Hauses in Kingston schmücken. Der Prinz hatte seinerzeit aus seinem Vaterland eine große Reihe wertvoller historischer Kunstschätze mit in sein Londoner Heim gebracht. Beigaben aus den Gräbern seiner Ahnen, Hieroglyphensteine, die vom Leben seines uralten Reiches erzählen, das einst die höchste Kultur der Welt besaß. Auch ein winziges Abbild von Ramjes II. führt Prinz Faruk immer mit sich. Es ist sein Talisman. Wie oft mag er in das feinere Antlitz dieses großen Pharaonen gesehen haben, dessen Jahrtausende alten Thron der junge König nun geerbt hat. Jetzt ist er nicht mehr nur ein gut erzogener junger Mann, ein ausgezeichnete Reiter und Fußballspieler, nun ist er der Herrscher über sein Volk, nun muß er die Verantwortung und Bürde einer Krone tragen.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Der Franzose Drouillet hatte schweres Pech



Der französische Flieger Francesco Drouillet startete, wie wir bereits berichteten, vom Flugplatz in Paris trotz umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen und entkam über die französische Grenze. Er hatte den Auftrag, dem Neuzug eine Flugmaschine zu überbringen. Durch Störungen in der Oelzufuhr wurde er zu einer Notlandung in Italien gezwungen. Er landete auf einem Militärflugplatz in der Nähe von Rom, wo seine Maschine beschlagnahmt wurde. Unser Bild zeigt den französischen Flieger in Rom am Piazza della San Pietro, wo er vom Tonfilm und Funk interviewt wurde. Bild: Presse-Photo

RuckZuck das ist der ganze Witz, gibt der Krawatte Halt und Sitz! Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich.

bern begeistert und vergnügt. Thoma arbeitet nicht mit ausgeklügelten Bühnenspekten, sondern mit den allereinfachsten Mitteln: er läßt es richtig poltern und schreien und trachen und lachen und weinen, gibt so Theater in seiner primitivsten aber wirksamsten Art.

Solches Theater aber ist Theater für das Volk! Hier kann jeder mit, der sich ein reines Brusttuch und ein sauberes Gewissen bewahrt hat, der mit ehrlichen Augen durch das Leben geht, ob er nun mit der Hand oder mit dem Kopf sein Brot verdient. Denn er trifft so viele liebe Bekannte auf der Bühne und glaubt zu keiner Sekunde im Theater, sondern mitten im Getriebe des Lebens zu sitzen und teilzuhaben am Geschehen jenseits des Orchester-raumes. Die Halbgelehrten und Höflichkeit-apostel und alle sonstwie „gefeierten Leute“ aber warme ich, sich diese drei Stücke anzusehen: sie erhalten da so viel Prügel, daß sie grün und blau werden und vor gelbem Aerger ganze Nächte lang nicht mehr schlafen können! Denn auch das wollte Thoma mit seinen Werken bezwecken und er war — gottseidank — erfolgreich darin!

Die Spielleitung lag in Händen von Friedrich Höppli. Er hat gut gearbeitet, denn er verstand es, den meisten Darstellern den Geist Thomae einzugeben, und in ihnen jene Spielfreudigkeit wachzurufen, die für diese Stücke unbedingt erforderlich ist. Es lag „Atmosphäre“ über dem Ganzen, die nur an sehr wenigen Stellen zu zerreißen drohte.

Groß wie immer war Heim Handjuma aber. Die Tatsache, daß er an einem Abend zwei ganz verschiedene Typen darzustellen hatte und sie beide gleichermaßen ganz erlebt wiedergab, berechtigten uns (auch hinsichtlich seiner sonstigen Leistungen) zu der Behauptung, daß wir in Deutschland nur eine ganz geringe Anzahl jugendlicher Komiker haben, die sich ihm an die Seite stellen können. Er war der heiß lebende Geist — selbst in der Rolle des überschüchternen Privatdozenten Dr. Traugott Ap-

pel, er war derjenige, der dem Ganzen mit überlegenem Künstlerinn immer wieder neuen Aufschwung verlieh, wenn der Fluß des Geschehens je ins Stocken geraten wollte. Sein Spiel ist so bescheiden und selbstlos, daß es den Erfolg eines ganzen Abends entscheidend mitbestimmen kann. Ebenfalls ausgezeichnet war Joseph Offenbach sowohl als alter Wislitz wie als verlebter Kaufmann Schmitt. Der Künstler hat den Dreh heraus, wie man lebensfremde Typen darzustellen hat, um mit ihnen Wirkungen zu erzielen. Den (durch die „Briefe eines Landtagsabgeordneten“) berühmten gewordenen Ökonomen Fisser gestaltet Ernst Langbein prächtig und mit einer unwürdigen Lebensbegeisterung, die nicht überboten werden kann. Langbein konnte neben Handjuschumacher den meisten Erfolg für sich buchen.

Mit großer Liebe spielten auch Lene Blantzenfeld, Hermine Jiegler, Klaus W. Krause, Lucie Kena und Erwin Binder, aufopferungsvoll Anemarie Schrader, Karl Marx und all die anderen, denen kleinere aber kaum undankbare Rollen zugefallen waren.

Das Volk lachte und freute sich den ganzen Abend, es folgte dem Geschehen nicht nur sehr gespannt, sondern es lebte fröhlich mit und süßte sich als eine große Gemeinschaft. Ueberflüssig zu betonen, daß der Beifall sehr herzlich und langanhaltend war. H. Sch.

Der Literaturpreis der Stadt Berlin. Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1935 wurde erstmalig der im Jahre 1935 geschaffene Literaturpreis der Hauptstadt Berlin verliehen. Das Kuratorium des Literaturpreises hat den Preis folgenden Werken zuerkannt: einen Preis von 5000 RM für den Roman „Daslo“ von Martin Luserke, einen Preis von 3000 RM für den Roman „Mont Royal“ von Werner Weunelburg und einen Preis von 2000 RM für die Gedichtsammlung „Das festliche Wort“ von Rudolf Pauffe.

Betriebsgemeinschaft feiert das 50jährige Jubiläum

Ein Festtag der August Neuhaus & Co. in Schwezingen in Anwesenheit von Ministerpräsident Köhler

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Schwezingen, 3. Mai. Am gestrigen Samstag bereite die Firma August Neuhaus & Co., Zigarettenfabriken aus Anlauf ihres 50jährigen Bestehens ihren Belegschaften aus Baden und aus dem Nahraum einen Feiertag im wahrsten Sinne des Wortes. Ueber 1500 Angestellte und Arbeiter waren gekommen, um an dem Jubeltag ihrer Firma teilzunehmen. Die offizielle Morgenfeier, die am Vormittag in den linken Zirkelsälen des Schwezinger Schlosses stattfand, erhielt durch die Anwesenheit von Ministerpräsident Walter Köhler und General Fritz Plattner eine ganz besondere Note. Es waren außerdem zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und Wirtschaft zur Stelle. Am Nachmittag wurden im Schlossgarten Führungen für die Belegschaften durchgeführt. Den Abschluß des festlichen Tages bildete ein gemütliches Beisammensein mit Tanz in den Zirkelsälen. Danterfüllt traten die Belegschaften am Abend mit einem Sonderzug und Omnibussen die Heimfahrt an. In den nachfolgenden Tagen sei der Verlauf der eindrucksvollen Morgenfeier festgehalten.

Bühnige Einleitung geschah durch das Orchester des Stadttheaters Heidelberg, das unter der ausgezeichneten Stabführung von Generalmusikdirektor Kurt Overhoff-Kanack die Vorführung „Die Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner wiedergab. Nach einem wirkungsvollen Sprechchor der Belegschaft gab der Alleinhaber der Firma Dr. Alfred Neuhaus in seiner Begrüßungsansprache ein anschauliches Bild von der Gründung und Entwicklung des Lebenswerkes seines 1936 verstorbenen Vaters Caspar August Neuhaus. Im Schaffen einer Betriebsgemeinschaft gebe es frohe und schwere Stunden zu durchleben. Kraft schaffe dabei das Wissen um die Verbundenheit mit allen Betriebskameraden. Besondere Dankesworte richtete Dr. Neuhaus für treue und pflichtbewusste Mitarbeit an die Jubilare, die bereits seit über 25 und 40 Jahren in der Firma tätig sind. Nach der Ueberreichung einer Ehrenurkunde an Hedwig Becker (Weiber), die Kaufmannin ihrer Leistungsstufe im Reichsberufswettbewerb, erkannte der Redner mit besonderem Nachdruck an, daß seit dem Ausbruch des Dritten Reiches in der deutschen Zigarettenindustrie ein Gefühl der Sicherheit Platz gegriffen habe und auch eine spürbare Besserung eingetreten sei. Es erfülle mit Stolz, daß die deutsche Zigarettenindustrie in der Welt führend sei. Nach einem weiteren Vortrag des Orchesters des Heidelberger Stadttheaters (Schlußsatz aus der 5. Sinfonie c-moll von Beethoven) überbrachte Ministerpräsident Pp. Walter Köhler der feiernden Firma herzlichste Glückwünsche. Mit seiner Anwesenheit und seinen Ausführungen beehrte der Ministerpräsident die Anteilnahme der Regierung an dem Schaffen, an den Sorgen und Nöten der badischen Zigarettenindustrie. Pp. Köhler führte u. a. noch aus, daß es bei der Volkswirtschaft auf die Harmonie und die Geschlossenheit der einzelnen Betriebe ankomme, so wie bei der Volksgemeinschaft auf die lebendige Einheit aller Volksgenossen.

Generalwarter der DMF, Pp. Fritz Plattner,

entbot gleichsam Glückwünsche und betonte dabei nachdrücklich, daß für das Gedeihen eines Betriebes und damit für das Wohlergehen einer Betriebsgemeinschaft es wesentlich auf den Leistungswillen des Betriebsführers und auch den der gesamten Belegschaft ankomme. Weitere Glückwünsche überbrachten der Stellvertreter des Treuhänders der Arbeit, Reichsgruppenwarter Altvater, Gaubetriebsgemeinschaftswarter Schmidt, Gaugruppenwarter für Tabak Bender, der Bürgermeister der Stadt Schwezingen Pp. Stober und Vizepräsident Winterwerb von der Industrie- und Handelskammer Mannheim, der der Gründer August Neuhaus fast ein Vierteljahrhundert als Berater und Mitarbeiter angehört hatte. Für die süddeutschen Zigarettenfabriken gratulierte Direktor Schultes (Raulsen a. N.), für die gesamte Belegschaft Betriebs-

zellenobmann Schmitzen, für die Filialfabriken Werkmeister Malkowski, für die Tochterfirma Neuberger & Co. Geschäftsführer Kazmaier. Recht humorvoll war das Glückwunschedicht des Holländers Slesowyl gehalten, der zuvor sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß man im Ausland leider nicht auf die ehrlichen Friedensangebote unseres Führers eingegangen sei. Reizvoll war auch das Gedicht, das eine Vertreterin der Belegschaften aus dem Nahraum auftrug. In seinem Schlußwort gedachte Dr. Neuhaus verpflichtend des Retters unseres Vaterlandes, Adolf Hitler, auf den ein begeistertes „Sieg Heil!“ ausgedrückt wurde. Der Gesang der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beendeten die schlichte und doch so inhaltsvolle Morgenfeier.



Nach arbeitsreichen Prüfungstagen. Eine Gruppe von Teilnehmern Reichsberufswettbewerb, der jetzt in Königsberg seinen Abschluß fand, unternahm eine Küstenwanderung von Warnicken nach Rastach.

Buntes Mosaik aus Odenwald und Bauland

Froher Festtag in Stadt und Land / Buchen als Tagungsort

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Buchen, 3. Mai. Die vergangene Woche stand bei uns wie im weiten deutschen Vaterland im Zeichen der Feier des 1. Mai. An fast allen Orten wurde am Donnerstagnachmittag der Maiabend feierlich eingeleitet. In Buchen war der Reichsarbeitsdienst mit geschultertem Spaten, Hitlerjugend, Jungvolk und DDM am Fortbau Hubertus angetreten und nahm dort den geschmückten Maiabend in Empfang. Dann ging es im Zuge durch die

ganze Stadt auf das Markfeld, wo der Baum aufgestellt wurde. Am Abend versammelte sich jung und alt um den Maibaum und lauschte den Sprechwörtern und Liedern des Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend. Nachts um 12 Uhr veranstaltete der Männergesangsverein Liebertranz an verschiedenen Plätzen der Stadt ein Mäufest, was allgemein Anklang fand.

Leider zeigte der Morgen des 1. Mai kein frohliches Gesicht. Dunkle Regenschichten hingen am Himmel, aber die Stimmung ließ sich niemand verderben. Um 6 Uhr leitete die Stadtmusik mit frohen Weisen den Tag ein. Um 8 Uhr fand die Jugendkundgebung auf dem Ruderplatz statt, wobei die Feier aus Berlin übertragen wurde. Nach der Uebertragung des Staatsballets aus Berlin stellte sich ein ansehnlicher Festzug an der Bödigheimer Straße auf zum Zuge durch die Stadt.

Was dem Markfeld sprach Ortsgruppenleiter Holzward über die Volksgemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft und Leistungsgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat. Anschließend fand dann die Ehrung der Kreisflieger aus dem Reichsberufswettbewerb statt. Auch die Feuerwehrleute, die 40, 25 und 15 Jahre sich aufopfernd in den Dienst des Nächsten gestellt hatten, wurden durch Auszeichnungen geehrt, ebenso die Dienstboten, die lange Jahre treu gedient haben. In der üblichen Weise schloß die Markungsbildung. Nachher war in den Lokalen bei Musik und Tanz ein recht reger Betrieb.

In übrigen fanden im neuen Kreis Buchen ähnlich geführte Feiern an nachfolgenden Orten für die nächste Umgebung statt, die alle einen schönen Verlauf nahmen, so in Adelshelm, Bockheim, Höpfingen, Krautheim, Reichingen, Rudaau, Rippberg, Schlierhadi, Sedach und Waldbühl. Kreisleiter Ullmer ließ es sich nicht nehmen, besonders die Mäufestern in den Orten zu besuchen, die im ehemaligen Kreis Adelshelm stattfanden.

In der Berichtswache hat Kreisleiter Ullmer alle Kreisamtsleiter des bisherigen Kreises Buchen zu einer Arbeitsbesprechung zusammengerufen. Jeder Kreisamtsleiter erhielt das Wort, um über sein Gebiet einen Vortrag zu halten. Alsdann wurde eine Arbeitsgemeinschaft zur Schadenverhütung ins Leben gerufen. Dann gab der Kreisleiter einen aufschlußreichen Ueberblick über die Schulungstage auf der Ordensburg Gröfinghof. Desgleichen fand am Mittwochnachmittag in Adelshelm eine Tagung der bisherigen Kreisamtsleiter des ehemaligen Kreises Adelshelm statt. Kreisleiter Ullmer besprach in großen Zügen die politischen Tagesfragen, an die sich eine Aussprache angeschlossen. Über die Eingliederung des Kreises Adelshelm in den Kreis Buchen.

Auch die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter hatte Kreisleiter Ullmer diese Woche um sich

versammelt und gab ihnen Richtlinien für die kommende Zeit. In der Bühnenhalle in Buchen fand am letzten Sonntag eine Großkundgebung der Kreisbauhandwerker statt. Kreisbauhandwerkermeister Stail nahm die feierliche Vorgesprächung der Lehrlinge vor. Feierlich sprachen die neuen Gesellen das Gelöbnis, treu ihre Pflichten gegenüber Volk und Staat jede Zeit zu erfüllen. In einem längeren Vortrag behandelte Direktor Eiermann von der badischen Handwerkskammer das Thema „Nationalsozialismus und Handwerk“. In einer überfüllten Kundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen sprach Landesleiter Koch über die Ziele und Aufgaben des Bundes und wies auf die Hauptaufgabe der Organisation „Bevölkerung und Raiffeisler“ hin. Weiterhin behandelte er das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes. Seine Ausführungen fanden größtes Interesse. Eine weitere Tagung hielt in Buchen der Sängerbund ab, zu der alle Vereine Vertreter entsandt hatten. Es wurde das in Kürze in Waldbühl zu veranlassende Wertungsfest besprochen. Die Revolutionschau hat nun Buchen wieder verlassen. Radezu 4000 Besucher haben die Schau besucht, besonders war die Jugend recht zahlreich vertreten.

„Deutsche Wehr am Oberrhein“

Karlsruhe, 3. Mai. Wenn sich schon bei den Besichtigungen des Armeenuseums Karlsruhe die Tatsache ergeben hatte, daß hier nicht eine bloße Anhäufung beeratsachtlicher Erinnerungssachen erfolgte, sondern durch die neuartige Form des Aufbaus Verbindungen der Sammlungsgegenstände unter einander und damit auch zum Besucher hergestell wurden, so unterstreicht die Direktion des Armeenuseums ihre Absicht neuerdings durch Vortragsabende.

Am Vorabend des deutschen Nationalfeierlaß fand der erste dieser Abende vor interessierten Gästen, unter denen sich auch der Karlsruher Standortälteste, Oberst Jahn, befand, statt. Ueber „Deutsche Wehr am Oberrhein“ sprach Oberst a. D. Waldhorn. Er entwarf ein Bild früherer deutscher Artillerie, wie sie sich besonders auf militärischem Gebiet so oft unheilvoll für das Land am Oberrhein ausgewirkt hatte, zeigte aber andererseits auch, daß immer an dieser Grenze Männer standen, die das große Ziel der deutschen Einigung nie aus den Augen verloren, dafür arbeiteten und so die letzte Erfüllung unserer Tage vorbereiten halfen.

Vom Freiburger Stadttheater

Freiburg, 1. Mai. Der Intendant des Stadttheaters Freiburg i. Breisgau, Dr. Wolfgang Ruder, hat als Spielleiter für das Schauspiel Paul Kiehy aus Darmstadt für die kommende Spielzeit verpflichtet. Die Mitarbeiter des Singchors unseres Stadttheaters, Volk Böhle und Karl Meyer wurden von Frau Winnifried Wagner für die diesjährige Bayreuther Festspiele verpflichtet.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 3. Mai. Die höchste Auszeichnung, die einem Führer verliehen werden kann, wurde Johann Weidenauer von hier erteilt. In der letzten Versammlung des Geflügelzüchtervereins „Hahn“ wurde ihm durch den Vorsitzenden unter Würdigung seiner besonderen Erfolge auf dem Gebiete der Rassegeflügelzucht die höchste Siegerehrung, der Reichsliegerpokal, überreicht, und zwar im Auftrage der Reichsenschaft 2 im Reichsverband der deutschen Kleinrentner. — In der Gemeinde Hüttenfeld hat sich auf dem unbenutzten Schornstein des Gutshofes Kumbol ein zweites Stockenpaar häuslich niedergelassen. Das Nest ist ausgebaut und nun brütet das Paar.

Dieser Tage war hier ein Gerücht verbreitet, daß der Führer nach Sandhosen käme zu einer Geländebesichtigung. Viele zogen schon am Vormittag nach Sandorf und warteten an der Dürrenau auf den Führer, der nach einem Gerücht bestimmt dort vorbeikommen sollte. Am Nachmittag wurde behauptet, um 4.30 Uhr käme der Führer durch Lampertheim und bald wären die Durchgangstrassen dicht mit Menschen besetzt. Man wartete stundenlang vergeblich, denn der Führer kam nicht. Das Gerücht ist dadurch

Dicke Menschen

erreichen Gewichtabnahme in Kürze durch Ebus-See, Ml. 1.50 (extra Ml. 2.—) in Apotheke, u. Drag. Ebus-See schmeckt gut. Zuverlässig!

entstanden, daß irgend jemand geblüht hatte, der Führer käme nach Sandhosen; er hatte sich jedoch verblüht, denn er kam wirklich, aber nach Sandhosen im Wagen.

Der Nationale Feiertag sah Lampertheim in einem einzigen Plagenmeer. Grünmähd herte die meisten Häuser. Morgens um 6 Uhr zogen Spielmannszüge zum Wehr durch die Straßen. Um 8 Uhr marschierte die gesamte Jugend zum Ruderplatz, wo eine Ehrung der Lampertheimer Sieger im Reichsberufswettbewerb durch Uebertragung von Diplomen und Bändern erfolgte. Darauf erfolgte die Uebertragung der Jugendkundgebung aus dem Ruderplatz. Gegen Mittag sammelte sich das gesamte schaffende Lampertheim nebst den Formationen auf dem Admer, von wo aus sich ein riesiger Zug von etwa 3000 Teilnehmern unter Begleitung von Musikkapellen durch die Straßen bewegte. Der Nachmittag und Abend fand in Lampertheim im Feiern vieler Freuden und Volksgemeinschaft. In allen Salen und Wirtschaften herrschte frohliche Stimmung. Gemeinsame Betriebsfeiern führten die Angehörigen der einzelnen Betriebe zu einem Volksgemeinschaftsfestern zusammen.

Die Forderung: Mit Eigenkapital bauen

Versammlung der Vertreter des Handwerks und der Kreditgenossenschaften

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 3. Mai. Im Zuge der Arbeitsbeschaffung hatte der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Landesbauhandwerkermeister Köhler, die Kreisbauhandwerkermeister, die Obermeister des Baugewerbes sowie die Vertreter der Kreditgenossenschaften und der Treubau AG. zu einer gemeinschaftlichen Versammlung eingeladen, in der er einmündig ausführte, eine Belebung der Bautätigkeit sei nur durch eine straffe Organisation und durch enge Zusammenarbeit des Handwerks mit den Kreditgenossenschaften und der Treubau AG. möglich. Vor allen Dingen wolle das Handwerk auch Ordnung in der Bauwirtschaft und nicht Arbeit um jeden Preis. An die Stelle der Submissionen müsse die freie Verbarung der Arbeiter treten. Das Handwerk wolle aber keine höheren Preise, sondern einen gerechten Preis, der von Sachverständigen mit den Berufsorganisationen festgesetzt werde.

Als Hauptvertreter des Tages sprach Generalsekretär a. D. des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schild, Berlin, über: „Förderung des Wohnungsbaus und seine Finanzierung durch die Treubau AG.“. Die Organisation des Handwerks sehe, nun müsse aber auch die Wirtschaft des Handwerks in Ordnung gebracht werden. Es genüge nicht, dem Handwerk Arbeit zu beschaffen, sondern diese müsse auch so gestaltet werden, daß dem Handwerk daraus keine Verluste entstünden. Kein Wirtschaftsweg sei so verlustreich wie die Bauwirtschaft, und zwar seien Leidtragende: Bauherr, Geldgeber und Bauhandwerker. Zunächst müssen darum die Fehlerquellen verstopft werden. Ein bedenkliches Krankheitszeichen der Bauwirtschaft sei die Tatsache, die sich allmählich zu einem Trägheitsmoment entwickelt habe, daß in vielen Fällen der Voranschlag wesentlich, vielfach bis zu 25 Prozent, überschritten werde.

Weiter reiche bei der Schlussrechnung das Geld nicht mehr aus und das Bauhandwerk

werde dann mit „Schornstein-Hypotheken“ abgefunden. Eine der größten Fehlerquellen sei der Preisdrückungsverlust, der im Jahre aus 32 Millionen RM zu schätzen sei. Zur Beseitigung dieser Fehlerquellen komme nicht die Staatshilfe, sondern nur die Selbsthilfe in Frage. Im nationalsozialistischen Staat müsse vor allem die Unmoral aus der Bauwirtschaft ausgeräumt werden. Bauherr, Architekt, Geldgeber und Bauhandwerker mühten darum so unter einen Hut gebracht werden, daß keiner mehr aus der Reihe tanze. Insbesondere brauche der Bauherr als Laie eine technische und finanzielle Betreuung. Diese werde durch das von der Treubau AG. eingeführte und bestens bewährte Verfahren erreicht. Damit sei gleichzeitig eine Gewähr gegeben, daß auch der Bauhandwerker sein Geld restlos erhalte.

Wichtig sei es, daß die Baufinanzierung nach und nach ohne Staatshilfe durchgeführt werde. Der Staat könne mit der Reichsbürgschaft und dem Bauarbeitsdienst die Bauwirtschaft nur unterstützen. Er könne aber nicht auf die Dauer die Hebamme der Bauwirtschaft sein. Viel hänge davon ab, daß der erstellige Hypothekemarkt in Ordnung sei. Man könne darauf vertrauen, daß keine Erschütterungen eintreten.

Auch die Lösung des Problems der zweiten Hypotheken sei wichtig, durch das System der Treubau könne nur die zweite Hypothek erspart werden. Unter allem Umständen müsse man von dem Grundgesetz abkommen, daß man auch ohne Eigenkapital bauen könne.

Der Referent erläuterte sodann das von der Treubau eingeführte Verfahren und insbesondere auch die den Kreditgenossenschaften dabei zufallenden Aufgaben und verbreitete sich schließlich auch noch über die den sogenannten Bauträgergesellschaften zufallenden Aufgaben.

Jah

Im Reich...
Der allg...
wohl, was...
Samstag...
jedoch am...
Ausflugver...
konnte ohne...
die Mann...
waren un...
Hauße bli...
Die jah...
brachten je...
auch die zu...
gen waren...
jüge auf de...
mer Haupt...
Sonntag ei...
durch Kr...
wurde un...
u. Reuther...
angebörigen...
hof nach G...
send Volksg...
lingen—Rob...
Mannheimer

Der Sond...
ebenfalls se...
Freude“ br...
genossen v...
weiterer Ab...
Mannheimer...
waldklub ha...
stelt, der...
Schönau...
von Weihen...
Eisenbahn...
Mannheim...
Sonderzug

Im Dur...
abgefertigt...
Heidelberg...
seht, und R...
Führern.

Pfälzer G

Am Sonn...
Sonderzug...
von Kaiser...
Gäste nach...
anstellun...
Bahnhof w...
Empfang ge...
den Mann...
mancher Lan...
Ferde und...
musste auch...
stättig wer...
beit geboten...
die Welt zu...
Wunderwelt...
wirken zu...
führung wur...
während des...
man mit den...
Mäirennen...
die für die...
einen Gu...
Veranstaltun...
ein entschie...
Müllers...
Mannheimer...
sie drängen...
Sportbegei...
folgt, sie w...
ihrer Feind

Am Mont

Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

W

W...
Am Mont...
Berne...
„Harmonie“...
„achte...
deutscher...
Kreisf...
Kamerad

Zahlreiche Sonderzüge

Im Zeichen der Sonderzüge stand am ersten Mai...

Die zahlreich verkehrenden Sonderzüge brachten jedoch der Bahn allerlei Arbeit...

Der Sonderzugsverkehr am Sonntag war ebenfalls sehr lebhaft. Die RSB „Kraft durch Freude“...

Im Durchlauf mußten drei Sonderzüge abgefertigt werden: Stuttgart-Borms und Heidelberg-Borms...

Pfälzer Gäste auf dem Maimarkt

Am Sonntagmorgen kam ein vollbesetzter Sonderzug im Hauptbahnhof an und brachte von Kaiserslautern und den Unterwegstationen Gäste nach Mannheim...

Volksbildungsstätte

Am Montag, 4. Mai, 20.15 Uhr, spricht Werner Deibel-Kolterbach in der „Harmonie“...

Kreisbildungsamt, Volksbildungsstätte.

Kameradschaftsausflug Mannheimer Poststandsarbeiter

Mannheimer Poststandsarbeiter veranstalteten am vergangenen Sonntag mit dem Auszug von ihrem Arbeitslager...

Des ersten Maiensonntags Kunterbunt

Freut euch des Lebens — Der Mannheimer Maimarkt eröffnet — Reges Treiben auf Rennwiese und Meßplatz

Für zahlreiche Betriebe war es am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes nicht möglich gewesen, ihren Kameradschaftsabend durchzuführen...

Freude und des Feierns viel zu rasch verfliegen sein. Aber sie werden ihnen Ansporn und Kraftquelle dafür sein...

Der Auftakt der Mai-Woche

Wettermähig hätte er sich etwas besser anlassen können. Den Tag des ersten Mai-Festtags pflegt man sich warm und sonnig



Der Maimarkt hat begonnen. Die Musterung der Pferde stand auch in diesem Jahre wieder im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

Reise seiner Arbeitskameraden die Sorgen des Alltags abstreifen und sich dem Frohsinn verschreiben zu können.

So fand am Samstag die weitaus größte Zahl der Veranstaltungen in der lebendigen Stadt unter der Parole: Freut euch des Lebens.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle noch, daß viele Betriebe das erste Mai-Wochenende zu Geschäftsreisefesttagen ausnützten.

vorzustellen, das Bild, das der Rennplatz bietet, möglichst bunt und frühjahrsmäßig. Davon war allerdings wenig zu sehen.

Vorzeichen dieser Art wirken in der Regel abschreckend. Vor allem auf das schöne Geschlecht, dem die gefällige Rolle zugefällt ist, auch dem Auge Abwechslung und Anregung zu vermitteln.

Unsere SA ist Vorbild im Opfern

In allen Sturmbüros liegen die Einzeichnungslisten für das Dankopfer auf

Seit zehn Tagen ungefähr liegen die Listen für das Dankopfer der SA auf den Sturmbüros auf. Vom Morgen bis in die Abendstunden stehen die Büros den Einzelnern offen.

Name auf Name bedeckt die Sammellisten. Wir sehen große und kleine Beträge eingezzeichnet. Jedem ist es freigestellt, nach seinem Können und Vermögen zu zeichnen.

gesunder Wohnungen günstigere Lebensbedingungen zu schaffen.

Wir der SA fühlt sich das ganze deutsche Volk verbunden. Es geht heute in Deutschland überhaupt nicht mehr, daß man irgendeine Gruppe, eine Vereinigung, eine Organisation aus der Gesamtheit herauslösen kann.

Die SA ruft jeden Volksgenossen. Sie hat uns in schweren Tagen beschützt, sie hat feils gefämpft, ohne an sich zu denken, ohne auch nur den geringsten Vorzeil für sich zu beanspruchen.

den folgenden Renntage über an den Totos zu sammeln.

Auf dem Maimarkt

Hier begann der Betrieb bereits in früher Morgenstunde. Um acht Uhr mußten die zur Musterung und Prämierung angemeldeten Pferde und das Maßvieh aufgestellt sein.

Während die Interessenten in diesem Jahre auf die Ausstellung von Geräten und Maschinen für Landwirtschaft und Webgewerbe verzichteten, bot sich den Mannheimer Kleintierzüchtern wieder ein ausgezeichnetes Ausstellungsmaterial dar.

Offentlich winkten auch den hiesigen Züchtern wieder wie im Vorjahre eine Menge Ehrenpreise. Eine Kleintierschau dieser Art stellt immer einen guten Maßstab für den Erfolg der Züchter dar.

Modelle werden eingeflogen

Für die Jugend bot das Vergleichen fliegen der Modelle der Teilnehmer am Wettbewerbs des „Hakenkreuzbanner“ am Sonntagmorgen Anregung und Unterhaltung.

Ueber Rangel an Wind hatten sich die Modellbauer nicht zu beklagen. Es galt gut aufzubassen und auf der Hut zu sein, um das blühende Modell auch noch heil nach Hause zu bringen.

Nur noch drei Wochen trennen vom Tage der Entscheidung. Bis dahin wird der junge Nachwuchs das Erzeugnis seiner häuslichen Vorfelien so trefflich ausgewogen und ausgefeilt haben, daß es zu einem verdienten Siege reicht.

Am Nachmittag hatte die Jugend Ruhe genug, sich durch die Buden reihen auf dem Meßplatz zu drängen und die Neubeiten zu studieren.

Für die Erwachsenen bildete die Messe erst in der Abendstunde, nach Ablauf der Rennen und Schluß des Maimarktes, der besondere Anziehungspunkt.

Zahlreich waren die Gäste aus der Umgebung in die Metropole geströmt. Das Fußball-Meisterschaftsspiel zwischen SV Waldhof und Hanau hatte wieder Tausende angelockt. Es gibt kaum einen Tag in diesem Jahre, der eine gleiche Fülle bemerkenswerter Ereignisse aufzuweisen gehabt hätte.

Abend für Abend Chlorodont eine gute Gewohnheit

Erfolgreicher Aufstakt des Maimarktes

Die Musterung der Pferde fand wieder das größte Interesse / Unsere Soldaten als Zuschauer

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft haben würde, wie sehr der Mannheimer mit dem Maimarkt verwachsen ist: der gestrige Sonntag hätte diesen Beweis erbracht. Strömten doch die Mannheimer schon sehr frühzeitig zum Viehhof hinaus, wo es allerlei zu sehen gab. Aber auch die Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung nahmen regen Anteil an dem Maimarkt. Das wurde nicht nur durch den überaus lebhaften Bahnverkehr und durch die mit Großkraftwagen nach Mannheim ausgeführten Gesellschaftsfahrten bewiesen, sondern auch durch die Zahl der Personenkraftwagen unter Beweis gestellt, die in langen Reihen in den Straßen rund um den Schlacht- und Viehhof parkten. Die Kennzeichen aus der Pfalz und aus Hessen beherrschten neben den badiſchen das Feld. Somit stand einwandfrei fest, daß der Maimarkt seine alte bewährte Anziehungskraft behalten hatte.

Musterung der Pferde

Das größte Interesse galt selbstverständlich der Musterung der Pferde, die sich in der gewohnten Weise vollzog. Nicht wurden die Musterungstrassen umlagert und die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um die Neugierigen zurückzudrängen und so Unfälle zu vermeiden. Das prächtige Pferdmaterial gab es hier zu sehen, und man hatte seine helle Freude an den Erzeugnissen der deutschen Pferdezucht. Unter den Zuschauern befanden sich auch sehr viele Angehörige der Wehrmacht. Befindet sich doch unser Artillerie-Regiment im Viehhofgelände, wo es die oftwärts gelegenen Hallen bezogen hat. Die auf dem Gelände aufgestellten Geschütze konnte man ohne weiteres besichtigen, so daß auch diejenigen Maimarktbesucher auf ihre Rechnung kamen, die sich nicht nur für Tiere, sondern auch für Militär interessieren. Bei einem Gang den Stallungen entlang konnte man sehen, über welch hervorragendes Pferdmaterial die Wehrmacht verfügt.

An der neunten und zehnten Vormittagsstunde war der Andrang zum Viehhof so stark, daß man an den Rossenschaltern richtige Schlange stehen mußte. Immer neue Besucher kamen herbei, und so gab es auf dem Maimarktsgelände reines Leben. Als dann gar noch die Sonne durchbrach, hob sich auch noch die Stimmung, und schließlich fielen die Hände rund um den Musikpavillon. Neue Anziehungspunkte wurden geschaffen, als die Prämierungskommission ihre hinter verschlossenen Türen ausgeführte Bewertung beendet

ganz hervorragende Tiere zur Schau gestellt werden. Da die Preisrichter vor der Eröffnung der Ausstellung bereits ihres Amtes gewaltet hatten, war es den Besuchern möglich, gleich von der Bewertung Kenntnis zu nehmen. In der Abteilung Geflügel konnten 13 Tiere mit der Note Sehr gut 1 und Zuschlagspreis ausgezeichnet werden, 21 Tiere erhielten die Note Sehr gut 1, 6 Tiere die Note Sehr gut 2; ein Tier die Note Sehr gut 3 und 30 Tiere die Note gut. In der Abteilung Kaninchen wurden vergeben: 14 Ehrenpreise, 8 erste Preise, 25 zweite Preise und 30 dritte Preise.

An die Ausstellung einbezogen wurde auch wieder die Schau einer Sumphieberfarm, die jetzt, zu wech günstigen Bedingungen die Tiere gezüchtet werden können, aus

deren Heil die beliebten Nutria bezüchtet werden.

Erstmalig der Ausstellung angeschlossen wurde eine Zusammenstellung von Preisarbeiten, die aus den Reihen von Kaninchen bezüchtet wurden. Dadurch wird die vielseitige Verwendbarkeit von Kaninchenfellen unter Beweis gestellt, wie auch zugleich gezeigt wird, wie leicht es ist, sich diese Felle selbst anzufertigen. Alle ausgestellten Arbeiten sind von Mädelchen bezüchtet, die sich die Kenntnisse in den von der Preisrichtergruppe durchgeschickten Kursen erworben. In dieser Schau wurden 20 Stücke mit einem ersten Preis, 15 Stücke mit einem zweiten Preis und 15 Stücke mit einem dritten Preis ausgezeichnet.

Drei Männer vom Balkon gestürzt

Schweres Unglück in der Jungbushstraße / Ein Toter und vier Verletzte

Ein überaus schweres Einsturzungsunfall ereignete sich am Samstag gegen 19 Uhr in der Jungbushstraße 11, wo mitten in der Arbeit Volksgenossen so schwer verletzt wurden, daß einer sofort nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb, während drei weitere mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Fünf Männer waren damit beschäftigt, ein fünf Meter langes Leuchtschild im Gewicht von etwa einem Zentner in die Höhe zu ziehen, um dieses an einem im ersten Stock befindlichen Sandstein-Balkon zu befestigen. Das Leuchtschild befand sich bereits früher schon an dem Balkon, war jedoch vor einiger Zeit entfernt worden, um es zu überholen und neu zu streichen. Der Geschäftsinhaber, dessen Schwiegervater, der Schilderhalter und zwei weitere Hilfskräfte hatten sich daran gemacht, das Schild in die Höhe zu schafften. Drei Männer standen auf dem Balkon, während die beiden anderen unten Hilfsleistung leisteten.

Das Schild war bereits zum Hochziehen fertig gemacht, schwebte aber noch nicht in der Luft. Offenbar gab nun durch das Gewicht der drei auf der Ballonbrünnung stehenden Männer dieselbe nach. Plötzlich stürzten die drei Männer in die Tiefe und mit ihnen die ausgebrochenen Steine, durch die dann die beiden anderen auf dem Gehweg befindlichen Männer verletzt

wurden. Zwei der Verletzten wurden in das nahegelegene Diakonissenhaus verbracht, während man die übrigen drei Verletzten in das Städtische Krankenhaus überführte. Einer der Schwerverletzten, der 60 Jahre alte Schwiegervater des Geschäftseigentümers, starb bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die Verletzungen eines weiteren Mannes sind ebenfalls schwerer Natur, während die drei übrigen mit etwas leichteren Verletzungen davonkamen.

Der Unfall verursachte eine riesige Menschenansammlung. Die herbeigerufenen Berufsfeuerwehr räumte die Trümmer beiseite und sorgte durch Entfernung von Steinblöcken aus dem Ballongelände, daß nichts mehr geschehen konnte.

Am Sonntagvormittag arbeitete die Kriminalpolizei zusammen mit Kaufmännern an der Klärung des schweren Unglücksfalls, um vor allem festzustellen, ob ein Verschulden dritter Personen in Frage kommt.

Das Haus wurde vor etwa fünfzig Jahren erbaut, so daß sich in dem roten Sandstein jetzt Verwitterungserscheinungen bemerkbar machen, zumal an den ausgebrochenen Stellen bei den Befestigungslöchern schwarze Stellen im roten Sandstein gefunden wurden. Durch den feuchten Druck unter dem Gewicht von drei Männern dürfte nun der Sandstein ausgebrochen sein und das tragische Unglück verschuldet haben.

Musterung der Jahrgänge 1913 bis 1916

In den kommenden Wochen in Mannheim / Was der Dienstpflichtige wissen muß

In den kommenden Wochen finden in Mannheim die Musterungen für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 bis 1916 statt. Alles Wissenswerte hierüber kann aus der amtlichen Bekanntmachung an den Anschlagskäulen ersicht werden. Damit diejenigen unserer Leser, die ihrer Dienstpflicht genügen müssen, ihre Musterungstage nicht vergessen, werden wir jeweils bekanntgeben, welche Jahrgänge und Namen für die Einzeltage der folgenden Woche zur Musterung aufgerufen werden.

Die Musterung beginnt jeweils 7.30 Uhr. Auch derjenige, der einen Zurückstellungsantrag gestellt hat, muß zur Musterung erscheinen. Ein Dienstpflichtiger, der nicht anwesend ist, setzt sich der Bestrafung aus. Auch die Dienstpflichtigen nichtaristischer Abstammung müssen sich zur Musterung stellen. Da die Musterungen regelmäßig erst in den Nach-

mittagsstunden beendet sein werden und die Dienstpflichtigen dauernd zur Verfügung stehen müssen, empfiehlt sich die Mitnahme von Verpflegung. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht strenges Rauch- und Alkoholverbot.

Musterungsbezirk I Mannheim

- Schlageterhaus, M 4a
- Donnerstag, den 7. Mai: Feudenheim nur Jahrgang 1913.
- Freitag, den 8. Mai: Feudenheim Jahrgang 1916 und Zurückgestellte 1914, 1915. Wallstadt mit Strabenheim nur Jahrgang 1913.
- Dienstag, den 12. Mai: Wallstadt mit Strabenheim Jahrgang 1916 und Zurückgestellte 1914 und 1915.
- Sandhofen mit Sandtorf und Rirchgartshausen nur Jahrgang 1913.
- Donnerstag, den 14. Mai: Seckenheim Jahrgang 1913 und 1916 und Zurückgestellte 1914 und 1915.

Jahrgang 1916:

- Mannheim-Stadt mit den Vororten Kästertal, Redarau, Rheinau und Baldhof mit Gartenstadt
- Musterungsbezirk I Mannheim, Schlageterhaus, M 4a
- Freitag, den 15. Mai: Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—Bee.

Jahrgang 1915 (Zurückgestellte):

- Mannheim-Stadt mit den Vororten Kästertal, Redarau, Rheinau und Baldhof mit Gartenstadt

Musterungsbezirk II Mannheim

- Ballhaus am Schloß
- Donnerstag, den 14. Mai: L—R
- Freitag, den 15. Mai: S—Z

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Stellungspflichtige, der seine Wohnung wechselt, verpflichtet ist, dies innerhalb drei Tagen bei der zuständigen polizeilichen Meldestelle zur Berichtigung seiner Wehrstammkarte anzumelden.

Späterer Beginn der Pferderennen

Um weitesten Bevölkerungskreisen den Besuch der morgigen Pferderennen zu ermöglichen, die mit der „Badenia“, dem „Ries-Gedächtnisrennen“ und einem weiteren Offiziersrennen wieder an die Vorkriegstradition der Mannheimer Rennbahn sich anknüpfen, wird der übliche Rennbeginn von 15 Uhr auf 13.30 Uhr verlegt.

Militärgottesdienst in Mannheims Garnisonkirchen

Zum erstenmal wieder seit nahezu 18 Jahren fanden am Sonntagvormittag in den alten Mannheimer Garnisonkirchen Gottesdienste für die Truppen des Standorts statt; früh um 8 Uhr zogen sie, über die Friedrichsbrücke kommend, mit klingendem Spiel durch die Breite Straße bis zum Marktplatz, wo die evangelischen Kirchgänger zur Trinitatiskirche abzweigten, während die Katholiken in Richtung Jesuitenkirche weitermarschierten. Freudig wurden unsere Soldaten von der Bevölkerung begrüßt. In der Trinitatiskirche waren alle Plätze besetzt, da auch die evangelische Kirchengemeinde sich zahlreich eingefunden hatte. Als ebemaliger Militärgeistlicher wählte Stadtpfarrer Horch die richtigen Worte für seine jungen Kameraden zu finden, die er ermahnte, das graue Ehrenkleid der deutschen Nation mit Würde zu tragen; daß sie es heute dürfen, danken sie und wir allein dem Führer. Bei dem Gottesdienst in der Jesuitenkirche, an dem neben dem Standortältesten Oberst Demoll etwa 600 Offiziere und Mannschaften teilnahmen, hielt Prälat Bauer eine Ansprache. Er erinnerte an den letzten Militärgottesdienst in dieser Kirche am 17. November 1918 und stellte mit stolzer Freude fest, welch vorzüglichem Eindruck der Einmarsch unserer Truppen am Geburtstag des Führers gemacht habe. Die an diesem Tag gezeigte Disziplin möge allen jungen Kameraden in jeder Lebenslage zu eigen sein. Der gefallenen Kameraden wurde gedacht, während die 110er-Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Nach Beendigung der Gottesdienste zogen die Truppen unter Vorantritt des Musikkorps durch die Breite Straße und die Planen zum Ring, um dann über die Adolf-Hitler-Brücke in die Kaserne zurückzumarschieren.

Aus der Kreishandwerkerschaft

a) Versammlungstermine

Montag, 4. Mai, 17.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Bäcker- und Patisserieinnung im „Koten Hahn“, U 5, 13. Tagesordnung: Stellung der Vertrauensfrage. — 20 Uhr: Mitgliederversammlung der Herrenschneiderninnung. Tagesordnung: Stellung der Vertrauensfrage.

Donnerstag, 7. Mai, 19.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Flechtinnung im großen Saal der „Liedertafel“, K 2, 32.

Freitag, 8. Mai, 17 Uhr: Mitgliederversammlung der Konditoreinnung im Restaurant „Kallerring“, L 15, 12. Tagesordnung: Stellung der Vertrauensfrage.

Sonntag, 10. Mai, 10 Uhr: Mitgliederversammlung der Schneiderninnung Mannheim im großen Sitzungssaal der Handwerkskammer Mannheim, B 1, 7b. Tagesordnung: Stellung der Vertrauensfrage. — 14 Uhr: Mitgliederversammlung der Formmaler- und Stuhlbinderninnung in Heidelberg im „Gedlenen Pflau“, Bergheimer Straße 41.

b) Allgemeines

Wett. Zebringsvereinigung. Gemäß § 7 der Vorschriften zur Regelung des Zebringsvereins, Neufassung genehmigt durch Erlass des Badiſchen Finanz- und Wirtschaftsministers vom 12. März 1935 dürfen Zebringer nur durch Vermittlung des zuständigen Arbeitsamtes eingestellt werden. Die Kreisbandwerkerschaft, die die Zebringsrolle führt, darf nur solche Zebringer in die Zebringsrolle eintragen, deren Zebringerkarte eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes vorlegt, wonach gegen die Einstellung des Zebringers von Seiten des Arbeitsamtes keine Bedenken bestehen.

Aus der Städt. Bücher- und Lesehalle

Eine Liste der Neuwerbungen

Erzählende Schriften: Bischoff. Die goldenen Schiffe. — Freihler. Der Glöckentrieg. — Lind. Kameraden im Schicksal. — Müller-Partentischen. Kramer und Friedmann. — Müller-Partentischen. Die Firma. — Schaffner. Larissa. — Schenninger. Der schwarze Ritter. — Strauß u. Torne. Der Hof am Brink. — Strauß u. Torne. Lucifer. — Strauß, G. Menschwege. — Waggerl. Ritter. — Reumont. Al'esperandum. — Sugimoto. Eine Tochter der Samurai. — Wahn. Schöne Frucht, bittere Frucht China.

Aus verschiedenen Gebieten: Hoepfer. Um Scholle und Leben. — Keiner. Die größere Heimat. 1936. Lesehalle: Wehrleben. — Bieker. Wehrziehung im neuen Geist. — Nürnberger Gesetze. — Friedrich. Bandlungen unseres Kampfes. — Dietrich. Das Wirtschaftsbüchlein im Dritten Reich. — Kummer. Die germanische Weltanschauung. — Deutscher Kolonialatlas. — Spezialkarte vom Karwendel- und Wettersteingebirge. — Baedeker. Deutschland. — Baedeker. Norddeutschland.

Von der Städt. Sparkasse. Die Städt. Sparkasse weist darauf hin, daß am 5. Mai (Maimarkt-Dienstag) die Sparkasse nur bis 12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet ist. Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.



Die Warnlichtsignale nicht beachten

Am Samstag, 2. Mai, kurz nach 15 Uhr, fuhr, wie die Reichsbahndirektion Ludwigshafen mitteilt, auf dem mit einer Warnlichtanlage versehenen Übergang 2104 der eingeleiteten Nebenbahn zwischen Speyer Hof und Speyer Rheinbrücke ein Personenkraftwagen der Lokomotive des Vukhof kommenden Personenzuges 1046 in die Planke. Kraftwagen und Lokomotive wurden beschädigt. Der Kraftwagenlenker und ein Insasse erlitten durch Glasplitter leichte Schnittwunden. Zug Speyer-Lukhof konnte nicht verkehren. Die Reisenden wurden mit Kraftwagen besördert.

Die Warnlichtanlage war in Ordnung, die Warnlichtsignale wurden jedoch durch den Kraftwagenlenker bei Annäherung an den Übergang nicht beachtet.

Stets Neuheiten - - Nürnberger Spielwarenhaus E 2.1-3

hatte. Nun galt es, die Tiere zu beschäftigen, die vor den getrennten Käuen der Richter gehalten hatten und die für wert befunden wurden, mit Ehrenpreisen auszuzeichnen zu werden. Auch am Nachmittag bot der Maimarkt das erprobte Bild, wobei man erneut feststellen konnte, daß er eine Einrichtung ist, die aus dem Mannheimer Leben nicht wegzudenken ist.

In der Geflügel- und Kaninchenhalle

Eine große Anziehungskraft übte wiederum die in der Halle XI untergebrachte Geflügel- und Kaninchenausstellung aus, die von der Kreisfachgruppe der Reintierzüchter durchgeführt wurde. Mit insgesamt 250 Nummern ist diese Ausstellung zwar nicht so groß wie im vergangenen Jahre, da durch den auf den Freitag fallenden Nationalen Feiertag die Besichtigung der Ausstellung nur Selbstauslesern möglich war. Der Besucher der Ausstellung wird aber keinesfalls enttäuscht sein, da

Standplätze der Jakobsmesse versteigert

Aufstakt zu dem alljährlichen Ereignis / Die „Jakobe“ schwimmen nicht im Geld

Was wäre eine Mannheimer Messe ohne die bekannten „Jakobe“, die aus allen Teilen des Reiches mit ihren verschiedenartigen Neuheiten zusammenkommen, um mit großem Wortschwall ihre Waren anzupreisen. „Spezialistenmesse“ heißt offiziell die Jakobsmesse, die ein Bestandteil der Gesamtmesse ist, obgleich sie räumlich getrennt von der Schau- messe und von der Verkaufsmesse durchgeführt wird. Nur Spezialartikel dürfen auf dieser Jakobsmesse verkauft werden.

Ein vorteilhafter Standplatz ist wichtig — das ist die Meinung der Jakobe, die schon immer sehr heftig um die Plätze in der ersten Verkaufsreihe und um die Eckplätze auf dem Marktplatz gekämpft haben. Die Folge davon waren unsinnig hohe Platzpreise und jedem vernünftig denkenden Menschen war es vollkommen klar, daß solche Platzpreise niemals in den zehn Messetagen verbrent werden konnten. Diese hohen Preise stehen bei der Bevölkerung die Ansicht aufkommen, daß die Jakobe sehr viel an ihren Waren verdienen müßten. Das war jedoch ein Trugschluss, denn die Entwicklung der letzten Jahre zeigte deutlich, daß auch die Jakobe nicht im Gelde schwimmen.

Während früher für einen beborzugten Standplatz Hunderte von Mark bezahlt wurden, gingen diese Preise in den letzten drei Jahren immer mehr zurück und bei der am Samstag im Alten Rathausaal abgehaltenen Versteigerung der Standplätze für die Jakobsmesse gingen die Spitzenangebote

so weit herunter, daß die Händler spontan Beifall klatschten, wenn einer der Plätze zu einem Bruchteil des Betrages zugeschlagen wurde. Als der am meisten umstrittene Eckplatz der ersten Reihe gegenüber dem alten Rathaus um 40 Mark für den laufenden Meter zugeschlagen wurde, war der Beifall besonders stark, weil man daraus erah, daß die Aussicht bestand, auch die übrigen Plätze zu tragbaren Preisen erwerben zu können. Das traf dann auch voll und ganz ein und so gab es in der ersten Reihe die meisten Plätze zwischen 20 und 30 Mark, während man in der zweiten Reihe sogar schon bis zu 17 Mark zurückging. In der dritten Reihe kam man bereits an den Anschlagspreis von 12 Mark für den laufenden Meter heran. Auf diese Weise wurden ohne weiteres schon wirtschaftlich günstigere Voraussetzungen für die Messe geschaffen, als das in früheren Jahren der Fall gewesen ist.

Wie wenig die Händler Geld im Ueberfluß haben, zeigte die Tatsache, daß es manchem schwer fiel, das Platzgeld in bar zu bezahlen. Ein Händler hatte unterwegs eine Autopanne gehabt und war gezwungen, von der für das Platzgeld bereitgelegten Summe etwas wegzunehmen. Er bot dann einen günstigen Platz mit hinauf und als es an das Bezahlen ging, reichte der Betrag nicht aus. Es blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auf den Platz zu verzichten. Allerdings hatte er noch die Möglichkeit, sich in den letzten Reihen einen Platz zu erwerben, da dort meist die Plätze zum Anschlagspreis abgingen.

Auch in
Ein
Berli
Reichsmi
leiter der
„Bei der
monaten g
wirte, seine
auf politis
Gebiet me
ihre Tage
abstellen.
bezuges lä
worten. J
erheblich
für seine
nicht befa
Die Unse
Entscheid
zurückgewi
das sorgfä
der Hoch
langt werd
Es ist ein
Blick ein
im Sommer
Zeitunge
Alle
Ein
Bis 6. M
gebiet die
ier und
Vollgöge
zeichnung
fyende
dürftigen
entgegenge
gend benö
ein und v
der gemac
Unterschrift
Listenein
werden alle
Am 4. M
mit seiner
Kaiserlich
der silberne
National
mal „Ha
im Nation
Teil“ in
Brandenbu
Bisrael. W
Mietvorste
in der Ju
Die Titelo
bereitet für
Studierung
(Erlaubnis
vor. Musik
ler-Heilrich
ner (Donno
Gelly (Zer
Giovanni),
pingar (De
und Könter
Date
1521 Luther
1776 Der
in Dö
1911 Woll
mann
1915 Kralic
1933 Gründ
schen
Juli
Ein V
Die Arde
hat in den
gängen un
Zur Größ
schule best
der Leiter
über die int
Der Vork
halten wur
dürfte in
heute. Der
industriell
besondere
damit verb
Leben, das
griffe gesch
wurden. So
ausgesproch
Ausubtrari
und die Vie
der ausjeid
fabrikation
worin Eng
wissen, daß
keine Wert
wirtschaftl
cher das
wuchs. Der
England ru
stets energ
Bodenschä
wachsende
Der ganze
nen Veim
Kaiser Cur
Kriege verg

Auch im Sommer Zeitung lesen

Ein Aufruf des Reichsbauernführers
 Berlin, 3. Mai. R. Walter Darré, Reichsminister, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP, erläßt folgenden Aufruf:
 „Bei der wachsenden Arbeit in den Sommermonaten glauben manche Bauern und Landwirte, keine Zeit für ihre ständige Unterweisung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mehr erübrigen zu können, so daß sie ihre Tageszeitung und ihre Fachzeitschriften abbestellen. Solche Unterbrechung des Zeitungsbezuges läßt sich jedoch in keiner Weise verantworten. Jedem Bauern und Landwirt können erhebliche Nachteile entstehen, wenn ihm die für seinen Beruf wichtigen Veröffentlichungen nicht bekannt sind.“

Die Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen als Entschuldigung ist von den Gerichten mehrfach zurückgewiesen worden mit dem Hinweis, daß das sorgfältige Verfolgen der Tagespresse und der Fachblätter von jedem Volksgenossen verlangt werden müsse.

Es ist eine selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast seine Zeitungen regelmäßig zu lesen.“

Alles für „Mutter und Kind“

Ein dringender Aufruf der NSB

Bis 6. Mai d. S. wird in unserem Kreisgebiet die Pfundsammlung für „Mutter und Kind“ durchgeführt.

Volksgenossen, wenn euch die Listen zur Zeichnung und Teilnahme an der Pfundspende vorgelegt werden, gedenket der bedürftigen Mütter, die ihrer schweren Stunde entgegengehen und diese Nahrungsmittel dringend benötigen. Tragt eure Spende in die Liste ein und verabschiedet sie den Sammlern gemäß der gemachten Eintragung, die ihr mit eurer Unterschrift versehen in Wirkung gesetzt habt.

Listeneinzeichnung und Spendenverabfolgung werden also gemeinsam in Volkzug gesetzt.

Silberne Hochzeit

Am 4. Mai kann Herr Karl Kullmann mit seiner Ehefrau Karoline geb. Streißer, Kaiserstr. 13, Dürkheimer Straße 35, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

Rationaltheater. Morgen zum letztenmal „Samlet“. Heute, 19.30 Uhr, wird im Nationaltheater Schillers „Wilhelm Tell“ in der Inszenierung von Intendant Brandenburg gespielt. Tell: Rindor. Fehler: Birzel. Morgen Dienstag findet die letzte Nichtvorstellung von Shakespeares „Hamlet“ in der Inszenierung von H. G. Müller statt. Die Titelrolle spielt Billy Birzel. — Die Oper bereitet für Samstag, den 9. Mai, eine Neueinstudierung von Mozarts „Don Giovanni“ (Erstaufführung der Bearbeitung von Anheiser) vor. Musikalische Leitung: W. H. Müller. Bühnenregie: H. G. Müller. Besetzt sind die Damen Buchner (Donna Anna), Erika Müller (Elvira) und Selby (Zerline) und die Herren Daniel (Don Giovanni), Heinrich Höglin (Leporello), Kupfinger (Don Ottavio), Butzinger (Komtur) und Röcker (Masetto).

Daten für den 4. Mai 1936

- 1521 Luther wird auf die Wartburg gebracht.
- 1776 Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg geboren (gest. 1841).
- 1911 Adolf Doermann, Gründer der Doermann-Linie in Hamburg gestorben.
- 1915 Italien kündigt den Dreibund.
- 1933 Gründung des Reichsverbandes des Deutschen Handels.

Industriefragen, die uns interessieren

Ein Vortrag in der DAF-Arbeitschule / Die industrielle Entwicklung Englands

Die Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront hat in den letzten Tagen mit ihren neuen Lehrgängen und Vortragsreihen begonnen.
 Zur Eröffnung des im Rahmen der Arbeitsschule bestehenden English Club sprach kürzlich der Leiter dieses Sprachenzirkels, Pg. Barth, über die industrielle Entwicklung in England.

Der Vortrag, der in englischer Sprache gehalten wurde, zeigte die Entwicklung der Industrie in England vom 17. Jahrhundert bis heute. Der Redner betonte eingehend, daß die industrielle Fortschritte in England durch die besondere Lage des Landes (Insel) und das damit verbundene verhältnismäßig friedliche Leben, das die Engländer gegen feindliche Angriffe geschützt hat, außerordentlich begünstigt wurden. Vor 200 Jahren war England noch ein ausgesprochen agrarischer Staat. Sein wichtigster Ausfuhrartikel war Wolle. Die Landwirtschaft und die Liebe zur Gärtnerei, die den Engländern auszeichnet, gaben den ersten Antriebe zur Fabrikation von landwirtschaftlichen Geräten, worin England lange Zeit führend war. Wir wissen, daß Heinrich Lanz in Mannheim eine kleine Werkstatt zur Reparatur englischer landwirtschaftlicher Maschinen eröffnete, aus welcher das heutige Weltunternehmen hervorging. Der Abbau von Erz und Kohle hat für England recht große Bedeutung und wurde seit energetisch gefördert. Die Förderung dieser Bodenschätze hat damit sehr erheblich zu dem wachsenden Wohlstand des Landes beigetragen. Der ganze Aufschwung der Industrie nahm seinen Beginn zu einer Zeit, in der die übrigen Völker Europas ihre Kräfte durch andauernde Kriege vergeudeteten.

Mannheims Betriebe pflegen Kameradschaft

Zahlreiche Kameradschaftsabende am Wochenende, die alle unter der Parole standen: Freut euch des Lebens!

Am Wochenende fanden in Mannheim zahlreiche Kameradschaftsabende großer, mittlerer und kleiner Betriebe statt, die alle unter der Parole „Freut euch des Lebens!“ standen. Da wir natürlich nicht in der Lage sind, über jeden einzelnen Kameradschaftsabend zu berichten, bringen wir nur die größten und bedeutendsten Veranstaltungen.

Bei der Daimler-Benz-Gesellschaft

Daß gerade unsere Großbetriebe den richtigen Weg bei der Abhaltung von Kameradschaftsabenden eingeschlagen haben, verdient

besondere Anerkennung. Das darf vor allem auch von der Firma Daimler-Benz gesagt werden, die für die Gefolgschaft des Werkes Mannheim am Samstag im Riebslunensaal des Rosenparkens eine Kaiserfeier veranstaltete. Ebe man sich der allgemeinen Gefolgschaft hinauf, widmete sich ein außerordentlich gutes Programm ab. Jeder der rund 2000 Werksangehörigen erhielt zwei Karten für nummerierte Plätze. Je zwei Eintrittskarten wurden in einen Umschlag gesteckt, und dann mischte man die Umschlage gründlich durcheinander, so daß sämtliche Plazgruppen gemischt waren. Die Gefolgschaftsangehörigen durften nun selbst die Umschlage ziehen, so daß

keiner bevorzugt wurde. Der Zufall entschied über den Platz.

Unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ fand die Kaiserfeier, die vor der Ansprache des Betriebsführers mit dem von der Werkkapelle unter Leitung von Gustav Finzer gespielten Triumpfmarsch aus „Aida“ eingeleitet wurde. Außerdem brachte die Werkkapelle einen wirkungsvollen Sprechchor zur Aufführung. Die eigentliche Unterhaltung wurde durch die Frankfurter Vortragskünstlerin Dela Star-Schwartz eingeleitet, die es verstand, entzückt zu plaudern und die mit ihren Scherzen bald die Zuneigung aller Anwesenden besaß. Bei ihrem leiblichen Auftreten wurde die Künstlerin förmlich gefeiert. Zauberkünstler Groasser zeigte „Tausend Wunder aus dem Reiche der Illusionen“ und brachte die rätselhafteste Angelegenheit mit dem Satirikeroffizier. Die Schwarzwalder Nachtigall (jüngere) Lufiges: „Zwei Kennos“ zeigten sich als Meisterjongleure: „Billion“ zeigten sich als Serpentinmägen in Licht- und Farbenspiel, mit chinesischen Tänzeln wartete Chang-Hay-Hu auf; Fritz Frieß entpuppte sich als ein Meister der deutschen Dialekte und die „Zwei Carobas“ führten atombastische Höchstleistungen vor.

Wie immer erntete das Doppelquartett der „Eiderhülle“ starken Beifall, zumal es zweimal in origineller Aufmachung erschien. Den Beschluß der Darbietungen machte „Meister Bluff“, der allerlei verblüffende Scherze vorführte und der seine Zuschauer in der allerbesten Stimmung zurückließ. Den musikalischen Teil des Programms hatte die unermüdbare Werkkapelle übernommen.
 Nach Schluß des Programms ging man zum Tanz über. Stimmung herrschte auf der ganzen Linie, und es gab niemand, der nicht gerne befristete, daß der Abend wirklich unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ geendet war.



Am Sonntagvormittag land auf dem Mannheimer Flugplatz das Vergleichsfliegen der Modelle der Teilnehmer am Segelfluggewettbewerb des „Hakenkreuzbanners“ statt. (Ausz.: Franck)

Leistungswettbewerb der Stenografen

150 bis 180 Teilnehmer in Mannheim / Die hohe Bedeutung der Kurzschrift

Heute, im Zeitalter der Technik, der Maschine und des Tempos lernt man in breiten Volksschichten immer mehr die Bedeutung der Kurzschrift oder Stenografie richtig einzuschätzen. Die Stenografie lernt man deshalb auch eines immer größeren Zuspruchs. Die berufliche Vertretung der Kurzschriftinteressierten ist in Mannheim die Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft, die gegenwärtig rund 700 Mitglieder zählt. Die zu bewältigende umfangreiche Arbeit wird von den Mitarbeitern nebenberuflich und ehrenamtlich ausgeführt. In den zahlreichen Kursen der Ortsgruppe, die jeweils an vier Abenden der Woche in der U-2-Schule durchgeführt werden (aber nur für Mitglieder), sind zur Zeit etwa 250 bis 300 Kurzschriftler beteiligt. Das Alter der Teilnehmer spielt keine Rolle und schwankt zwischen dem 14. und 40. Lebensjahr. Die Ausbildung, die unter Leitung von Hauptlehrer Steidlinger steht, erstreckt sich auf die Anfangskurse (auch für Nichtmitglieder) und führt über in langsamem Aufbau in die Redefortschritte zu den Aufgabebänden. Mit Beginn dieses Jahres mußten entsprechend den Satzungen der Deutschen Stenografenschaft auch Schreibmaschinenkurse neu in das Programm aufgenommen werden (nur im

Blind- oder Verdecktschreiben), die selbstverständlich im Laufe der Zeit erst noch weiter ausgebaut werden.

Wenn es auch selbstverständlich ist, daß jeder Kurzschriftler sich bestrebt, mögliche Vollkommenheit zu erreichen, so ist doch auch jedem sehr damit gebietet, wenn er im eblen Wettbewerb mit andern Stenografen seine Kräfte messen und sich dabei gleichzeitig auch ein Bild seiner Leistungen und Fortschritte verschaffen kann, das ihm zugleich auch Ansporn zu weiterem Streben sein soll.

Diesem Zweck dienen die alljährlichen Wettbewerbe, die durchgeführt werden, auch in der Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft. Am Donnerstagabend wurde in der Mädchenabteilung der Friedrichschule (U-2-Schule) wiederum ein solcher Leistungswettbewerb mit circa 150 bis 180 Teilnehmern durchgeführt, entsprechend den Fertigkeiten der einzelnen in sieben Abteilungen (60/80, 80/100, 100/120, 120/140, 140/160, 160/200, 200/300 Silben).

Unter Führung von Ortsgruppenführer Pg. G. Koles war hierbei den Vertretern der Handels- und Gewerbeschule, der Polizei und der Presse, einmal Gelegenheit geboten, einen kleinen Einblick zu erhalten in die Tätigkeit einer solchen Ortsgruppe.

In sämtlichen Abteilungen, in denen man überall eifrig bei der Arbeit war, gelangte ein fünfminütiger Diktat zur Durchführung, daneben zwei weitere Diktate in Satzen- und Rechtschreiben, entsprechend den vorgegebenen Silbenzahlen der betreffenden Abteilungen; eines der Diktate wurde übertragen und gewertet. Besonders Interesse nahm das Maschinenschreiben in Anspruch, zu dem jeder Teilnehmer seine eigene Maschine mitgebracht hatte; die Art der Stenografie spielte hierbei keine Rolle.

Verlangt wurden in der Meisterklasse je 120 Silben in 5 Minuten, in der Praktikerklasse je 120 Silben in 3 Minuten, die vom Stenogramm auf die Maschine übertragen werden mußten. Als weitere Aufgabe waren die Texte zweier Geschäftsbriefe nach stenografischer Vorlage abzuschreiben innerhalb von 15 Minuten, und in schöner Briefform abzugeben.

25 Anschläge wurden jeweils als Fehler abgezogen. In der Meisterklasse erforderte die Prüfung 300 Netto-Anschläge in der Minute (abzüglich der Fehler).

Die Ergebnisse werden in einwandfreier Weise zeigen, wer wirklich etwas Hervorragendes zu leisten vermag, denn die Prüfung wurde streng und gewissenhaft durchgeführt. Es ist selbstverständlich, daß bei einer so beträchtlichen Teilnehmerzahl die Ergebnisse nicht gleich endgültig festgesetzt werden konnten; die Arbeiten wurden eingesammelt und werden von einer Kommission durchgesehen; die Wertungskommission wird alsdann im Laufe der nächsten Tage die Entscheidung treffen. Doch eines kann schon jetzt festgestellt werden: Meisterfrieser Dorn (vom Verlag des „Hakenkreuzbanners“), der bereits zweimal das goldene Leistungsabzeichen besitzt, konnte in zwei Diktaten (mit Liebertrauna) pro Minute die überaus glänzende Leistung von 360 und 380 Silben erzielen. Die hervorragendsten Arbeiten werden mit Buchpreisen ausgezeichnet. Am 3. Mai, 20 Uhr, wird im „Deutschen Haus“ die Siegerverkündung und -erhebung vorgenommen, über die wir noch berichten werden.

Kameradschaft bei unseren Schiffen

Am Samstagabend trafen sich etwa 750 Betriebsangehörige der Firma Fendel im Ballhaus: Direktoren und Protaristen, Arbeiter und Angeheile, Matrosen der in Mannheim vor Anker liegenden Schiffe dieser Firma und ergraute Jubilare der Arbeit erlebten einige unterhaltende Stunden. Wir sahen ein mit außerordentlicher Liebe und Sorgfalt ausgeführtes Programm, sahen Freude und Vergnügen auf allen Gesichtern. Nun zum Programm. Schabe, daß wir nicht eingehend über die einzelnen Punkte berichten können. Aber man denke, es waren 19 Programmpunkte und alle waren schön und unterhaltend. Schon der Kustakt mit

OPEL-AUTOS

Reparaturen - Fahrschule

FRITZ HARTMANN Beckenheimerstr. 81a Fernruf 40316

dem Einzug der Fahnen, den lebenden Bildern, die Verbundenheit und Volksgemeinschaft darstellend und der Ansprache des Betriebsführers bot ein erhebendes Bild. Darauf ging das Programm mehr und mehr in den gemächlichen Zeit über.

Die Stimmung war ausgezeichnet und verdichtete sich in aller Herzen zu dem Dank an den Betrieb, der den Abend ermöglichte. Es war ein Kameradschaftsabend wie er sein soll.

„Hakenkreuzbanners“-Gefolgschaft feiert

Die Betriebsführung des „Hakenkreuzbanners“ hatte ihre Gefolgschaftsmitglieder zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, der am Samstagabend im Renuwien-Restaurant stattfand. Nach einigen schwedigen Märschen einer Wirtin des SS-Kaufzuges begrüßte der Betriebsführer, Verlagsdirektor Pg. Schindwiler, die vollständig erschienenen Gefolgschaftsmitglieder und deren Angehörige sowie Vertreter der Partei und der DAF mit herzlichem Worten und wünschte einen frohen Verlauf des Abends, der ganz unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ stand.
 Nach kurzer Zeit berichtete auch schon im ganzen Raum frohe und kameradschaftliche Stimmung, die ungehindert bis tief in die Nacht hinein andauerte. Das verhältnismäßig milde Wetter erlaubte es, daß man im Garten auf einem eigens hergerichteten Podium tanzen konnte. Auch die vor kurzem ins Leben gerufene Wertschätzung, von denen es in Mannheim bisher erst drei gibt, trat an diesem Abend in Erscheinung.

Landjahrverträge für 1936

Der Reichserziehungsminister hat in einem Rundschreiben bestimmt, daß mit den Lager- und Gruppenführern des Landjahres 1936 Dienstverträge nach einem Mustervertrag abzuschließen sind. Gemäß § 1 des Mustervertrages ist das Fortbestehen des Vertragsverhältnisses in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1937 an die Bedingung geknüpft, daß der Landjahrerzieher in dieser Zeit für Landjahrzwecke und Sonderaufträge jeder Art zur Verfügung steht und nicht ein anderes Arbeits- oder Dienstverhältnis eingeht.

Von einem zu ZWEIHUNDERT PS

DER LEBENSWEG KARL BENZ

VON WERNER SIEBOLD

Kochdruck, auch auszugsweise, verboten.

Copyright by Werner Siebold, Hemsbach, Bergstraße.

Der Wettergott hatte ein Einsehen gehabt. Gestern noch mürrisch, liegt er heute, am Morgen des 10. April 1843, die Frühlingssonne ungehindert über die Dächer der Stadt Baden-Landau scheinen. Festlich gekleidete Menschen strömen aus allen Straßen der Stadt dem Bahndorfe zu, wo an hohen Masten Fahnen lustig im Winde flatterten. Immer dichter wurde die Menschenmenge längs der Bahntrasse — jeder wollte dabei sein, jeder den ersten Zug sehen, der auf der neu erbauten Strecke von Karlsruhe nach Heidelberg fahren sollte. Es hatte die Karlsruhe'ische Eisenbahn-Gesellschaft, die Mannheimer und Heidelberger seit drei Jahren eine Bahn hatten, und sie, die „Residenzler“, noch nicht. Aber nun war es so weit — nun würde man auch auf glattem Schienenstrang mit der Dampfbahn fahren und nicht mehr auf der rumpelnden Postkutsche.

Der Heizer Hansjörg Benz

Am Bahndorf stand der Zug abfahrtsbereit, geschmückt mit Tannenzweigen und bunten Wimpeln. Hohe Beamte und geladene Gäste bestiegen mit ihren Damen die Wagen. Auf der Lokomotive „Carlsruhe“, gebaut von der heimischen Maschinenfabrik Heßler & Martienssen, standen der Lokomotivführer und der Heizer.

„Nun wollen wir Ihnen zeigen, daß eine deutsche Maschine ebenso gut läuft, wie die Engländer“, sagte der Führer. „Sich ihr noch etwas zu füttern, daß wir guten Druck haben, Benz.“

Hansjörg Benz ergriff die Schaufel und warf Kohlen in das Feuerloch. Er war ein hochgewachsener Mann von 34 Jahren. Im Dezember des letzten Jahres war er als Heizer bei der badischen Staatsbahn angestellt worden, und noch waren es keine vier Wochen, daß er zum Maschinenführerlehrling ernannt wurde. Und nun durfte er auf dem ersten Zuge als Heizer Dienst tun. Wie stolz war er gewesen, als er dazu eingeteilt wurde!

Ein Beamter gab mit einer Fahne das Abfahrtszeichen, die Weiser der Lokomotive deutete auf, Rauch quoll aus dem langen Schlangen Schornstein der Maschine, langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Die Menschen zu beiden Seiten der Strecke jubelten und winkten. Benz hatte dafür keine Augen. Aufmerksam beobachtete er jeden Handgriff des Führers, immer wieder sah er auf den Druckmesser und warf neue Kohlen in das Feuer. Jetzt war die vorgeschriebene Geschwindigkeit erreicht, saugend und pfeifend rollte die Maschine mit der Last ihres Juges auf dem Schienenweg dahin. Dünner wurde das Menschenpauler, bald waren es nur noch einzelne, die dem Zuge zuwinkten.

„Ob die Josefina Zeit gefunden hat, herauszukommen?“ dachte Benz in einer ruhigen Weise. Ihre Herrschaft, bei der sie köcheln war, sah mit im Zuge — das wollte er, und daß er als Heizer auf dem ersten Zuge fuhr — das wollte sie. Hatte er es ihr doch freudig erzählt. Sobald er seine Ernennung zum Lokomotivführer in der Zukunft hatte, wollten sie heiraten, der Hansjörg Benz und die Josefina Vaisant.

Der Führer verlangsamte die Fahrt, in Bruchsal sollte gehalten werden. Wieder Menschen, Hochrufe und auf dem Bahndorfe eine Kullkapelle.

„18 Minuten Fahrzeit, wie vorgeschrieben. Pünktlich auf die Minute!“ rief der Heizer mit frohem Lachen.

„Ja, la, auf unsere „Carlsruhe“ können wir uns verlassen, Benz. Aber nun runter, alles nachleben und schmieren!“

Die Vorzüge der „Carlsruhe“

Während an dem Zuge eine Rede gehalten wurde, prüften die beiden die Maschine und stien, wo sie zu dien war. Dann ging die Fahrt weiter. Festlicher Empfang in Heidelberg. Reden, Hochrufe, Musik. Die Fahrgäste hielten aus und gingen zum Besten. Unterdessen wurden die Wagen und die „Carlsruhe“ gründlich nachgesehen, um vier Uhr sollte die Rückfahrt erfolgen. Es war noch gute Weile bis zur Abfahrt. Der Heizer Benz hand mit seinem Lokomotivführer und zwei anderen Führern, die auf der Strecke Heidelberg—Mannheim fuhren, bei der Maschine. Die Unterschiede zwischen der neuen deutschen und den englischen Maschinen wurden sachverständig besprochen. Der Betrieb der badischen Staatsbahnen war 1840 mit zwei aus England gelieferten Lokomotiven „Löwe“ und „Greif“ eröffnet worden. Im Juni 1841 wurde eine dritte englische Lokomotive „Heidelberg“ eingeleitet, der dann im März 1842 die erste deutsche, die „Badenia“, folgte, wie die „Carlsruhe“ aus der Fabrik Heßler & Martienssen.

Der Führer der „Carlsruhe“ räumte die Vorzüge seiner Maschine, die von den anderen zugegeben wurden. „Hier englische und noch sieben deutsche werden dieses Jahr in Dienst gestellt“, erklärte er zum Schluß.

Pünktlich um vier Uhr dampfte der Zug nach

Karlsruhe zurück, daß er noch etwas mehr als zwei Stunden Fahrzeit wohlbedachten erreichte.

Am Abend ging Hansjörg Benz vor dem Hause auf und ab, wo Josefina Vaisant bedienstet war. Einige Male schritt er an der Türe vorbei, da öffnete sie sich, Josefina trat zu ihm. Fest lagen die Hände der beiden hässlichen Menschen ineinander. „Ich habe dich geliebt, Hansjörg, wie du auf der Maschine standest. So stolz war ich, so stolz.“

„Diesmal stand ich nur als Heizer darauf, aber bald, Heinz, bald führe ich sie selbst. Habe heute schon etwas läuten hören, und dann, Heinz — wird geheiratet!“

Er sah rasch die Straße hinaus und herab — sie war dunkel und menschenleer. Da zog er das

Mädchen an sich und schloß es fest in die Arme.

„Ich muß wieder hinein, Hansjörg! Grad fortgekommen habe ich mich aus der Kuch. Aber Sonntag habe ich frei, dann gehe ich mit dir.“

„Um zwei Uhr bin ich hier, Heinz, wir gehen nach Durach und tanzen, ja?“

„Ja, Hansjörg!“ Ein leises Lachen, ein Handdruck, die Tür schloß sich hinter dem Mädchen.

Die Dorfschmiede zu Pfaffenrot

Hansjörg ging durch die stillen Straßen. Er wohnte draußen in Mühlburg. Als er dort an einer Wirtschaft vorüberkam, stang frohes Mäuerlachen heraus. Da lag jetzt kein Lokomotivführer! „Kommi zu einem Schoppen, heute abend“, hatte der gesagt, als sie sich getrennt hatten. Aber Benz schritt vorbei. Ihm stand nach dem hohlen Tag und dem Zusammensein mit Josefina nicht der Sinn nach lauer Lustigkeit. In ihm wedten frohe Zukunftspläne, für die ihm kein Geld wichtiger war, als für Schop-



Hansjörg Benz bei der ersten Eisenbahnfahrt zwischen Karlsruhe und Heidelberg

Zeichn.: Edgar John

Berggrieten unter dem Wasser

Wie tief ist der Atlantische Ozean? / Forschungen auf dem Gebiete der Meereskunde

Es war für uns Landratten, die wir irgendwo in unserm weiten Vaterland vor dreißig Jahren noch auf der Schulbank saßen, immer eine Stunde voller Rätsel und Geheimnisse, wenn der Lehrer mit seinem langen Haselnußstock auf den großen blauen Fledern der Landkarte herumfuhr und über die Unendlichkeit der Meere erzählte. „Der Atlantische Ozean“, sagte er, „ist ein einziges tiefes Tal, das mehrere tausend Meter hoch vom Wasser überfüllt wird!“ Diese geographische Unkenntnis war ihm nicht zu verübeln, denn selbst bei den Wissenschaftlern herrschte vor dem Kriege die Ansicht vor, daß der Tiefseegrund ein großes, ebenes Becken bilde. Das ist veraltet, denn damals gefahren die Lotungen noch von stillstehenden Schiffen aus und wurden noch dazu in großen Abständen vorgenommen. Der Schiffahrt selbst ist ja im allgemeinen an einer systematischen Untersuchung des Tiefseebodens nichts gelegen; die Hauptsache ist, wenn man die Untiefe kennt, also jene „fischen“ Stellen, an denen der Meeresboden über 200 Meter Wassertiefe liegt.

Heute aber ist die Kenntnis des Bodenerliefs der Meere außerordentlich wichtig, da sich aus ihr der Verlauf der Tiefseeströmungen und damit die verschiedenen Zusammenhänge des Tiefenwassers und seiner Lebewesen erklären läßt. So hat die jüngste wissenschaftliche Ausbeute des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“, das in großem Umfange mit Hilfe von Schallwellen (Echolot) den Grund des Atlantischen Ozeans kreuz und quer absuchte, deshalb großes Aufsehen erregt, weil es durch diese moderne Methode zum ersten Male gelungen ist, die alten Anschauungen, der Meeresboden sei ohne großen Wechsel an Höhen und Tiefen, mit hundertprozentiger Sicherheit zu zerstören. Kapitän Spieth, der Führer dieses Expeditionsschiffes, hat im Gegenteil festgestellt, daß der Meeresboden ein ungleichmäßig reiches Relief bildet, das demjenigen des Festlandes mit seinen himmelansturmenden Bergen und tiefen Tälern um nichts nachsteht. So zieht sich in der Mitte des Ozeans von Island bis zum Südpolargebiet, ein gewaltiges Gebirge hin, das beiderseits wieder von tiefen Becken, die durch Querschwellen voneinander getrennt sind, begleitet wird.

Wie hoch diese Berge sind, kann man daraus erfahren, daß einige ihrer Gipfel aus dem Meere ragen (Azoren), während wieder benachbarte Becken über 8000 Meter

unter der Meeresoberfläche liegen. Ein weiterer Gipfel liegt am Äquator (St. Pauls-Insel) dicht neben einer tiefen Einsenkung. Der Gebirgsrücken fällt hier von 1500 Meter Meerestiefe auf 750 Meter ab, um dann gleich wieder auf 2000 und 1750 Meter Meerestiefe anzuklimmen. Der größte Grabenbruch wurde neben den Süd-Sandwich-Inseln mit einer Tiefe von mehr als 8200 Metern ausgelotet. Selbst der höchste Berg der Erde, der Mount Everest, würde in dieser Mulde Platz haben, ohne aus dem Meer zu ragen!

Dieser wilde Wechsel an Höhen und Tiefen des Meeresgrundes erstreckt sich aber über Hunderte und Tausende von Kilometern nach jeder Richtung hin. Wenn wir also von einem Ueberseesdampfer auf den Grund des Meeres sehen könnten, würden wir nichts als eine weite ebene Fläche erkennen können.

Pferde mit Gummischuhen

Die berittene Polizei der südafrikanischen Städte wird in Zukunft unhörbar durch die Straßen traben. Man hat nämlich beschossen, den Pferden der Truppe Gummischuhe zu verleihen.

Diese Galoschen sollen eine absolute Sicherheit gegen die sonst immer bestehende Gefahr des Ausgleitens auf dem glatten Pflaster bieten. Da man aber inzwischen ermittelte, daß Gummischuhe für Pferde bedeutend länger halten als die bisher üblichen häßlichen Hufeisen, besteht die Möglichkeit, daß in Kürze alle südafrikanischen Pferde als „Leiftreter“ durch das Land traben werden.

Feinde dieser Gummischuhe für Pferde dürften nur diebische Neger und vielleicht kleine Raubtiere sein, die in Zukunft nicht mehr durch das Geflapper der Hufe von dem Herannahen der Polizei unterrichtet werden.

Der weiße Elefant von Afrika

Das flammende Monopol für weiße Elefanten ist gebrochen. Afrika kann wenigstens ein Exemplar dieser Art vorweisen. Man hat in Kenja auf den Ebenen von Laikipia einen solchen weißen Elefanten geschossen. Er hatte ein helles Fell und rote Augen — woraus hervorgeht, daß man es mit einem Albino zu tun hatte.

Wie alle angeblich weißen Elefanten war das Tier in Wirklichkeit von einer schmutzigen grauen Farbe. Aber jedes Haar seines Körpers war schneeweiß.

ben in lustiger Gesellschaft — und früh um fünf begann sein Dienst.

Als er im Bett lag, wach ihn vorerst noch der Schlaf. Die Ereignisse des Tages gingen ihm durch den Sinn, und seine Gedanken wanderten ins Elternhaus, in die alte Dorfschmiede zu Pfaffenrot, wo seit Generationen die Benze den Schmiedekammer schwingen, wo er selbst mit seinem Bruder, dem drei Jahre jüngeren Toni, beim Vater das Schmiedehandwerk gelernt hatte. Heute hätte der Vater ihn jeden tötet! Es war dem Schmied und Schützen von Pfaffenrot wohl recht gewesen, daß sein Aeltester in die Welt zog, aber nicht, daß er dort blieb, anstatt nach der Wanderzeit bei ihm in der Schmiede zu arbeiten und sie später zu übernehmen. Schließlich hatte er sich aber damit abgefunden, denn der Toni war geliebt und schaffte mit dem Vater zusammen. Sobald ich meine Anstellung als Lokomotivführer habe, muß ich einmal wieder hinaus zum Aiten“, dachte Hansjörg. Er sah die Peimtal, das Dorf, das auf der Höhe zwischen den dunklen Schwarzwaldtannen, nicht weit von Frauenald, dem alten Kloster im Tale der rauschenden Ais; er sah Vater und Bruder im ruhigen Schurzfell am Kaminofen sitzen, sah die Mutter und die einzige Schwester, wie sie in dem hohen Siedelhaube neben der Werkstatt fleißig die Hände regen für die Aiten. Würziger Tannenduft mischte sich in das Klingeln der Hämmer — Hansjörg schloß ein.

Die Geburtsfunde Carl Benz

Das Frühjahr verging, der Sommer kam und im Juli, am Heidenwanztag, wurde Hansjörg Benz zum Lokomotivführer ernannt mit einem Jahresgehalt von 600 Gulden. Ein Ziel war erreicht, er war Herr einer Maschine, die mit eigener Kraft auf hohem Weg dahinrollte, war einer der ersten, die im Badener Land mit kräftiger Hand das Dampfrohr führten. Das andere Ziel, das eigene Heim, war da, mit auch in nächste Nähe gerückt.

Schon beriet er mit Josefina den Termin der Hochzeit, da trat ein Ereignis ein, das sie zwang, die Hochzeit hinauszuschieben. Sein Vater, der alte Schmied Michael Benz, starb plötzlich im Alter von 65 Jahren. So wurde es Anfang April 1844, bis Hansjörg seine Josefina heimführen konnte. Sie wohnten in einer kleinen bescheidenen Wohnung in dem Vorort Mühlburg, und dort kam am 26. November 1844 ihr Junge zur Welt — Carl Benz.

Nachdem er als zuvor eilt Hansjörg jetzt vom Dienst nach Hause, kein Weib und der Sohn sind kein ganzes Glück. Der Junge wächst und gedeiht und bald kreuzt er dem heimkehrenden Vater lauchend die Kermis entgegen. Zum ersten Geburtstag schreit, dämmert und leimt Hansjörg seinem Jungen eine kleine Lokomotive zusammen, und die Aibe wird das liebste Spielzeug des kleinen Carl.

Fortsetzung folgt.

Der Tonfilm als Denkmal

John Brownhill, der kürzlich verstorben Bürgermeister der westaustralischen Stadt Kalbarrie, hatte einen ganz besonderen Ehrgeiz: er wollte, nachdem er jahrzehntelange die Geschichte des Städtchens geleitet hatte, nach seinem Tode nicht allzu schnell in Vergessenheit geraten. Er träumte davon, daß man ihm ein Denkmal setzen werde, damit der Name Brownhill auch später noch mit Hochachtung genannt werde. Er beauftragte einen der angesehensten Tonfilmrequisiten Kaufleute, Frank Gobbler, einen Tonfilm herzustellen, in dem er, der Bürgermeister, die Hauptrollen spielen wollte. Natürlich sollte es kein Spielfilm werden, vielmehr wollte John Brownhill sein Amisleben, seine berufliche Tätigkeit, die Bauten und Einrichtungen, die unter seiner Verwaltung in Kalbarrie entstanden waren, im lebendigen Bild festhalten lassen. Der Requisiteur, den die Aufgabe lockte, zum erstenmal einem Menschen eine Ehrung über das Grab hinaus durch den Tonfilm zu sichern, ging auf das Angebot ein und machte in aller Heimlichkeit — niemand durfte davon erfahren — im Amtszimmer und im Sitzungssaal seine Aufnahmen. Der Film zeigte die neuangelegten städtischen Anlagen, er nahm Amisgespräche auf und ließ Herrn Brownhill drei Male hindurch im besten Licht erscheinen. Als Brownhill nun vor kurzem starb, fand man in seinem Testament die merkwürdige Bedingung, daß er der Stadt sein ganzes Vermögen vermache, wenn der Film seines Lebens in allen Kinos der Stadt gezeigt werde und alljährlich an seinem Todestage wiederholt werde. Natürlich erhob sich unter Brownhills Geattern ein großer Entrüstungssturm. Wenn aber die Stadt nicht auf die ererbte Erbschaft verzichten wollte, mußte die Bedingung einhalten werden. Bürgermeister Brownhill hat sein Denkmal erhalten.

Tote Mäuse finden die Pest an

In einem Vorort der indischen Stadt Bombay wurden seit Wochen täglich ungeheure Mengen toter Mäuse aufgefunden. Die Bevölkerung bekam es mit der Angst zu tun; denn diese Erscheinung ist gewöhnlich der Vorbote einer Pestepidemie. Tatsächlich ist auch die Pest in zwei Vorstädten von Bombay ausgebrochen. Die Einwohner dieser Vorstädte haben die Flucht ergriffen und sich auf freiem Felde aus Stroh, Schlamm und Flechtstücken provisorische Hütten erbaut, in denen sie vorläufig haufen. Die britischen Behörden haben einen Truppenkommando von hundert neuen Siedlungen gezogen, um zu verhindern, daß die Pestverdrängten weitere Teile des Landes gefährden. Alle Bewohner der Hütten werden sofort geimpft.

Mi

Jetzt schon

Seit der Kraftfahrzeugmer neuen Erhalten Jahr halbfam fortwar in allen den Personenhaft. Diese güt das Institut für neuen Bierteil weit „Künstlich Marken ermä den waren. Gbervergünstig jetz. Trotz alle nur bei ungeb erzielt werden sehen werden, für die es le geschlagen war.

Ausgezeich Den durchhaltenen Au bilmarttes lio fongeschaft 19 arbeitsmäßig kraftwagen in 10 Prozent im Vorjahres. G sehr viel nicht vorjährigen S lassungen).

Besonders le Besonders Kraftfahrzeu gen liegen im bruar. Es w say von 14 924 im März 193 konnte festgeh abjah. Der 193 des Kraftwag aufholt. Diele den Jahr fort

Konjunktur Auch der weiteren Konj leyten Wochen der ein heben März lagen wagen um R Monat des R

Schon im Ap Durch die S Wintermonate jah zu decken ersten Aprilw men wieder aller 1934/35 Verbesserunge duktionsappat nung der Pro ten kann die b außerordentlic ganzen kaum

Verschiebung In den Da 1927/29 konnt nung der da nicht gesproch wurden in De Kraftwagen er Montagsfabrik Deutschland et Fabriken verb und 100 000 den deutschen wagen betrae

Die Preise Stark verlich Preisverhältn Eintausf wie

Steiger In der Ar rungsanfall nahme der K Kollektionsfah zwischen durc gierung grun

Die Ginn Entwicklung 9/29, 1932: 28 9/29, 1934: 31 Reichsmark. Die Einnab die Zunahme zuradzuföhren scheidung oben. Von verlaufnen Be Gebaltsklasse

1931	28
1932	28
1933	28
1934	31
1935	31

Milliardenumsatz der Automobilindustrie

Jetzt schon Lieferfertigkeiten / Im März arbeitstäglich 666 Personenwagen und 574 Krafträder zugelassen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Seit der Wachtübernahme kann die deutsche Kraftfahrzeugindustrie in jeder Bilanz von immer neuen Erfolgen berichten. Auch im letzten halben Jahr hat sich dieser Aufschwung unaufhaltsam fortgesetzt. Schon das Wintergeschäft war in allen Sparten — vor allem auch bei den Personenkraftwagen — außerordentlich lebhaft. Diese günstige Entwicklung war nun, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuen Vierteljahresbericht feststellt, gewiß insoweit „künstlich“ herbeigeführt, als für einige Marken ermäßigte Winterpreise festgesetzt worden waren. Hinzu kamen die bekannten Sondervergünstigungen des Einkommensteuergesetzes. Trotz alledem konnte ein beachtlicher Erfolg nur bei ungebrochener Intensität der Nachfrage erzielt werden. Es darf dabei auch nicht übersehen werden, daß auch der Absatz von Motorrädern, für die es keine Sondervergünstigungen gab, gestiegen war.

Ausgezeichnetes Kraftwagengeschäft

Den durchschlagenden Beweis für diesen anhaltenden Aufschwung des deutschen Automobilmarktes liefert die Stärke, mit der das Saisongeschäft 1936 einsetzte. Im März wurden arbeitstäglich schon wieder etwa 666 Personenkraftwagen in den Verkehr gebracht, das sind 10 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Hiermit liegt schon der März nicht sehr viel niedriger als der beste Monat der vorjährigen Saison (Mai 1935 täglich 728 Zulassungen).

Besonders lebhaftes Kraftfahrzeugsaison

Besonders lebhaft hat in diesem Jahr die Kraftfahrzeugsaison eingeleitet. Die Kraftfahrzeugsulassungen liegen im März auf das 2½fache des Februar. Es wurde in diesem Monat ein Umsatz von 14 924 (arbeitstäglich 574) gegen 10 432 im März 1935 erreicht. Schon im Vorjahr konnte festgehalten werden, daß der Kraftfahrzeugsulassungen der 1933/34 zunächst hinter dem Ausmaß des Kraftwagengeschäfts zurückgeblieben war, aufholt. Diese Entwicklung setzt sich im laufenden Jahr fort.

Konjunkturanstieg in Lastkraftwagen

Auch der Lastkraftwagenmarkt kann einen weiteren Konjunkturanstieg verzeichnen. In den letzten Wochen nahm der Aufschwung hier wieder ein bedeutend rascheres Tempo an. Im März lagen die Zulassungen von Lastkraftwagen um rund 56 Prozent über dem gleichen Monat des Vorjahres.

Schon im April Lieferfertigkeiten

Durch die Steigerung der Produktion in den Wintermonaten gelang es, den laufenden Absatz zu decken. Schon im März und in den ersten Aprilwochen aber traten bei vielen Firmen wieder Lieferfertigkeiten auf. Trotz aller 1934/35 vorgenommenen Ergänzungen, Verbesserungen und Erweiterungen des Produktionsapparates und trotz höchster Anspannung der Produktion auch in den Wintermonaten kann die deutsche Kraftfahrzeugindustrie den außerordentlichen Ansprüchen der Nachfrage im ganzen kaum noch folgen.

Verschiebung der Produktionsziffern

In den Jahren des letzten Hochkonjunktur 1927/29 konnte von einer genügenden Ausnutzung der damals schon rationalisierten Werke nicht gesprochen werden. Im Spitzenjahr 1928 wurden in Deutschland zwar schon rund 138 000 Kraftwagen erzeugt, davon aber 35 000 in den Montagefabriken, die ausländische Firmen in Deutschland errichtet hatten. Für die deutschen Fabriken verblieb ein Produktionsvolumen von rund 100 000 Wagen, während im Vorjahr von den deutschen Werken allein rund 240 000 Kraftwagen hergestellt wurden.

Die Preisverhältnisse

Stark verschoben haben sich seit 1928/29 die Preisverhältnisse, und zwar sowohl auf der Einkaufs- wie auf der Verkaufsseite, und auch

das Lohnniveau. Trotz erheblich herabgesetzter Preise betrug der Absatz der deutschen Automobilindustrie im Vorjahr aber mehr als eine Milliarde Reichsmark. Im Jahr 1928 lieferten die deutschen Fabriken etwa 920 Millionen RM um. Nur wenn man die Montagefabriken der Ausländer hinzunimmt, kommt man 1928 zu dem gleichen Umsatz wie 1935. Dabei verteilt sich heute — was für die Rentabilitätsfrage sehr wichtig ist — über die höhere Umsatz auf eine sehr viel geringere Zahl von Firmen als 1928. Die entscheidenden Firmen können erstmalig größere Serien auflegen und einen Umsatz erzielen, der eine Rentabilität gewährleistet.

Kräftige Belegung der Wirtschaft

Die winterliche Arbeitsruhe überraschend schnell überwunden

Das Institut für Konjunkturforschung gibt im neuesten Vierteljahresbericht wieder einen Bericht über die Konjunktur in Deutschland, der sich diesmal mit der Wirtschaftslage im Frühjahr 1936 befaßt. Darin heißt es, daß die deutsche Wirtschaft zur Zeit mitten in der Frühjahrsaison steht. Wie alljährlich haben sich auch dieses Mal Erzeugung, Beschäftigung und Umsatz kräftig belebt. Die winterliche Arbeitsruhe ist überraschend schnell überwunden worden. Nachdem die Beschäftigung vorübergehend bis auf 15,6 Millionen abgenommen hatte, waren Anfang April wieder fast 16,5 Millionen Menschen tätig. Die Erzeugung der Industrie hält sich unter Schwankungen auf hohem Stand, auf wichtigen Zweigen ist sie weiter aufwärts gerichtet. Der Wert der hergestellten Industriewaren beträgt zur Zeit monatlich rund 5 Mrd. RM, gegenüber 4,5 Mrd. RM im Frühjahr 1935 und 3 Mrd. RM im Frühjahr 1933. Seit dem zweiten Halbjahr 1935 ist — auf der Güterseite der Wirtschaft — vor allem in der Ausfuhr und im Umsatz des Einzelhandels eine gewisse Besserung eingetreten.

Zunahme der Ausfuhr

Im Zusammenhang mit der Belebung der Weltwirtschaft und in Auswirkung des „Neuen Planes“ beginnt die deutsche Ausfuhr sich allmählich aus ihrer Erstarrung zu lösen. Seit März/April 1935 liegt der Export jeweils höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres; im ersten Viertel des laufenden Jahres beträgt die Zunahme gegenüber 1935 dem Werte nach rund 17 Prozent. Infolge notwendiger Preisrückstände hat sich das Ausfuhrvolumen der Industrie noch stärker vergrößert. Allein in der Industrie haben durch diese Ausdehnung des Exports rund 250 000 bis 300 000 Arbeiter und Angestellte wieder Beschäftigung gefunden. Die Zahl der für die Ausfuhr Tätigen ist in der gewerblichen Wirtschaft auf 1,7 Millionen Menschen gestiegen. Gleichzeitig sind auf dem Binnenmarkt die störenden Sonderbewegungen in den Einzelhandelsumfängen abgeklungen. Die Absatzsteigerung im In- und Auslandsgeschäft ist auf die Erzeugung der Industrie nicht ohne günstige Rückwirkungen geblieben. Die für den Anlagebedarf arbeitenden Industriezweige haben gewisse Anregungen aus dem Exportgeschäft empfangen; der große Bedarf der überseeischen Neuländer tritt mehr und mehr hervor. Trotz der Ausfuhrerfolge hat aber für den Absatz von Investitionsgütern der Binnenmarkt unbedingt noch die größere Bedeutung.

Belebung in allen Zweigen

Die wichtigste Anlageindustrie, das Baugewerbe, hat die neue Saison unter günstigen Vorzeichen eröffnet. Die Inlandsaufträge in Maschinen sind weiter gestiegen. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen waren im März 1936, d. h. zu Beginn der Saison, nicht sehr viel niedriger als im besten Verkaufsmonat des Vorjahres. Die Produktionsziffern mit allgemeinem Verwendungszweck haben teilweise gleichfalls bedeutende Ausfuhrerfolge

Diese günstige Entwicklung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie ist nicht nur ein Zeugnis dafür, in welchem raschem Tempo die Motorisierung Deutschlands fortschreitet. Sie beweist auch, daß Kraftwagen und Kraftfahrzeuge schon längst ihre Charakterisierung als Luxusartikel verloren haben, sondern ganz allgemein ein im praktischen Leben unentbehrlich gewordenes Verkehrsmittel geworden sind. Die überall eingetretene Besserung der Wirtschaftslage, die Steigerung der Beschäftigung und die Erhöhung der Einkommen haben aber erst letzten Endes diese erfreulichen Kaufkraft- und Absatzverhältnisse ermöglicht.

erzielt; das gilt z. B. für den Export von Kohlen, Papier usw. Daneben wächst auf Teilgebieten auch der Inlandsabsatz. Im ganzen haben neben der Erhöhung der Sachinvestitionen auch die Aufnahmefähigkeit der Konsumenten zugenommen. Als wichtige Frage, die der Lösung harzt, bleibt die Rohstoffversorgung. Die Anstrengungen zur Verbreitung der inländischen Rohstoffbasis haben zwar Erfolge gezeigt; die Erzeugung von Zellulose ist, bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualitäten, von 1934 auf 1935 um 40 bis 45 Prozent gestiegen und soll sich bis binnen Jahresfrist mehr als verdoppeln. Die Landwirtschaft hat vor allem den Anbau der wichtigsten Mangelfrüchte (Getreide, Hülsenpflanzen) bedeutend erhöht und ferner die Schafbestände im letzten Jahr um 12 Prozent vermehrt. Der Anteil heimischer Treibstoffe am gesamten Verbrauch ist auch im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Der Rohstoffbedarf, der nach wie vor aus Einfuhr zu decken ist, bleibt bei verringerten Vorräten, aber beträchtlich. Eine weitere Steigerung der Einfuhr ist daher unerlässlich. Die Ausfichten hier-

für sind günstiger zu beurteilen als noch vor einem Jahr, weil die Belebung der Weltkonjunktur inzwischen nicht unbedeutende Fortschritte gemacht hat.

ÖSB. der Bad. Bank, Karlsruhe

Die ÖSB., in der ein RM. von 6 877 700 RM. vertreten war, erzielte einstimmig die Resolution und legte die Dividende auf 6 (6) Prozent fest. Die Jahresrechnung aus dem RM. ausbleibenden Mitglieder Vorstandes Dr. H. Hoffmann (Karlsruhe), RM. Rat Dr. W. Müller (Karlsruhe), Vorstand Dr. H. Schellberg (Mannheim) und Verwaltungsrat Strohm (Karlsruhe) wurden wiedergewählt. Der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, O. Gumbert (Mannheim) hat auf eigenen Wunsch sein Amt niedergelegt. Die Bilanzprüfung übernimmt wieder die Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Ges., Mannheim.

Tarifierleichterungen für badische Holzpläne

Die Reichsbahn hat sich entschlossen, der Kette der überhöhten Holzpläne, insbesondere des Wiesentals und Hochrheins, Rechnung zu tragen und ab 15. April für Schnit- und Rundholz beträchtliche Tarifierleichterungen einzuführen. Die Tarife haben vorher Gültigkeit bis 30. September 1936. Die südbadische Holzwirtschaft, die als Grenzlandwirtschaft einen besonders schweren Stand im Wiederaufbau hat, begrüßt diese Tarifierleichterungen. Am 1. April 1936 wurden in den badischen Staatswaldungen im ersten Vierteljahr 1936 folgende Erträge erzielt: Januar 1936: 26 211 Fm. Tanne und Nichte zu 58,8 Prozent, 13 779 Fm. Fichten und Lärchen zu 70,4 Prozent; Februar: 30 219 Fm. Tanne und Nichte zu 63 Prozent, 13 346 Fm. Fichten und Lärchen zu 69,5 Prozent; März: 56 140 Fm. Tanne und Nichte zu 61,6 Prozent und 11 193 Fm. Fichten und Lärchen zu 75,7 Prozent der Bonitätsgrundpreise. Im April waren die Verkaufsmengen geringer, doch zeigte sich immer noch lebhaftes Nachfrage von Handel und Sägewerken. Das Angebot war ausreichend. Kleinstverkaufsstellen sind angefragt. Am Schnittholzmarkt nahm die Nachfrage der Industrie entsprechend zu, namentlich seitens des Bauhandwerks. Bei betrieblichen Umsätzen nahm das Geschäft einen stetigen Verlauf. Im Waldholzmarkt der Holzhandlung an, bei unbedeutenden Preisen. Normale Preise üblich, waldständig folierten frei Oberrhein 42—43 RM, je Kubikmeter, während vollstimmige Ware um 2 RM, starkantige um 5 RM, höher war.

Wie es keine Wirtschaft als einig gleichbleibendes Gebilde der Natur gibt, so gibt es auch keine einig geltenden Gesetze des Wirtschaftslebens, in deren Befehl man seinen Lauf nun ein- für allemal vorher bestimmen könnte.

Weiterhin steigende Handwerkerumsätze

Ungefähr 14—15 Milliarden Gesamtumsatz im vergangenen Jahr

Das Institut für Konjunkturforschung ergäuzt jetzt seinen fälligen Bericht über die Handwerkerumsätze 1935 in den Vierteljahresberichten zur Konjunkturforschung (11. Jahrgang, Heft 1, Teil B). Demnach betragen die Umsätze des deutschen Handwerks im vergangenen Jahr etwa 14 bis 15 Milliarden RM, so daß der konjunkturell tiefste Stand von 1932 damit etwa um ein Drittel überschritten ist. — Der aus dem abgelaufenen Jahr in die Kaufkraft 1936 übernommene Arbeitsvorrat ist groß, außerdem wurden während der Wintermonate die Pläne für erheblich mehr Neubauten fertiggestellt als im Winter 1934/35. Demzufolge haben sich bereits in den Monaten Januar und Februar 1936 zahlreiche Handwerker mit den nötigen Rohstoffen eingestellt. So waren z. B. die Umsätze bei den Einkaufsgenossenschaften der Maler um 45 v. H. höher als im Vorjahr (Zunahme im letzten Vierteljahr 1935 + 30 v. H.); man muß jedoch hierbei noch eine leichte Steigerung der Rohstoffpreise berücksichtigen. — In den metallverarbeitenden Gewerben (Zinnschmelzer, Klempner, Installateure) waren die Aufträge bzw. die Rohstoffeinfäufe Anfang 1936 um 30 v. H. höher als im Vorjahr; auch

bei den Holzverarbeitenden Handwerkerzweigen beträgt die Steigerung in den Rohstoffeinkäufen rund ein Drittel. Bei den verbrauchsorientierten Handwerkerzweigen zeigt sich keine wesentliche Veränderung; die Umsätze des Bäckerhandwerks steigen nach wie vor langsam an; im Fleischerhandwerk ist der Umsatz — gemessen an den Ziffern des Fleischverbrauchs — im Jahre 1935 dem Werte nach etwas (um 2,3 v. H.) gestiegen, doch waren die abgesetzten Mengen um 3,7 v. H. niedriger. — Der Geschäftsgang im Schneiderhandwerk war 1935 noch erheblich von dem Rückschlag betroffen, der nach der Hamsterwelle im Herbst 1934 so ziemlich das ganze Textilgewerbe erfaßt hatte; auch in der letzten Zeit hat sich noch keine neue Belebung bemerkbar gemacht. Dagegen steigen die Umsätze des Schuhmachergewerbes, wenn auch langsam, so doch stetig an, man rechnet sogar im Laufe dieses Jahres mit weiteren zusehlichen Steigerungen durch die Einführung der sogenannten Sommerbelegung, durch die man das leichte Schuhwerk, welches bisher nur selten ausgetauscht wurde, für die handwerkliche Reparatur gewinnen will.

Ueber 31 Milliarden Lohnneinkommen

Seit 1932 um 25 v. H. gestiegen / Vermehrung des Reallohnvolumens

Im Winter geht im Zusammenhang mit der Abklingen der Verminderung von Produktion und Beschäftigung aus dem Einkommen aus Lohn und Gehalt zurück. Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem neuesten Vierteljahresbericht fest, daß das Lohn- und Gehaltseinkommen im vierten Vierteljahr 1935 aus saisonmäßigen Gründen um etwa 250 Mill. Reichsmark hätte sinken müssen; wenn es in Wirklichkeit vom dritten zum vierten Vierteljahr 1935 nur um rund 200 Mill. RM (von 8,33 Mrd. RM auf 8,14 Mrd. RM) gesunken ist, so ist das ein Zeichen dafür, daß das Einkommen „konjunkturell“ noch gewachsen ist. In den vergangenen drei Jahren des Aufschwunges (also seit dem vierten Vierteljahr 1932) ist das Einkommen aus Lohn und Gehalt um 25 v. H. gestiegen. Mit der starken Zunahme der Beschäftigung sind gleichzeitig freilich die ausgeübten Arbeitslosenunterstützungen zurückgegangen. Das Reallohnvolumen, das aus den Lohn- und Gehaltseinkommen und aus den Unterstützungen fließt (Nominallohnkraft ohne Rücksicht auf die Preisbewegung sowie die Steuer- und Sozialabzüge) hat in der gleichen Zeit insoweit etwas weniger als das Einkommen allein, nämlich um 18 v. H. zugenommen. Im ganzen Jahr 1935 betrug das Lohn- und Gehaltseinkommen nach den vorläufigen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung etwa 31,76 Mrd. RM gegenüber 29,79 Mrd. Reichsmark im Jahre 1934. Es ist also von 1934 auf 1935 um 6,6 v. H. gestiegen. 1933 hatte das Lohn- und Gehalt-

einkommen nur wenig (um 1,3 v. H.), 1934 dagegen ganz erheblich, nämlich um rd. 13 v. H., zugenommen. Der Anstieg hat sich demnach gegenüber 1934 halbiert. In Wirklichkeit ist die Zunahme des Einkommens aus Lohn und Gehalt doch etwas größer, denn in den Zahlen sind die Einkommen der neu in die Wehrmacht Eingestellten nur zum Teil enthalten.

Ungefähr zwei Drittel des gesamten Volkseinkommens besteht aus dem Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das gesamte Volkseinkommen im Auf und Ab der Konjunktur ungefähr im gleichen Verhältnis steigt und fällt wie das Lohn- und Gehaltseinkommen. Denn die Summe der übrigen Einkommen setzt sich aus Einkommen zusammen, die zum Teil härter (Unternehmereinkommen), zum Teil aber auch weniger hart (Einkommen aus Miete, Renten usw.) als das Lohn- und Gehaltseinkommen schwanken.

Gerade auch für die Entwicklung in den letzten Jahren scheint diese Beobachtung zu gelten. Wenn man deshalb von den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für 1934 ausgeht, ergäbe sich für das Jahr 1935 eine Volkseinkommenssumme von mehr als 56 Mrd. Reichsmark. Damit wäre das Volkseinkommen (immer ausgehend von den Zahlen des Statistischen Reichsamtes) von 1934 auf 1935 um fast 4 Mrd. RM gestiegen und 1935 um knapp 11 Mrd. RM höher gewesen als 1932.

Steigende Einnahmen - steigende Rentenleistung

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im Jahre 1935

In der Krisenzeit war die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte durch die Zunahme der Arbeitslosen außerordentlich in Notleidenschaft gezogen. Das Bild hat sich inzwischen durch die Aufbaubarkeit unserer Regierung grundlegend geändert.

Die Einnahmen haben seit 1931 folgende Entwicklung genommen: 1931 343,4 Mill. RM, 1932: 287,7 Mill. RM, 1933 287,8 Mill. RM, 1934: 316,9 Mill. RM, 1935: 357,4 Mill. Reichsmark.

Die Einnahmesteigerung ist nicht allein auf die Zunahme der beschäftigten Angestellten zurückzuführen, sondern auch auf eine Verschiebung der Gehaltsklasse nach oben. Von den jeweils im letzten Quartal verkauften Beitragsmarken entfielen auf die Gehaltsklassen

	bis 200 RM.	200—300 RM.	300—600 RM.
1931	63 v. H.	18 v. H.	17 v. H.
1932	69 v. H.	16 v. H.	15 v. H.
1933	70 v. H.	16 v. H.	12 v. H.
1934	68 v. H.	17 v. H.	13 v. H.
1935	65 v. H.	18 v. H.	15 v. H.

Die Zinseinnahmen, bei deren Beurteilung noch die Zinsenkämpfung 1935 zu berücksichtigen ist, betrug 1932: 114,3 Mill. RM, 1933: 121,6 Mill. RM, 1934: 132,9 Mill. RM, 1935: 137,8 Mill. RM.

Der Geldaufwand für die Bezahlung der Renten zeigt folgendes Bild: 1932: 176 Mill. RM, 1933: 191 Mill. RM, 1934: 208 Mill. RM, 1935: 221 Mill. RM.

Diese Bezahlung der laufenden Rentenleistungen erforderten: 1933: 66,4 v. H. der Beiträge, 1934: 65,5 v. H. der Beiträge, 1935: 61,7 v. H. der Beiträge.

Die Gunst der Wirtschaftsentwicklung hat es ermöglicht, im Jahre 1935 den ansehnlichen Betrag von 235,6 Mill. RM der Vermögensrücklage zuzuführen, die damit Ende 1935 auf 267,9 Mill. RM angewachsen ist. Trotzdem ist die erreichte Rücklage erst in bescheidenem Ausmaß begriffen, um die erworbenen Anwartschaften der 4 Millionen aktiv Versicherten kapitalmäßig zu decken, wenn sie auch eine ausreichende Kapitaldeckung für die bereits bewilligten zur Zeit laufenden Rentenleistungen darstellt.

Die Spiele des Sonntags

Schweizer Sieg im Preis der Stadt Mannheim

Fußball

Meisterschafts-Endspiele

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mannheim, Düsseldorf, Hanau 93, etc.

Gruppe 1

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Polizei Chemnitz, Schalke 04, etc.

Gruppe 2

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Werder Bremen, TSV Eintracht, etc.

Gruppe 3

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Borussia Dortmund, FC Nürnberg, etc.

Süddeutschland

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Südbw., Gau Württemberg, etc.

Totalspiele

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Opel Rüsselsheim, Union Riederrad, etc.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes FC Siedersheim, Union Riederrad, etc.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes FC Siedersheim, Union Riederrad, etc.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SpVg. Cannstatt, Amicitia Bierheim, etc.

Handball

Meisterschafts-Endspiele (Männer)

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Hindenburg Minden, Rapp. Mähheim, etc.

Meisterschafts-Endspiele (Frauen)

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes TSV Hanau, SpVg. Rühl, etc.

Weitere Spiele

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes VfR Mannheim, SpVg. Rühl, etc.

Rugby

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Endspiel um die Deutsche Meisterschaft, SpVg. Rühl, etc.

Hockey

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SpVg. Rühl, SpVg. Rühl, etc.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SpVg. Rühl, SpVg. Rühl, etc.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SpVg. Rühl, SpVg. Rühl, etc.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SpVg. Rühl, SpVg. Rühl, etc.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SpVg. Rühl, SpVg. Rühl, etc.

Der erste Sonntag im Mai gehört seit Jahren dem Badischen Rennverein, der auch in diesem Jahre wieder am Eröffnungstag des dreitägigen Meetings mit der hier gewohnten Kraft...

Die Stute nicht lange an dem Sieg erfreuen. Jungmaus, von ihrem Besitzer geritten, ging nach Erreichen der Diagonale in Front...

Maraviglia in Bestform machte mit ihren Gegnern im einleitenden Horst-Wessel-Hürdenrennen, unsere Erwartungen vollauf rechtfertigend, sehr wenig Federlebens. Sie wurde gleich in Front gebracht...

12 Bewerber stellten sich dem Starter im Begrüßungsrennen, einem Klasse-B-Rennen über 1800 Meter. Mattonia war sofort an der Spitze vor Marmolata und Amethist...

Nicht Ingemaus, sondern Feuerheld Das Odenwald-Jagdrennen gewann erwartungsgemäß Jungmaus, jedoch konnte sich...

Waldhof wieder in besserer Form

SV Mannheim-Waldhof — Hanau 93 1:0 (0:0)

Schwacher Besuch Ohne Zweifel haben der Maimarkt und das Waidrennen in erster Linie den äußerst mäßigen Besuch dieses Gruppenfestes verschuldet...

Das Spielgeschehen Während die Hanauer den Kampf mit ihrer kompletten Mannschaft bestreiten konnten, war Waldhof gezwungen, für den noch immer spielunfähigen Wilmier Ersatz einzustellen...

und auch Schneider zeitweise in der Angriffsreihe fehlte, waren die Angriffe der Waldhöfer nicht geschlossen genug, um die fabelhaft arbeitenden Schlußleute der Hanauer zu überwinden...



Spielvereinigung Mannheim-Sandhofen Meister der Bezirksklasse Unterbaden-West. Von links nach rechts: Mannschaftstrainer Heger, Fluder, Dör, Müller, Schenkel, Michel (Spielführer), Wittmann, Ehrbacher, Vogel, Krakowsky, Matyssek, Webe, Vereinsführer Fritz Klampf.

Die jüngste der beiden aufwarteten, warteten. Waldhof hatte die Führung übernommen...

Edina wieder erfolgreich Die in Frankfurt stationierte Edina konnte im Rosengarten-Rennen zu einem weiteren Erfolge kommen, nachdem die Stute am letzten Sonntag in leichter Manier...

Preis der Stadt Mannheim Das über 4000 Meter führende Jagdrennen, das auch diesmal durch die Teilnahme einiger Schweizer und Holländer Pferde...

Die Ergebnisse des Eröffnungstages sind: I. Horst-Wessel-Hürdenrennen, 500 Mark, Entfernung 2000 Meter, 6 Pferde liefen: 1. Reiterhandarte 49 (Frankfurt) Maraviglia...

II. Begrüßungsrennen, 800 Mark, Entfernung 1800 Meter, 12 Pferde liefen: 1. O. Silberneagle (Frankfurt) Immenau, 41. br. St. v. Ordensjäger-Thomas, 63 Kg. (M. Machan)...

III. Odenwald-Jagdrennen, 1900 Mark, Entfernung 3400 Meter, 7 Pferde liefen: 1. St. W. Kaupter (München) Jungmaus, 41. br. St. v. Lampos-Ingeborg, 69 1/2 Kg. (Besitzer)...

IV. Rosengarten-Rennen, 1850 Mark, Entfernung 1600 Meter, 9 Pferde liefen: 1. O. Silberneagle (Frankfurt) Edina, 51. br. St. v. Diadumenos-Einfalt, 57 1/2 Kg. (J. Göbel)...

V. Preis der Stadt Mannheim, Ehrenpreis und 5000 Mark, Entfernung 4000 Meter, 10 Pferde liefen: 1. Major Bühler (Schweiz) Seni, 61. dbr. B. v. Ballenstein-Schwarze Rutte, 68 Kg. (S. Weber)...

VI. Frühjahrsrennen, Ehrenpreis und 3750 M. 1. Winters Mario (Ridel). 2. Palastherold (Lommajsch). 3. Volkensflug (Anderle)...

VII. Taurus-Jagdrennen, 900 Mark. 1. Frau Gildens Jock (Wäbfl). 2. Instruktor (Besitzer). 3. Pelaton (Mahan)...

VIII. Waldpartrennen, 1600 Mark. 1. Gestüt Farland Azolin (M. Seifert). 2. Zagius. 3. Imperator. Toto: Sieg: 43:10, Platz: 11, 11, 11:10 M.

kaum glaublich unter seiner kann sich wir gewonnen zu Waldhof sende, Deerm der, Kleber, Hanau: Reinhard, Gruber, Ron... Die jüngste der beiden aufwarteten, warteten. Waldhof hatte die Führung übernommen...

heim

Waldhof wieder in besserer Form

(Fortsetzung von Seite 10)

kaum gläublich-schwache Leistung bot und weit unter seiner sonstigen Form war. Waldhof kann sich wirklich glücklich preisen, das Spiel gewonnen zu haben. Die Mannschaften standen: Waldhof: Drayh; Maier; Mober; Mofenda, Heermann; Bennig; Weidinger; Schneider, Kleber, Siffing, Gündert.

Hanau: Sonnrein; Schramm, Gufinger; Reinhard, Weidendor, Kinsler; Philippi, Gruber, Mondorf, Wilsch, Schmidt.

Die zügigen, flotten Kombinationen, mit denen beide Mannschaften sofort zu Beginn ansetzten, ließen einen großen Kampf erwarten. Ganz anders klappte es diesmal bei den Waldhöfern als am letzten Sonntag gegen Borussia. Die Umstellung und die Übernahme Klebers schienen sich zu bewähren. Waldhof hatte bald mehr vom Spiel und die gut vorgetragene Angriffschafter mäßig die Luft im Hanauer Strafraum. Mit Hochdruck mußte Gufinger arbeiten, um die Waldhöfer am Torhüter zu verhindern, und trotzdem war Sonnrein fast beschäftigt. Aber die beiden vorzüglichen Kräfte der Hanauer konnten doch das Tor reinhalten, und auf einmal stürmten auch die Hanauer in ganz gefährlicher Weise. Gefährliche Situationen gab es auch vor dem Waldhof, nachdem Kleber in den ersten zehn Minuten einen Bombenschuß nur knapp über die Latte gejagt hatte. Bei den Hanauern war es vor allen Dingen Willführ, der immer wieder seine Partner einsetzte und ihnen Schutzgelegenheiten verschaffte. Aber die Hanauer Stürmer waren sehr schlechte Schützen und vergaben zudem auch sehr oft das Schießen. Gruber hatte eine gute Gelegenheit, ließ sie aber schmählicherweise vorbeiziehen. Entschlossener zeigten sich doch die Waldhöfer: bei den wenigsten Chancen, die sich ihnen boten. Aber Sonnrein hielt alles. So einen scharfen Schuß von Siffing und gleich darauf machte er auch einen feinen Kopfbal von Weidinger durch Fuhadwehr unschädlich.

Beim Wiederantreten hatte Hanau in üblicher Weise umgestellt. Philippi spielte Halbrechts, Gruber Rechtsaußen. Gefährlicher wurde der Hanauer Angriff dadurch aber auch nicht und auch seine Leistungen nicht besser. Aber auch die Leistungen der Waldhöfer erlitten keine Steigerung, obgleich sie nun mit kompletter Stürmerreihe angriffen. (In der ersten Halbzeit gingen Siffing und Schneider stark zurück.) Im Gegenteil, Siffing ließ mehr und mehr nach und sein wenig befriedigendes Spiel zog auch seine Nebenleute in Mitleidenschaft. Durchweg hielten die Stürmer den Ball zu lange und das flüssige Spiel der Ananasminuten war längst einer ziemlich pomadigen Spielweise gewichen. Viel wichtiger waren die Angriffe der Hanauer, die aber dank dem aufmerksamen Spiel von Drayh und seinen Vorbereitungen, aber auch durch ihr immer wieder zutage tretendes Schwächenvermögen erfolglos blieben. In der 20. Minute fiel dann endlich der entscheidende Treffer. Mit einer wunderbaren Steilvorlage, die ihn Kleber zwischen den beiden Verteidigern hindurch ferierte, ging Schneider ab und jagte mit einem wuchtigen Flachschuß, gegen den sich auch ein Sonnrein vergebens streckte, das Leder in die Toreck. Jubelnd hallten die Anfeuerungsbrufe der Mannheimer Fußballgemeinde über das Feld. Aber bessere Leistungen brachte der Erfolg doch nicht bei den Waldhöfern hervor. Nach wie vor spielten sie weit unter ihrem sonstigen normalen Können und bei weiterhin ausgeglichenerem Feldspiel ging schließlich das wenig imponierende Treffen mit diesem knappen Siegeserfolg der Waldhöfer zu Ende, nachdem Weidinger noch drei Minuten vor Schluss einen guten Schuß knapp über das Tor gejagt hatte.

Schiedsrichter Stadelmaier, Stuttgart, leitete im allgemeinen gut. Eck.

Es ging hart auf hart

Wormatia Worms — Stuttgarter Riders 6:2 (4:0)

In einem allzu harten und kampfbetonen Treffen kam der Südwestmeister Wormatia Worms zu einem glatten Sieg über Birtiembergas Meister Stutgarters Riders. Der Sieg der Wormser an sich war verdient, aber zahlenmäßig fiel er doch etwas zu hoch aus. Im Feld waren die Stuttgarter nicht schlecht, zeitweise spielten sie sogar sehr schön zusammen, aber ihre ganze Spielweise war zu unproduktiv. Leider schlugen einige Gästespieler eine sehr harte Gangart an, die nicht unerwider blieb und so hatte der Kölner Schiedsrichter Schlee Mühe, das Treffen über die Zeit zu bringen. Ein scharfes Eingreifen wäre verschiedentlich am Plage gewesen.

Die Wormser kamen schon in der dritten Minute durch Rath zu ihrem Führungstreffer und dieser wertvolle Vorsprung wurde gegen die stürmischen Stuttgarter Angriffe gehalten. Fünf Minuten vor dem Wechsel löste Rath eine flinke Winklers aus Tor, Stuttgart's Hüter Haarer hielt den Ball etwas hinter der Linie und der Schiedsrichter erkannte trotz der Stuttgarter Proteste auf Tor. Die Verwirrung in den Stuttgarter Reihen nutzte Rath sofort aus. Im Kleingang schob er das dritte Tor und in der 44. Minute kam Eckert zu einem weiteren Treffer, so daß Stuttgart schon bei der Pause auschichtslos im Rückstand lag. — Aber die Gäste gaben sich keineswegs geschlagen und verstärkten durch Seitenwechsel ihre Bemühungen. In der zehnten Minute schoß Metz einen Elfmeter zum ersten Gegentor ein und eine Viertelstunde später erzielte der gleiche Spieler ein zweites Tor. Worms kam aber dann auch wieder zum Zug. Velt wurde im Strafraum unfair gelegt, den Elfmeter schoß Winkler zum fünften Tor ein. Zwei Minuten vor Schluss wartete Sepp Rath mit einer Konzeleistung auf. Rath von der Mittellinie aus zog er dem Stuttgarter Tor entgegen und schoß sicher ein.

Der Wormser Sieg war, wie schon gesagt, verdient, aber zahlenmäßig ist er etwas zu hoch ausgefallen. Die besten Spieler beim Sieger waren Torhüter Ebert und die Stürmer Rath und Eckert. Da Verteidiger Closer wieder dabei war, wirkte Winkler auf seinem alten Posten im Sturm. Auf Stuttgarter Seite zeichneten sich Haarer, Riede, Metz und Hande besonders aus.

Hockey-Nationalelf zweimal geschlagen

Südwest gewinnt 3:2 und Baden schlägt die Auswahl 2:0

Die deutsche Hockey-Nationalelf trug am Samstag in Frankfurt a. M. das erste ihrer beiden Probepiele, die im Hinblick auf den am 10. Mai in Hannover stattfindenden Länderkampf gegen Holland angesetzt sind, aus. Auf dem schönen Her-Platz an der Waldes-Allee gab es dabei eine kleine Ueberraschung, denn die durch zwei rheinische Spieler verstärkte Vertretung des Saues Südwest. Mit 3:2 (2:1) fiel zwar der Sieg knapp und wohl auch glücklich aus, aber ehrlich errungen war der Sieg trotz allem.

Die siegreiche Mannschaft führte sich vor allem auf eine sehr starke Hintermannschaft (Droie, Griesmer, Kuderweil), die in der zweiten Hälfte in meisterhafter Weise die ständigen Angriffe des Nationalsturmes, der von Kurt Weis geleitet wurde, abwehrte.

Die Nationalmannschaft, die zwar nicht in allerstärkster, aber doch in sehr harter Befehung zur Stelle war, erfüllte nicht alle Erwartungen. Dem Sturm hätte man noch etwas mehr Durchschlagskraft gewünscht, und auch in den hinteren Reihen klappte es nicht so, wie man es erwartet hat. Das gilt vor allem für die Verteidigung, die ja in Frankfurt nicht die „erste Wahl“ war.

Südwest ging durch seinen Rechtsaußen Kuderweil in Führung, wenig später schloß Kurt Weis (absteigend) aus. Der Linksaußen Weber (Rasselsberg) brachte den Südwesten vor dem Seitenwechsel erneut in Front. In der zweiten Hälfte kamen die Nationalen durch ein Südwest-Schüttor erneut zum Ausgleich, aber kurz vor Schluss kam Südwest durch Heidenhaus zum dritten Male zur Führung, die vom Gegner nicht mehr auszugleichen werden konnte.

Das Mannheimer Spiel

Auch das Mannheimer Übungsspiel konnte die Hockey-Nationalelf nicht siegreich gestalten, obwohl die Mannschaft in der Besetzung Paffenholz; Kemmer, Janber; Gerdes, Keller, Naad; Hufmann, Cury, Weis, Hamel, Weislag auf dem Papier als sehr stark angesprochen werden mußte. In Wirklichkeit konnte diese Mannschaft aber keineswegs bedrängen und so mußte sie gegen die mit großer Hingabe spielende badische Vertretung, bei der die bei-

den Rheinländer Menke und Weber als Verstärkung mitwirkten, eine glatte 0:2 (0:1)-Niederlage hinnehmen. Im Feld bedrückte das Spiel der Nationalen noch einigermaßen, aber im gegnerischen Schutzbereich wußte sich der Sturm überhaupt nicht zur Geltung zu bringen. Der Mannheimer Weislag war noch der wertvollste Stürmer, Hamel und Weis gaben sich auch viel Mühe, aber Cury fiel vollkommen aus und unter seinem schwachen Spiel litt auch Hufmann. Die Zusammenarbeit in der Fünferreihe war vollkommen unbefriedigend und auch mit dem Schußvermögen haperte es. Dabei sei zugestanden, daß Weis mit einigen Kernschüssen großes Pech hatte. In der Fünferreihe war Naad (Schwach) und auch Gerdes und Keller liegen besonders in Bezug auf das Zuspiel Wünsche offen. Kemmer war der Beste in der Hintermannschaft, aber auch Jander gefiel sehr gut. Paffenholz hatte wenig Gelegenheit, sein Können zu zeigen; das erste Tor hätte er bei geschickterer Abwehr verhindern können.

In der siegreichen badischen Mannschaft schlug sich vor allem die Hintermannschaft ganz ausgezeichnet. Torhüter Bentler vom HC Heidelberg war überragend, ebenso der Verteidiger Weirauch. In der Fünferreihe besaß Mittelläufer Menke (Glabdoh) durch sein ruhiges, überlegtes Spiel. Peter I und Keller leisteten ebenfalls wertvolle Arbeit. Der Sturm konnte, genau wie der auf der Gegenseite, nicht überzeugen, immerhin wurden die wenigen Torgelegenheiten wahrgenommen. Peter II und Stieg waren die Besten.

Nach vielen guten Angriffen der Nationalen führte schon nach zehn Minuten ein schneller Vorstoß des badischen Sturmes zum ersten Tor. Paffenholz wehrte einen Schuß zu schwach ab und Naad, Badens Sturmführer, lenkte die Angel ein. Bis zur Pause war die Nationale im Feld fast tonangebend, aber die gute badische Abwehr war einfach unüberwindlich. Zwei, drei Strafzettel von Weis wurden famos unschädlich gemacht. Eine Viertelstunde nach dem Wechsel führte die einzige badische Strafe durch Peter I im Nachschuß zum zweiten Tor. Den Nationalen droht in den letzten 20 Minuten noch manche gute Torgelegenheit, aber das Glück war nicht auf ihrer Seite.

Der letzte Punktspielkampf in Schwellingen

SV Schwellingen — TV Eberbach 2:2 (2:1)

Das letzte Verbandsspiel dieser Saison erweckte kein allzu starkes Interesse bei dem Publikum, zumal Schwellingen keine Meisteraussichten verheißt hatte. Ferner war auch der Gegner nicht mehr zukräftig genug, da die Einheimischen im Vorspiel bereits mit fünf Toren Sieger blieben.

Mit dem Anpfiff entwickelte sich ein sehr lebhafter Kampf und schon jagte H. Völter die erste Bombe unter die Latte. Trotz des Erfolges der Einheimischen hielt die Geschlossenheit weiter an und in der achten Minute war es der Halblinke Scholl, der unaltbar den zweiten Treffer für die Einheimischen erzielte. Während dieser Drangperiode sah es nach einer hohen Niederlage der Gäste aus, doch die Sache stimmte in der zweiten Halbzeit nicht mehr. Die Gästeell gewann durch ihr aufopferndes Spiel immer mehr Raum, aber die Schwellingener Hintermannschaft ließ die Gäste stürmer nicht zu Erfolgen kommen. Im weiteren Verlauf machte sich allmählich der eingestellte Erfolg der Einheimischen sehr stark bemerkbar. Auf der anderen Seite war es immer wieder der Gastemittelläufer Hilbert, der überall da auftauchte, wo es am heißesten herging. Sein

Aufbau wirkte sich weit besser aus als bei seinem Gegenüber. Noch vor der Halbzeit gelang durch den Halbrechten das erste Gegentor.

In der zweiten Halbzeit ließ das Tempo stark nach, besonders die Einheimischen zeigten wenig Interesse. Die Gäste dagegen setzten alles daran, den Ausgleich zu erzielen. Hier war es wiederum der Halbrechte, der das Ergebnis auf 2:2 stellen konnte. Bentler ließ den leicht halbieren Ball passieren. Die Einheimischen stellten noch einmal ihre Mannschaft um, doch die Gäste verteidigten ihr Tor geschickt, so daß die Schwellingener zu keinem zahlbaren Erfolg mehr kamen. Gegen Schluss spielten die Gäste unnötig hart. Der sonst gut antizipierende Schiedsrichter Brust (WfR Mannheim) hätte hier energischer durchgreifen müssen.

Das letzte Verbandsspiel sah die Einheimischen in nicht vollendeter Aufstellung. Die Mannschaft wird einige Veränderungen erfahren müssen.

Die Gästeell zeigte auch im heutigen Spiel den von ihr gewohnten Kampfeifer und auch großen Eifer. Die besten Leute waren der Torwart, der Mittelläufer und die linke Sturmreihe.

Seckenheim bleibt in der Pokalrunde

Seckenheim — Pfalz Ludwigshafen 1:0

Zum ersten Male seit Bestehen trafen beide Mannschaften der alten Fußballpioniere der Nachbarkstädte Ludwigshafen und Mannheim die Klingen.

Das Spiel hatte eine wesentliche Bedeutung, ging es doch darum, wer von beiden Vereinen die dritte Pokalrunde mitbestreiten wird. Während Pfalz in bester Besetzung antrat, mußte Seckenheim immer noch Erny, den Stützpunkt der Mannschaft auf dem linken Verteidigerposten, ersetzen. Die Gäste warteten mit einem recht harten Spiel auf. Unsportlichkeiten gab es aber doch keine, dafür sorgte der gute Spielleiter Duchard-Heidelberg. Seine Entscheidungen waren korrekt und klar. Gleich mit Spielbeginn legten beide Mannschaften ein mächtiges Tempo vor, das bis zum Schluß durchgehalten wurde. Das knappe Resultat konnte von Seckenheim gehalten werden.

Vergebens kämpfte Pfalz mit aller Energie um den Ausgleich. Vorzügliche Arbeit leistete der Sturm der Pfälzer, und wenn die Leute nicht Tore erzielen konnten, dann dank der erstklassigen Deckung der Seckenheimer. Dem Torwart der Pfälzern gebührt ein Sonderlob, wenn er auch in manchen Aktionen sehr vom Glück begünstigt war. Die Hintermannschaft der Pfälzener war im Decken sehr gut, dagegen waren die Stürmerleistungen bedenklich schwach. Lediglich der Mittelfürmer rogte über das Durchschnittsmaß hinaus und dieser Mann war es auch, der das einzige Tor des Tages erzielte. Einigermassen bedrängen konnten noch die beiden Außenstürmer. Dagegen hatten beide Halbfürmer zu viel in der Abwehr zu tun, um im Sturm tätig sein zu können. Seckenheim hat sich durch diesen bedeutenden Sieg in die dritte Pokalrunde durchgearbeitet. Wirklich eine beachtenswerte Leistung für die Mann-

schaft, die nun absteigen mußte. Zwei so gute Gegner, wie Mundenheim und Pfalz Ludwigshafen aus dem Rennen zu werfen, das ist eine schöne Leistung.

Das Rairennen und das Spiel im Stadion wirkten sich auf den Besuch aus. Aber trotzdem waren circa 500 Zuschauer gekommen, die voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen sind.

Diesmal siegte Hockenheim

08 unterliegt gegen Hockenheim

08 Mannheim — 08 Hockenheim 1:2 (1:1)

Trotzdem dem Spiel am Samstagabend auf dem Platz am Waldweg keine höhere Bedeutung mehr beizumessen war, lieferten sich beide Mannschaften einen recht ansprechenden Kampf. Besonders in der ersten Hälfte, als auf beiden Seiten noch anfänglich gekämpft wurde, konnte das Spiel gefallen. Als aber nach Halbzeit Hockenheim eine schärfere Gangart, bei der Abwehr der zahlreichen Angriffe der Lindenhöfer einschaltete, bekam das Spiel eine etwas unschöne Note. Für den ohnedies schwachen Sturm des Pfälzers war nicht mehr viel drin. So kam es, daß trotz großer Ueberlegenheit seitens der Einheimischen in der zweiten Hälfte die Gäste mit dem gleichen Resultat Abende für eine damals unerwartete Vorspielniederlage nehmen konnten.

08 Mannheim ging durch einen Nachschuß von Egarter zuerst in Führung, der einen von der Latte abprallenden Schuß von Dorst über die Linie beförderte. Nach vor dem Wechsel gelang den eifrigen Gästen durch den Halblinke der Ausgleich.

Nach Wiederbeginn werden die Lindenhöfer

Waldhofs Bombensieg

Kurheffen Kassel — SV Waldhof 6:17 (1:11)

Die 1000 Kasseler Handballfreunde, die sich zum Spiel ihres Saumeisters gegen die badische Meisterelf eingefunden hatten, wurden durch ein famoseres Spiel der Mannheimer übertrumpft, während die eigene Elf eine große Enttäuschung war. Waldhof, immer noch ohne Zimmermann spielend, diktierte das Spielgeschehen von Anfang bis zum Ende und landete einen viel höheren Sieg als vorher Darmstadt und Mühlheim gegen den Hellenmeister. Das war in erster Linie ein Verdienst des auf zusammenspielenden Sturmes, in dem Spensler der überragende Mann war. Der Nationalspieler war der beste Spieler auf dem Platz und mit acht Treffern auch erfolgreichster Torschütze. Fünferreihe und Hintermannschaft der Mannheimer spielten auch ganz vorzüglich, vor allem in der ersten Hälfte, in der sie den Einheimischen nur einen Erfolg gestatteten. Schon nach zehn Minuten führte Waldhof mit 5:1 Treffern, und die Seiten wurden beim Stand von 11:1 getauselt. Kassel leute sich nach der Pause mächtig ins Zeug und konnte ein ziemlich ausdauerndes Spiel erzwingen. Waldhofs Endsieg war natürlich nie in Frage gestellt. Die Tore für Waldhof waren Spensler (8), Berger (4), Heiser (2), Repp, Lang und Rutschmann, während für Kassel Ziel (3), Bilschmann (2) und Fischer erfolgreich waren. Schiedsrichter Deutsche (Leipzig) leitete ausgezeichnet.

mehr und mehr überlegen, doch, wie schon so oft, verstand es der Sturm nicht, die gute Arbeit der Hintermannschaft, in Erlolge umzusetzen. In Hockenhaims Mittelläufer vermag einen der wenigen Vorstöße kurz vor Schluss mit Erfolg abzuschließen, so daß der Sieg und die Punkte den Hockenhaimern verblieben.

Bei Mannheim waren die beiden alten Kämpfer Brose und Soldner die Stützen der Elf. Auch die beiden Ersatzleute Stahl und Meier — letzterem mußte man zugute halten, daß er schon vorher in der zweiten Mannschaft spielte — hielten sich recht achtbar. Hockenheim ersetzte die mangelnde Technik durch einen außerordentlichen Kampfeifer. Der Beste der Mannschaft war der Torwart, während aus den übrigen Mittelläufer und Mittelfürmer hervortraten.

Schiedsrichter war Köhler (Sandhausen), der nicht überzeugen konnte. Trotzdem hätten die Entgleisungen seitens der wenigen Zuschauer ihm gegenüber nicht vorkommen dürfen. Hana.

Der Club hält seine Stellung

1. FC Nürnberg — 1. SV Jena 3:0 (1:0)

Der 1. FC Nürnberg konnte auch das Rückspiel gegen den Meister des Saues Mitte zu einem sicheren Sieg gestalten. Die thüringischen Gäste wehrten sich zwar mit aller Kraft und leisteten in der Abwehr auch Gutes, aber den Nürnberger Sieg konnten sie doch nie in Frage stellen. Hätte Nürnberg einen etwas durchschlagkräftigeren Sturm gehabt, dann wäre der Sieg sicher noch höher ausgefallen. Im übrigen war das Treffen wenig aufregend. In der ersten Halbzeit lagen die Gäste etwas mehr als Nürnberg im Angriff, aber die starke Nürnberger Abwehr gestattete keinen Erfolg. Jena's. Nürnberg verzeichnete zwei Lattenschüsse von Eiberger und Schmitt, dann hatte aber Friedel mehr Glück und verwertete eine Steilvorlage zum ersten Tor. Vorher hatte der Jenerer Schippdorff eine große Torgelegenheit ausgelassen, als er vollständig freischießend aus nächster Nähe über das Nürnberger Tor schoß.

Nach der Pause kam Nürnberg immer besser ins Spiel, während die Gäste, die sich anschei-

Hockeysport

Artikel und -Bekleidung

Schläger Trikots
Bälle Hosen Stiefel
Trainings-Anzüge

Engelhorn
Sport-Abteilung
Mannheim O 6, 4-7

nend in den ersten 45 Minuten zu stark verangab hatten, nachließen. Nürnberg lag dauernd im Angriff, und bald konnte Friedel auf Vorlage von Gubner ein zweites Tor erzielen, nachdem Dehm vorher einen Freistoß von der Strafraumgrenze knapp vorbeigeschossen hatte. Jena kam in der Folge überhaupt nicht mehr aus der Verteidigung heraus und ein drittes Tor, das Schmitt erzielte, konnte nicht verhindert werden. Gegen Schluss machten sich die Gäste wieder etwas frei, zum Ehrenretor reichte es aber nicht.

Die Nürnberger stützten sich auch diesmal auf ihre sehr starke Abwehr, die einfach unüberwindlich war. Im Sturm konnte lediglich der Rechtsaußen Gubner voll befriedigen. Bei den Gästen schlug sich auch die Hintermannschaft recht achtbar, während die Fünferreihe viele Wünsche offen ließ. Das Fehlen von Hädicke und Ketterich machte sich in der Abwehr kaum bemerkbar. Schiedsrichter Dörbender (Stuttgart) leitete das von etwa 7000 Zuschauern besuchte Spiel recht gut.

hocher
Ep
Tab. Gana
Der Start
Meisterei des
rigen Endspie
war am So
Mannheimer
fahren für
Endspiel ab
trafen in der
Mannschaft de
dieses Spiels
aus einseitigen
Beziehung bei
9-2 Toren, nach
der Sieg sich
heim fiel bei
und Kurst
mischen erre
gutes Können,
gen Tore, die
von 6:0 und
Mannheimer
bier Treffern
Egger (2),
Schiedsrichter

SpW. Für
TB Cannstatt,
derlage gegen
S
Hindenburg W
Die Führer
schen, Nierem
es nach ihren
Die Weisalen
streden, um d
Mannschaft er
gezeigte Form,
Rörvers im T
Sturm gaben
den Ausschlag
sich die gesam
bard im Sturm
rungstreffler für
für Führt aus
die Gasse sog
Röttger und N
4:2 in Front u
Röttger noch ei
zweiten Halbze
reiche Torwürf
ger und Strao
Rugenhard.

Der deuff
Weisensee 96
Im Rahmen
des Schwimm
der Deutsche
ser 96, im W
nahm einen
viel technische
Kombinationsa
burg ging über
langen Schirr
aber bald stand
bination der L
mögen brachte
Paufe mit 6:2
dauert ein etwa
ben nicht gewar
ter der Berlin
die Partie r
rouinierter Sp
schützen von B
(3) Schulz und
burg waren 5
je einmal erfol
Einen Sprin
berenditen die
fiagreich Die R

Sportk
Das G
plade dar
Es ladet
Schwengelle
die auf l
goldene
Medall
Wenn am G
die Sportjugen
Qual der Kamp
den Menschenm
gilt ihre besond
tribünen. Die R
Platz gen o
Fahrzeihen je
haben, um die
letzte Hingabe
die Sportkamp
schon im granc
eines heißen T
sie selbst einm
Beifalls gewer

Es war ein g
schen Komites,
zusieger zu de
plafener. Die R
für die deutsch
einer Zeit erlir
uns und im A
ordnete Rolle i
n neuen W
Reichsportfeld
Generationen
sich der „Beter
nern, als die
luna des O
schon über ein
Adressen dies
„Nicht immer

89 Maschinen im Großen Preis der Schweiz

Ein Ivesheimer Sieg

Memannia Ivesheim — VStuR
Feudenheim 3:1 (3:1)

Mannschaftsaufstellung:
Ivesheim: Lembach; Sauer, Hennessthal;
Weber S., Kraft, Hammann; Stein, Weber S.,
Hartmann, Jech, Weber R.
Feudenheim: Müller; Appel, Spag; Za-
mor, Ueberrhein 3, Ripp; Diehl, Bad, Hed-
mann, Ueberrhein 2, Bauer.
Beide Mannschaften, die zweifelsohne spiel-
starke Einheiten darstellten, hatten während der
letzten Verbandsrunde sich mit ein und dem-
selben Verfahren abgegeben. Man schlug bis-
weilen gefährliche Gegner auf fremdem Ge-
felde, um dann wieder wenige Wochen später
gegen schwache Mannschaften zu Hause wert-
volle Punkte preiszugeben. Auf diese Weise
mühten natürlich über kurz oder lang beide
Mannschaften aus dem engeren Wettbewerb
auszuscheiden und nur die guten Tabellenpläze
geben die Spielstärke beider Mannschaften wie-
der. Heute hatten sich etwa 4-500 Zuschauer
eingesammelt. Die Gäste traten zu diesem Spiel
mit einer ziemlich verzüngten Mannschaft an,
die sich rein spielerisch bestens bewährte. Nur
sind die jungen Leute noch zu zaghaft, um sich
gegen die kräftige Abwehr des Gegners erfolg-
reich durchzusetzen.

Gute Aufnahme der deutschen Teilnehmer / J. Guthrie (England) gewinnt den „grand prix“

Reichlich kaltes Wetter und der Fußball-
Länderkampf Schweiz-Spanien hatten dem
Besuch beim Großen Motorradpreis der
Schweiz im Bremgartenwald bei Bern zwar
einigen Abbruch getan, aber dennoch waren
rund 40000 begeisterte Zuschauer erschienen,
die die spannenden Rennen lebhaft verfolgten.
Ja, die Massen waren so begeistert, daß die
Kannleitung sogar bitten mußte, die Jurise
an die Fahrer und das Schwenden mit den
Lackern zu unterlassen, um das Rennen nicht
zu gefährden.
89 Maschinen aus neun Nationen nahmen
den schweren Kampf auf. Deutschland war
sehr stark vertreten. Ihre größten Erfolge
holten sie in den Seitenwagenkassen heraus,
die beide in neuer Reformzeit gewonnen wur-
den. Paul Bedres (Köln) gewann auf
seiner Harley in der 1000er-Klasse mit 109,388
Km./Std., während Toni Babi (Wiesbaden)
in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter mit
115,246 Km./Std. seine DAB zum Reform-
sieg führte. Gewinner des Großen Preises
wurde der Engländer James Guthrie

auf Norton mit dem neuen absoluten Strecken-
rekorde von 142,305 Km./Std. und fuhr damit als
Sieger der Halbliterklasse die Tages-Bestzeit.
Von (BMW) und Mans-
feld (DAB) belegten die nächsten Plätze. Auch
der 300er-Klasse siegte J. Guthrie auf Norton,
während in der „kleinen“ Klasse die deutschen
DAB-Fahrer dem Italiener Tanni auf
Guzzi den Sieg überlassen mußten. Die Deut-
schen sicherten sich aber die nächsten Plätze. Wie
mörderisch dieser Kampf der besten Maschinen
und Fahrer Europas war, ging schon allein
daraus hervor, daß nur 46 Fahrer das Ziel
erreichten.
Die deutschen Teilnehmer hatten in Bern
eine überaus gute Aufnahme gefunden. Die
Eidgenossen mußten es ihnen zu danken, daß
sie in so großer Zahl nach Bern herbeigezogen
waren. Das brachte auch der Präsident des
Schweizerischen Verbandes in seiner Ver-
grüßungsansprache am Samstag zum Aus-
druck. Er gedachte auch des so früh verstorbe-
nen deutschen Fahrers Sebastian Roth,
der bekanntlich beim Training einen Herzschlag

erlitt, und legte für ihn eine Gedenk-
minute ein.
Einen Ueberraschungssieg gab es in der
kleinsten Klasse, der bis 250 Kubikzentimeter,
die 23 Runden = 167,9 Kilometer zurückzu-
legen hatte. Es stellte sich schon sehr bald her-
aus, daß die favorisierten DAB's einen Nach-
teil mit ihren nur Dreigang-Getrieben gegen-
über der schnellen italienischen Guzzi hatte,
die daneben durch Hinterradbederung noch über
die bessere Straßenlage verfügte. Arthur Geiß
konnte zwar eine Runde lang die Spitze be-
haupten, mußte dann aber den Italiener
Tanni auf Guzzi zugeben lassen. In der
13. Runde wurde dem Kundenrekorde des Vor-
jahrsiegers Walter Binkler das Lebenslicht
ausgeblasen. Tanni verbesserte den Rekord
von 128,9 auf 130,888 Km./Std. und gewann
schließlich sicher in 1:17:56,2 Stb. = 129,258
Km./Std. Den bisherigen Streckenrekord hatte
B. Binkler auf DAB mit 124,69 Km./Std.
gehalten.
24 Maschinen starteten in der Klasse bis
350 Kubikzentimeter, in der der Engländer
James Guthrie mit seiner Norton gleich die
Spitze übernahm, die er bis zum Schluß des
219 Kilometer langen Rennens nicht wieder
abgab. In der 14. Runde war ein neuer
Kundenrekord fällt. In 3:10,6 Min. kam er
mit 137,880 Km./Std. über die 7,280 Kilo-
meter lange Strecke. Der Belgier René Mil-
hour schob sich auf den zweiten Platz, nachdem
er seiner Fleischmann auf NZU überholt
hatte. Guthrie verbesserte den im Jahre 1934
von seinem Vandaemann Simon mit 128,350
Km./Std. aufgestellten Streckenrekord auf
132,991 Km./Std. und feierte in 1:38:48,2
Stunden. Der Belgier Milhour belegte den
zweiten Platz vor seiner Fleischmann und
dem Schweizer Kännli.
Auch in der Halbliterklasse machte sich
der Nachteil der deutschen Maschinen ohne Hin-
terraderbederung bemerkbar. Die Ausländer konn-
ten mit ganz anderen Geschwindigkeiten die
Kurven nehmen. Kurt Mansfeld hatte mit sei-
ner DAB zwar drei Runden lang die Führung,
dann aber septe sich Guthrie an die Spitze.
Von (BMW) lag zunächst in der Mitte des
Feldes. Später erschien er vor Mansfeld an
zweiter Stelle. Als Guthrie dies bemerkte,
drehte er etwas auf. Mansfeld mußte tanken
und fiel zeitweise noch auf den vierten Platz
zurück. H. Müller kam auf seiner DAB nicht
allzu weit und gab auf. Der Schwede Sun-
quist stürzte mit seiner Husqvarna. Sein Vanda-
mann Strömberg hatte seine Husqvarna im
Training zugehängen gefahren und startete auf
NZU, konnte sich aber nicht durchsetzen. Mit
3:02 Minuten gleich 146 Stundenkilometer
stellte Guthrie einen neuen Bahnrekord auf.
Die beiden Seitenwagenklassen wurden
in Minutenabständen gestartet. In der
Klasse bis 1000 ccm war der Ueberraschungs-

„Großer Straßenpreis des Saarlandes“

Bauz und Oberbeck die Sieger der beiden Klassen

Unter größter Anteilnahme der saarländischen
Bevölkerung kam am Sonntag der „Große
Straßenpreis des Saarlandes“ für Berufsfahrer
und Amateure zur Durchführung. Nach einer
Fahrzeit von 8:08:14 Stunden für die 267 Kilo-
meter feigte bei den Berufsfahrern der Dort-
munder Bauz im Spurt vor Wederling und
Siedelhoff. Oberbeck (Hagen) war der Sie-
ger der Amateure, die über eine auf 110,5 Kilo-
meter verfürzte Strecke gingen.

mannschaft der Straße wie folgt zusammenge-
teilt: Böhme (Berlin), Schulze (Dortmund),
Wolff (Saarbrücken), Kratt (Münster), Ben-
del (Saarbrücken), Keller (Saarbrücken), Bar-
thelme (Saarbrücken), Bohner (Saarbrücken),
Went (Saarbrücken), Schellhorn (Saarbrücken),
Klein (Saarbrücken), Kramm (Saarbrücken),
Wolffert, Seifert, Brunner (alle Saarbrücken),
Schnitt (Dortmund), Oberbeck (Hagen), Bar-
tostewicz (Dortmund), Hildebrandt (Saarbrücken),
Diederichs (Dortmund), Scheller (Saarbrücken),
Löder (Saarbrücken), Schmidt (Berlin), Zwan-
nen (Dortmund), Gerber (Saarbrücken), Heiler
(Saarbrücken), Lüd (Duisburg), Stamm (Saarbrücken),
Blankeburg (Saarbrücken), Fischer (Saarbrücken),
Reber (Saarbrücken), Duppel (Saarbrücken), Schorn
(Saarbrücken), Hurd (Saarbrücken), Fudmann (Saarbrücken),
Leppich (Saarbrücken), Schulte (Saarbrücken), Reumann
(Saarbrücken), Wiemer (Saarbrücken), Spahn (Frank-
furt). Die Ergebnisse:

Das Rennen der Berufsfahrer
Die Berufsfahrer hatten die 133,6 Kilometer
lange Strecke Saarbrücken-Willingen-Saar-
lauren-Idelberg-St. Wendel-Ommel-
Neunkirchen-St. Ingbert und zurück zweimal
zu durchfahren. Gleich nach dem Start mußte
der Dortmunder Essing, der in eine Straßen-
bahnlinie geriet, die Weiterfahrt einstellen.
Die übrigen Fahrer kamen geschlossen über die
erste Runde. Als dann zum zweitenmal der
Gallengerberg bei Idelberg zu nehmen war, zog sich
das Feld auseinander. Vor Neunkirchen — 10
Kilometer waren noch zu fahren — bildete sich
eine pöckelartige Spitzengruppe, aus der her-
aus Bauz im Spurt vor Wederling, Siedelhoff,
Löder und Stöbel gewann.

„Großer Straßenpreis des Saarlandes“
Berufsfahrer (267 Kilometer): 1. Bauz
(Dortmund) 8:08:14 Stb.; 2. Wederling
(Waldenburg) 8:09:15; 3. Siedelhoff (Dort-
mund) 8:09:16; 4. Löder (Essen) 8:09:17; 5. Stö-
bel (Berlin); 6. Hofe (Berlin); 7. Riewski
(Dortmund); 8. Arens (Saarbrücken); 9. Liederbach
(Dresden); 10. Geber (Saarbrücken); Gesamt:
(Stand der Deutschen Reichsstraße): 1. Bauz,
27 V.; 2. Höbe; 3. Riewski; 4. Siedelhoff; 5.
und 6. Arens und Hofe; 7. Alenbutger;
8. Wederling.

Die „Jagd“ der Amateure
Das Rennen der Amateure gestaltete sich in
einer einzigen Jagd. Trotzdem blieb das Feld
zusammen und alle noch so ernst gemeinten Aus-
reicherluste hatten keinen Erfolg. Schließlich
gingen 35 Mann geschlossen durchs Ziel, so daß
es nicht leicht war, wer nach dem Sieger Ober-
beck die nächsten Plätze belegte.

Amateure (110,5 Kilometer): 1. Ober-
beck (Hagen) 3:07:07 Stb.; 2. Löder (Saarbrücken);
3. Diederichs (Dortmund); 4. Keller
(Saarbrücken); 5. alle übrigen Fahrer, darunter
Kraut (Münster), Rörner (Berlin), Böhme (Ber-
lin), Kronwald (Berlin), Seifert (Saarbrücken),
Brunner (Saarbrücken), Bartostewicz (Berlin),

Die Nationalmannschaft der Straße
Nach diesem Rennen wurde die National-

Reuhenheim war zuerst leicht tonangebend,
jedoch zu zaghaft im Ausnutzen der Tor-
chancen. Ivesheim war zu dieser Kamp-
phase produktiver und stellte auch in kurzen
Abständen die Partie zu 3:0. — Hartmann
wurde an der Strafraumgrenze unfair gehal-
ten. Den fälligen Strafstoß verwandelte er
unfallsbar. Dann konnte Müller einen schar-
fen Schuß nur noch zur Ecke abwehren, die
dann von Hartmann ebenfalls wieder verwand-
elt wurde. Raum war der Beifall verknüpft,
als auch schon auf neue ein Ball im Rollen
sah. Eine Planke von R. Weber nahm Hart-
mann auf und gegen seinen Schuß war Müller
ebenfalls machtlos. Reuhenheim kam aber
trotzdem noch vor Seitenwechsel zum verbien-
ten Ehrentreffer durch Ueberrhein 2.
Nach Seitenwechsel sah man keine nennens-
werten Leistungen mehr. Ivesheims Stürmer
überboten sich gegenseitig im Auslasten der
stärksten Torchancen, und ganz fäglich verjag
Hartmann und ebenso Weber R. aus kurzer
Entfernung frei vor dem Tor. Die wenigen An-
griffe, die die Reuhenheimer vornahm, konnten
aber das Resultat nicht mehr verbessern.
Das Spiel der Platzherren konnte nach Halb-
zeit keineswegs mehr überzeugen. Lediglich
stand wie immer seinen Mann. Auch die Ver-
teidigung schuf mit wichtigen Abschlägen
Raum vor dem Tor. Hennessthal war
hier der Bessere. In der Mittelreihe waren
die beiden Außen die Besten. Nur Kraft in
der Mitte war etwas schwächer. Der Angriff
konnte nur zeitweise gefahren. Am besten be-
währten sich hier Hartmann und Stein,
nur wurden diese zu wenig eingesetzt.
Müller im Reuhenheimer Tor war gut.
Nur muß er noch ballfester werden. Die beiden
Verteidiger arbeiteten nicht schlecht, nur müssen
noch die Abschläge klarer werden. In der Lan-
zerreihe überragte klar Ueberrhein 3, der sei-
nerzeitige Gegenüber klar überlegen war. Auch seine
beiden Mitspieler standen ihren Mann. Die
jungen Stürmer offensiv waren wohl eine bedeu-
tende spielerische Reife, es fehlt ihnen aber nur
noch an der nötigen Durchschlagskraft. Hier
konnte besonders der Halbrock Bad gefallen.
Schiedsrichter Rirchgäbner (Heidelberg) lei-
tete gut. Schl.

Rheinau ohne Interesse

Reulshheim — Rheinau 7:1
Dieses in der ersten Halbzeit wirklich nette
Spiel nahm in der zweiten Hälfte Formen an,
die mit Sport nichts mehr zu tun haben. Nicht,
daß der Kampf ausgeartet war, nein, aber
einige Rheinauer standen so teilnahmslos im
Felde, als ob sie die ganze Sache nichts an-
ginge. Wenn der Torjäger nicht noch höher
wurde, so lag es daran, daß auch die Gasts-
geber, verärgert über das unverständliche Ver-
halten des Gastes, nicht mehr das nötige Inter-
esse aufbrachten, um den Rheinauern eine tüch-
tige Lektion zu erteilen. Dies war nach Lage
der Sache die einzige Möglichkeit, den Gast zu
etwas mehr sportlicher Auffassung zu erziehen
und nicht, wie es zwei Spieler Reulshheims
taten, den Platz zu verlassen, um dadurch die
eigene Mannschaft zu schwächen.
In der ersten Halbzeit nahm das Spiel einen
normalen Verlauf. Die Gastgeber sind deutlich
überlegen und können in regelmäßigen Abstän-
den fünf Tore erzielen. Die Rheinauer haben
dem guten Stürmerspiel Reulshheims nichts
Gleichwertiges entgegenzusetzen. Einige harm-
lose Gegenangriffe enden meist schon bei der
Verteidigung.

44 Wagen im Großen Preis von Frankreich

Zwei BMW-Sportwagen die einzigen deutschen Teilnehmer

Die zweite Weltfahrt für den Großen Preis
von Frankreich, der am 28. Juni durchgeföhrt
wird und nur für Sportwagen offen ist, brachte
44 Rennwagen aus Frankreich, England,
Deutschland, Spanien und sogar aus Italien.
Die einzigen deutschen Teilnehmer sind in der
Gruppe I zu finden, zwei BMW-Sport, deren
Fahrer noch nicht bekannt sind. Außerdem startete
ein Frazer-Road-BMW, ein von Frazer-Road
in England in Lizenz erbauter BMW. En-
gland schickte in dieser Gruppe, in der insgesamt
16 Wagen starteten, noch vier „Nien“. Zum ersten-
mal tritt auch der neue französische „Volkswa-
gen“, der Simoa-Riat, in Erscheinung; er
ist mit fünf Fahrzeugen vertreten. Das größte
Aufsehen erregte der 23 in der Gruppe II Gemeldeten
stellt Delahone mit zehn Wagen. Hier Amilcar
und vier Talbot zeugen ebenfalls von dem
Aufschwung der Sportwagen. Eine große
Ueberraschung bedeutete die Meldung der
italienischen Scuderia Ferrari, die drei Alfa

Romeo schickte. Fünf Melbunagen liefen in der
Gruppe III ein, zwei mit Lagonda und drei
mit Hudson. Unter den Fahrern befinden sich
Aldobrandi (Frazer-Road-BMW), Fairfield
(Nien), Trebour (Nien), de Villavadierna
(Alfa Romeo) und Lehour (Lagonda).
Nur 28 fahren in Tripolis
Für den Großen Autopreis von Tripolis
am 10. Mai, zu dem 30 Fahrzeuge gemeldet
waren, werden die ersten Ausfälle gemeldet.
Giuseppe Farina liegt nach seinem schweren
Sturz bei den Trainingsfahrten mit dem
neuen Alfa Romeo auf der Monabahn noch
immer im Krankenhaus und kann nicht
teilnehmen. Auch Graf Trost kommt nicht
nach Tripolis, da sein Maserati-Rennwagen
nicht mehr rechtzeitig fertig gemacht werden
kann. Durch das Ausscheiden dieser beiden
Fahrer vermindert sich das Teilnehmerfeld
auf 28.

Sandhofen scheidet aus

Union Niederrad — SpBg. Sandhofen 2:1 (1:1)

(Eigener Bericht des „Postenreuzbanners“)
Sandhofen, das sich auf dem Niederrader
Grasboden nur schlecht zurechtfinden konnte,
leitete sich auch Reserve aus, um für die kom-
menden Aufstiegsspiele keine verletzten Spieler
zu haben. Das Treffen wurde ziemlich früh
durchgeföhrt. Union war im Angriff die be-
sere Partei, und bedrohte immer wieder das
Sandhofener Tor. Aber auch die weitaus
Angriffe, die von Sandhofens Stürmern
vorgeföhrt wurden, waren stets gefährlich und
bewiesen die gute Durchschlagskraft der
Schwarz-Weißen. Während die Unionmann-
schaft und die Läuferreihe von Sandhofen sehr
auf der Höhe waren und die Angriffe von
Niederrad abstoppen, konnte man dies bei der
vorderen Kämperei nicht feststellen. Nieder-
rad spielte einen taktisch schnellen, aber auch
etwas harten Fußball, der auch in einer
Druckperiode zum emotionalen Erfolg führte.
Sandhofen hatte Anspiel und kam auch so-
fort vor das Niederrader Tor. Dort löpste,
aber der Torwart hielt den Ball. Im Gegen-
stoß griff Union sofort an, aber der scharfe
Schuß des Mittelstürmers Kirck ging hoch
über das Tor. Ein seiner Generationsart mit

folgender Schußkombination führte zum ersten
Erfolg für Niederrad. In der 20. Minute war
es der Halblinke, der mit dem Mittelstürmer
und Linksaußen die Sandhofener Hintermann-
schaft aus umspielte, so daß der Linksaußen
elegant zum ersten Tor einstoßen konnte. Aber
in der 37. Minute war es Dörr, der aus schrä-
ger Schußkombi zum Ausgleich eintrakte.
Halbzeit 1:1.
Nach Wiederbeginn sah man zunächst ver-
teiltes Spiel. Beide Parteien blieben sich
jedoch ziemlich die Waage. Sandhofen war zu-
nächst etwas anaristischer und bewies,
daß es eine gute Klasse vertritt. Der Kampf
nahm an Tempo bedeutend zu, so daß man
beiderseits heisse Situationen vor dem Tor
zu sehen bekam. Union drängte mitunter sehr
gefährlich, so daß Sandhofens Abwehr viel
Arbeit zu verrichten hatte. So fiel auch in
einer Druckperiode für Niederrad das zweite
Tor, nachdem vorher Wittenmann verschiedene
aus gefährliche Bälle erbeuten hatte. Leider
war kurz zuvor infolge einer Anverleugnung
Scheitel teilweise ausgeschlagen. Eine
glänzende Fußabwehr Wittenmanns verhinderte
ein weiteres Tor, dageselchen wurde ein Weis-
schuß des Union-Halblinken zu einer weiteren
Ede abgeleitet.
Sandhofen ist nunmehr in dem 5. Pokalspiel
mit knappem Resultat ausgeschieden.

Hohmann wird Fußball-Lehrer

Karl Hohmann, der vielfache Nationalspieler
und Mittelstürmer des VfB Bentrath, hat sich
entschlossen, nach Berlin überzusiedeln, um sich
hier an der Deutschen Hochschule als Fußball-
lehrer ausbilden zu lassen. Er hofft jedoch,
während seines Ausbildungsjahres noch für
seinen alten Verein tätig sein zu können und
diesem seine Erfahrungen mitzuteilen.

Hoher Sieg der Handball-Frauen des VfR

SpVg. Fürth und Tsd. Eimsbüttel bleiben einwandfrei im Vorteil

Lgd. Hanau — VfR Mannheim 2:9 (1:8)
Der Start der bairischen Frauenhandball-Meisterin des VfR Mannheim in die diesjährigen Endspiele um die Deutsche Meisterschaft war am Sonntag überaus erfolgreich. Die Mannheimerinnen, die in den beiden letzten Jahren kurz vor der „Deutschen“ standen, im Endspiel aber jedesmal geschlagen wurden, trafen in der Vorrunde in Hanau auf die Mannschaft der dortigen Lgd. Der Ausgang dieses Spiels stand nie in Frage. Nach überaus einseitigem Geschehen siegte die in jeder Beziehung bessere Mannheimer Frauen mit 9:2 Toren, nachdem schon mit 8:1 bei der Pause der Sieg sicher gestellt war. Beim VfR Mannheim lief besonders die große Schußkraft und Wurfkraft angenehm auf. Bei den Einzelstößen erreichte nur die Halbrechte Heil gutes Können, sie schoss auch die beiden einzigen Tore, die aus Strafwürfen beim Stande von 6:0 und 9:1 resultierten. Die erfolgreichste Mannheimer Stürmerin war Frau Kehl mit vier Treffern. Die übrigen Tore erzielten Egger (2), Weiz und Förster (2). Schiedsrichter Wilde (Frankfurt) leitete gut.

SpVg. Fürth — Tsd. Cannstatt 6:3 (3:1)
Der Württembergische Frauenhandballmeister, Tsd. Cannstatt, schied durch eine 3:6(1:3)-Niederlage gegen die SpVg. Fürth am Sonntag

Fürth wehete sich

Hindenburg Minden — SpVg. Fürth 7:3 (5:2)
Die Fürther spielten in Minden beim deutschen „Bizemeister“ wesentlich besser, als man es nach ihren letzten Spielen erwartet hatte. Die Westfalen mußten sich jedenfalls gewaltig freuen, um den Endspieß sicherzustellen. Die Mannschaft erreichte nicht die am Vorkonntag gezeigte Form, aber die guten Leistungen von Körvers im Tor und Kötter und Strad im Sturm gaben doch für einen verdienten Sieg den Ausschlag. Bei den Fürthern zeichneten sich die gesamte Hintermannschaft und Kugenshard im Sturm aus. Kötter schoss den Führungstreffer für Minden, dann gleich Goldstein für Fürth aus und durch Kugenshard gingen die Gäste sogar in Führung. Drei Tore von Kötter und Kof II (2), brachten Minden dann 4:2 in Führung und kurz vor dem Wechsel konnte Kötter noch ein weiteres Tor werfen. In der zweiten Halbzeit gab es nur noch drei erfolgreiche Torwürfe, zwei für Minden durch Kötter und Strad und einen für Fürth durch Kugenshard.

Der deutsche Wasserballmeister in Augsburg

Weissensee 96 — SV Augsburg 11:4 (6:2)
Im Rahmen des 25jährigen Gründungsfestes des Schwimmvereins Augsburg gastierte auch der Deutsche Wasserballmeister, Berlin-Weissensee 96, im Augsburger Stadtbad. Das Spiel nahm einen hochinteressanten Verlauf, zeigte viel technische Feinheiten und ausgezeichnete Kombinationsarbeit auf beiden Seiten. Augsburg ging überraschend in Führung, dann gelang den Schwimmer zwei glänzende Treffer, aber bald hand die Partie 2:2. Bessere Kombination der Berliner und größeres Wurfvermögen brachten den Deutschen Meister bis zur Pause mit 6:2 in Führung. Weissensee lieferte dann ein etwas härteres Spiel, dem die Schwaben nicht gewachsen waren. Fünf weitere Treffer der Berliner, die auch noch des Weiteren an die Latte knallten, waren der Erfolg des routinierteren Spiels der Meisterleute. Die Torschützen von Weissensee: Schwimmer (6), Koch (3), Schulz und Krug je ein Tor. Für Augsburg waren Hell zweimal, Jost und Schuster je einmal erfolgreich.
Ein Sprinterlauf über 7x50 Yards Kraul beendeten die Berliner Gäste in 3.03,8 Min. Siegreich. Die Augsburger benötigten 3.04,8 Min.

Sporthelden im grauen Haar treffen sich

Einzigartige Ehrung des Deutschen Olympischen Komitees

Berlin, 2. Mai 1936.

Das Organisations-Komitee der 11. Olympiade hat eine einlässliche Ehrung vorgesehen: Es lobt alle jene deutschen Sportler als Ehrenmitglieder nach Berlin ein, die auf früheren Olympiaden eine goldene, silberne oder bronzene Medaille errungen haben.

Wenn am Eröffnungstag der 11. Olympiade die Sportler von 53 Nationen in das weisse Oval der Kampfbühne einziehen und der wogenden Menschenmenge ihren Gruß darbieten, dann gilt ihre besondere Verehrung einer der Ehrentribünen. Hier haben über 200 Männer Platz genommen, die vor Jahren und Jahrzehnten jene Medailen schon errungen haben, um die die Olympioniken von 1936 mit leuchtender Ehrung kämpfen werden. Es sind die Sportkämpfer von einst, die nun, vielleicht schon im grauen Haar, als Ehrengäste der Spiele in Berlin teilnehmen werden. Die Namen der Sportler, die den Sieg für die deutschen Farben zum Teil schon in einer Zeit erlitten haben, als der Sport bei uns und im Ausland noch eine recht untergeordnete Rolle spielte, werden in fünf Reihen an den Tribünen eingedehnt, die im Reichssportfeld aufgestellt sind. Die späteren Generationen werden es dann leichter haben, sich der „Veteranen der Sportwelt“ zu erinnern, als die sporttechnische Abteilerung des Organisationskomitees, die nun schon über ein Jahr lang nach den Namen und Adressen dieser Männer sahndet.

„Nicht immer war die Organisation so umspannend, wie heute“, berichtet uns der zuständige Sachbearbeiter im Olympiadaus. „Es gab früher keine zentrale Stelle, die alles sportliche Archivmaterial gesammelt hat, wie wir das heute tun. So mußten erst riesige Schwierigkeiten überwunden werden, bis das Treiben der alten deutschen Olympiasieger vorbereitet werden konnte. Als wir an die Arbeit gingen, wußten wir nicht einmal genau, wie viele deutsche Sportleute bisher an Olympischen Spielen teilgenommen hatten. Mittlerweile haben wir festgestellt, daß es im ganzen etwa 700 waren. Als Ehrennächte sollten aber nur jene Männer in Frage kommen, die eine goldene, silberne oder bronzene Medaille errungen hatten.“
Alle Sachämter des Reichsbundes für Leibesübungen beteiligten sich mit Feuereifer an der Jagd nach den Olympiasiegern von einst. Sämtliche Vereine und Behörden wurden zur Mitarbeit ermahnt. „Stadtbriefe“ ergingen selbst an die Kleinen und Kleinsten Einwohnerämter. Bisher sind es 260 Olympiasieger, deren Namen und Adressen ermittelt werden konnten, eine stattliche Zahl, wenn man die Umstände bedenkt, die es zu berücksichtigen galt.
„Sportler, die etwas leisten, machen nicht viel Aufhebens von sich“, sagt uns der Referent. „Wir haben oft erlebt, daß in vielen Fällen überhaupt nur ein kleiner Freundeskreis gewußt hat, daß der Sportkamerad oder das Ehrenmitglied E. vor Jahrzehnten einmal ehrenvoll die deutschen Farben auf einer Olympiade vertreten hat. Wenn wir es aber dann wußten, wenn wir endlich glaubten, den Aufenthaltsort eines Langgesuchten glücklich herausgefunden zu haben, so kamen unsere Einladungen oft genug mit dem Postvermerk

vor nur wenigen Zuschauern in Konhof aus dem Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft aus. Der Sieg der Fürtherinnen war voll und ganz verdient. In Fr. Kriechbaum hatten sie ihre beste Spielerin und erfolgreichste Schützin. Fräulein Kriechbaum erzielte allein vier Tore, während Fr. Hofmann die beiden anderen Treffer erzielte. Die württembergischen Damen leisteten nur wenig Widerstand. Ihre drei Tore hätten bei größerer Aufmerksamkeit der bairischen Hintermannschaft verbüßt werden können.

Tsd. Krefeld/Cyppum — Tsd. Eimsbüttel 3:10 (1:5)

Als Vorschpiel zum Gruppen-Endspiel der Männer zwischen Mülheim und Darmstadt kämpften in der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft im Frauenhandball der Tsd. Krefeld/Cyppum und die Meisterin des Tsd. Eimsbüttel um den Eintritt in die Zwischenrunde in Mülheim. Die Hamburger Frauen gewannen das Spiel verdient mit 10:3 (5:1) Toren. Nur in den ersten zehn Minuten vermochten die Krefelder Frauen einigen Widerstand entgegenzusetzen, dann war der reiche Torregen der Hamburgerinnen nicht mehr aufzuhalten. Salottmann, Moldenbauer und Klausmann waren die erfolgreichen Hamburger Stürmerinnen.

Clk verfolgt Sider

Erst vor acht Tagen mußte der ungarische Europameister im 100 Meter Kraulschwimmen, F. Sidi, den Europarekord mit 56,8 Sekunden an den Deutschen Meister Helmuth Fischer abgeben. Nun unternahm der Ungar im Budapest-Kaiserbad auf der Margaretheninsel den Versuch, den Europarekord zurückzubolen. Der Rekordversuch scheiterte mit 57 Sekunden ganz knapp.

Die Leichtathletik-Wettkampfzeit beginnt

Gelungener Bahnstaffeltag beim Turnverein 46 Mannheim

Nur Staffeltwettbewerbe enthielt das Programm, das der Turnverein 1846 gestern vormittag auf seinem Platz im Luisenpark zur Abwechslung brachte. Jungenmänner, Männer und Frauen gingen in Mannschaftskämpfen an den Start; an rund 150 Teilnehmern richtete Kreisfachamtleiter Kehl seine Begrüßungsworte. Der Erfolg, eigentlich schon durch die Teilnahme der Mannheimer Vereine gesichert, wurde noch vergrößert durch die Anwesenheit der Gäste aus Heidelberg, Frankenthal und Freiburg. Und wenn wir an diesem Tag, der ja dem Leichtathleten noch zur vorbereitenden Arbeit dienen sollte, schon von Leistungen sprechen dürfen, die über dem Durchschnitt stehen, dann denken wir an die Freiburger Läufer unter Führung des bekannten Rittstreckers Stadler. Die Vier vom HFG liefen über 4x1500 Meter eine feine Zeit (16.42,8) heraus, an der besonders Stadler, der heute schon in prächtiger Verfassung ist, großen Anteil hat. Vom Zielgericht wurde für ihn eine Zwischenzeit von 357,4 Minuten bekanntgegeben. Den Mannheimer Vertretern zeigte sich auch die Turngemeinde 78 Heidelberg mit der Mannschaft Demrich, Vert, Dein, Kuburger klar überlegen.

Für den Veranstalter gestaltete sich dieser Vormittag auch in sportlicher Hinsicht zu einem vollen Erfolg, konnten seine Mannschaften doch von sechs ausgeschriebenen Wettbewerben fünf siegreich beenden. Wohl waren alle Läufe hart umkämpft, das ausgeglichene und besser trainierte Material war auf Seiten der Turner. An erster Stelle muß man die Frauenmannschaft nennen, die von ihrem einzigen Gegner nie gefährdet war und deren Läuferinnen einen Durchschnitt von 13,7 Sekunden erreichten. Die Jungenmannschaften platzierten sich jeweils gleich mit erster und zweiter Garnitur. Spannend und interessant verlief die 10x200-Meter-Staffel für Männer (Probegalopp für „Rund um den Friedrichsplatz“), vom Start bis ins Ziel wurde um jeden Meter gekämpft; Post-Sportverein und TdS kamen nicht so zur Geltung wie man es vielleicht erwartet hätte. s.

Ergebnisse

4x1500-Meter-Staffel: 1. Freiburger HFG 16.42,8 Min., 2. Turngemeinde 78 Heidelberg 17.35,4 Min., 3. Mannheimer Turngesellschaft 18.13,2 Min., 4. Tsd. Redaran 18.31,4 Min., 5. Turnverein 1846 Mannheim. — 10x200-Meter-Staffel: 1. Turnverein 1846 Mannheim 4.03,6 Min., 2. Tsd. Heidelberg 4.04,0 Min., 3. Post-Sportverein 4.07,5 Min., 4. Mannheimer Turngesellschaft 4.08,0 Min. — 20x100-Meter: 1. Turnverein 1846 Mannheim 2.11,7 Min., 2. Tsd. Heidelberg 2.08,7 Min., 3. Turnverein 1846 Wdm. II 2.10,1 Min., 4. Turnverein Weinau 2.11,7 Min. — 3x1000-Meter (Zab.): 1. Turnverein 1846 Wdm. I 8.58,2 Min., 2. Turnverein 1846 Wdm. II 9.00,4 Min., 3. Turnverein 1846 Wdm. III 9.05,6 Min., 4. Mannheimer Turngesellschaft 9.19,0 Min. — 10x100-Meter (Frauen): 1. Turnverein 1846 Wdm. I 2.16,7 Min., 2. Mannheimer Turngesellschaft 2.23,3 Min.

Leichtathletik-Klubkampf in Redaran

Kommenden Sonntag, vorm. 10 Uhr, findet in Redaran am Waldweg der erste Klubkampf des Jahres zwischen SV Redaran und TdS statt. Vor zwei Jahren gelang den Redarauern jener überraschende Sieg im Stadion und auch heute wird man im voraus keine Meinung über das Ergebnis äußern dürfen. Auf TdS-Seite finden wir in erster Linie Jung, Kbel, Kaiser, Höfer (früher Waldhof), bei Redaran wird die Verantwortung in erster Linie auf den Schultern der Gebr. Abel und Lang ruhen.

Weinheim wieder geschlagen

FVg. Eppelheim — FV Weinheim 2:1

Vor ca. 400 Zuschauern mußte Weinheim sich in Eppelheim eine weitere Niederlage gefallen lassen. Die Leistung der Gäste war, wie am vorletzigen Sonntag in Heidelberg, auch heute recht minimal. Einigermassen befriedigende Arbeit lieferte nur die Hintermannschaft, während Leistung und Fünferreihe den Anforderungen keinesfalls genügen konnten. Dagegen war den Einzelkämpfern die Möglichkeit geboten, das Spiel noch beliebigen zu dirigieren. Im Bezug auf Kombination war Weinheim allerdings den Gästen überlegen. Die Letzteren haben triumphiert durch ihre großer Schnelligkeit, die für den Ausgang ausschlaggebend war. Eppelheim kämpfte mit großer Aufopferung und war auch eifriger bei der Sache. Wenn die vielen Torchancen einigermaßen von dem Platzbesitzer ausgenutzt worden wären, dann wäre die Niederlage der Gäste sogar noch höher ausgefallen.

Der Spielverlauf gestaltete sich zunächst offen. Eppelheim verlag sofort vom Anspiel weg eine klare Torchance. Nachdem der Gastgeber längere Zeit hindurch einseitig das Feld beherrschte, kam er nach Begegnung eines Elfmeterstoßes etwa in der 25. Minute zum Führungstreffer. Weinheim unternahm alsdann einige Durchbrüche, die aber nichts Zählbares einbrachten, da die aufmerksame Hintermannschaft der Einzelkämpfer immer wieder zu klaren verwehrte. Kurz vor dem Pauzenpfeiff stellte der Linksaußen Eppelheims durch einen schönen Schuß das Ergebnis auf 2:0.

Nach Wiederbeginn war es auch wieder die Eppelheimer Off, die das Spiel fast während der ganzen zweiten Halbzeit überlegen gestaltete. Kurz vor Schluß stellte der Rechtsaußen von Weinheim bei einem Durchbruch das Ergebnis auf 2:1.

Schiedsrichter war Strein, Sandhofen. Ehb.

Die Olympia-Wertzeichen

In den Olympischen Spielen in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 gibt die Deutsche Reichspost eine Reihe von Sonderwertzeichen heraus, die vom 2. Mai an bei den Postämtern mit einem Sonderaufschlag für die Olympischen Spiele verkauft werden. Die Entwürfe der Feinmarken stammen von dem Münchener Künstler Max Sidel. Im einzelnen zeigen die Wertzeichen neben dem gewöhnlichen Sportwertzeichen mit Sportdarstellungen: 3 Rpf. (+ 2 Rpf. Aufschlag) einen Reiter, 4 Rpf. (+ 3 Rpf.) eine Schwimmerin beim Zuerstbringen, 6 Rpf. (+ 4 Rpf.) einen Fußballspieler, 8 Rpf. (+ 4 Rpf.) einen Speerwerfer, 12 Rpf. (+ 6 Rpf.) einen Läufer aus dem Stadion von Olympia nach Berlin, 15 Rpf. (+ 10 Rpf.) einen Fechter, 25 Rpf. (+ 15 Rpf.) Auhörer im Doppelzimmer und 40 Rpf. (+ 35 Rpf.) einen Reiter. An einem späteren Zeitpunkt werden dazu noch Postkarten zu 6 Rpf. (+ 4 Rpf.) und 15 Rpf. (+ 10 Rpf.) erscheinen, auf deren hinterer Hälfte ein Teil der Kampfpläne mit dem Marathon-Lauf abgebildet ist und deren Wertstempel die olympische Glocke zeigt. Der Entwurf zu diesen Postkarten stammt von dem Berliner Graphiker Georg Brück. Auch werden Feinmarken befestigen mit je 5 Olympia-Werten zu 2, 4, 6 und 12 Rpf. zum Preise von 2 Rpf. dergestalt. Die Gültigkeit der Olympia-Werten, von denen ein Teil durch die Sportverbände (Deutsche Sporthilfe) verteidigt wird, endet mit dem 31. März 1937. Die Wertzeichen sind auch im Ausland überrecht zugelassen. Als Freigebühr gilt nur der Kennwert der Wertzeichen, das ist die auf den Feinmarken und Postkarten größer dargestellte Feinmarke. Die kleinere Wertgröße bezeichnet den Aufschlag. Die Deutsche Reichspost wird dafür sorgen, daß die Olympia-Werten von allen Dienststellen besonders deutlich und sauber abgestempelt werden.



dieser Männer, die ein Platz auf der Ehrentribüne erwarten würde, deckt schon der Rasen.

Das Buch der Sporthelden

In ein großes blaues Buch hat die sporttechnische Abteilung, die diese einzigartige Zusammenfassung vorbereitet, die Namen der bisher ermittelten Olympiasieger von damals eingetragen. Wenn wir seine Seiten durchblättern, fällt uns oft in der Spalte für die Adressen das mit roter Tinte geschriebene Wort „Geforscht“ auf. Starke Liden hat der Tod vor allem in die Reihen jener Olympioniken gerissen, die noch die ältesten Weltspiele mitgemacht haben. Immerhin leben von den deutschen Siegern von Athen 1896 noch zehn Leute, die heute alle in Berlin noch rüstig ihrem Handwerk nachgehen oder in beschaulichem Ruhestand leben. Nur einer von ihnen, Gustav Schuff, der „Marathonläufer im Radfahren“ — eine Sportart, die heute gar nicht mehr ausgetragen wird — hat Kotbus als Wohnort gewählt. Alfred Flataw, „Fahrradteile ein groß“, der bei der ersten Olympiade der Neuzeit Sieger am Barren wurde, fällt noch von früh bis abends seinen Beruf aus. Er hat nur die „Silberne“ erhalten, weil damals noch keine goldenen Medailen zur Verteilung gelangten; eine Tafelche überbringt, die der Sporttechnischen Abteilung die Vorbereitungen noch schwerer gemacht hat. Ein anderer, der auf dem Pferd die Bestleistung erzielte, erscheint noch heute trotz seiner 67 Jahre allwöchentlich im Turnsaal.

„Einige der Sieger von Paris (1900), London (1908) und Stockholm (1912) leben im Ausland, teilweise in Uebersee. Aber auch in Amerika oder im fernen Osten hoffen wir sie mit einer Einladungsliste überraschen zu können“, meint zurecht der Sachbearbeiter. „Immerhin fehlen uns noch manche, deren Adressen wir trotz aller Anstrengungen nicht in Erfahrung bringen konnten“. Wir übernehmen gerne den Auftrag, den man uns gab und fordern hiermit alle deutschen Olympiateilnehmer von einst, die eine goldene, silberne oder bron-

zene Medaille errungen haben, auf sich sofort beim Organisations-Komitee der 11. Olympiade, Berlin-Charlottenburg II, Hardenbergstraße 42/43, zu melden. Man hat nicht vergessen, daß sie es waren, die dem deutschen Sport die Tore in die Zukunft öffneten.

3. Bergrennen auf die Wachenburg

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem ersten, in der Südwiesche Deutschlands stattfindenden Wagen- und Motorrad-Rennen, dem 3. Bergrennen auf die Wachenburg in Weinheim a. d. B. Die Rennungsliste, die am 6. Mai abgeschlossen wird, enthält bereits die Namen einer großen Zahl der angehenden deutschen Fahrer.

Der DWA, Gau Baden, der als Veranstalter des Wachenburg-Rennens verantwortlich zeichnet, hat sich veranlaßt gesehen, dem berechtigten Wunsch verschiedener Fahrer zu folgen und in der Ausschreibung eine Veränderung einzuführen zu lassen insofern, als in der kleinen Sportwagen-Klasse (Wertungsgruppe VII), wie auch in der kleinen Rennwagenklasse (Wertungsgruppe X), nicht nur Wagen bis zu 800 Kubikzentimeter, sondern solche bis zu 1100 Kubikzentimeter zugelassen werden.

Das Publikumsinteresse ist bereits sehr groß und wird am besten dadurch illustriert, daß sich „Kraft durch Freude“ entschlossen hat, mehrere Sonderzüge nach Weinheim laufen zu lassen, um so ihren Mitgliedern zu verbilligten Eintrittspreisen Gelegenheit zum Besuch des Rennens zu geben.

Uruguay beim Segel-Olympia

An Montevideo, das der Olympische Ausschuss von Uruguay beschlossen, sich an den Olympischen Segelwettbewerben in der Kieler Bucht zu beteiligen. Zwei Segler sind ein offizieller Vertreter werden die Reise nach Kiel antreten.

Englischer Fußball

Die letzten Meisterschaftskämpfe

Die englische Fußballspielzeit 1935/36 wurde programmäßig am ersten Samstag im Mai zum Abschluß gebracht. Der letzte Spieltag brachte noch einige wichtige Entscheidungen, so die endgültige Bestätigung, daß der Londoner Club Charlton Athletic und Manchester United die Erstklassigkeit erlangt haben. Gleichzeitig wurde auch in der zweiten Liga der zweite Absteigende ermittelt. Port Vale, das in London gegen Charlton ein 1:1 erreichte, muß zusammen mit Hull City in die dritte Liga absteigen.

Die letzten Spiele in der ersten Liga fanden durchweg im Zeichen der Platzverriebe, lediglich Birmingham verzeichnete trotz Platzvorteil eine 1:3-Niederlage gegen den Vorkämpfer West-Bromwich Albion. Brentford wartete mit einem 6:0-Bombensturm über Derby County auf, während der Everton FC, der in den nächsten Tagen nach Deutschland reist, gegen Preston Northend 5:0 heftig blieb. Dieser hohe Sieg war in der Hauptsache ein Verdienst Dixie Deans, der in den letzten Spielen den Ehrgeiz entwickelte, Steve Bloomers Torrekord zu verbessern, was auch gelang. Der Pokalmeister Arsenal bestritt sein viertes Spiel innerhalb acht Tagen und erreichte gegen Leeds United ein 2:2. So ergibt sich in England folgender Schlussstand:

Spiele	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.	
1. Sunderland	42	25	6	11	109:74	56
2. Derby County	42	18	12	12	61:52	48
3. Norderby	42	18	12	12	59:56	48
4. Stoke City	42	20	7	15	57:57	47
5. Brentford	42	17	12	13	81:60	46
6. Arsenal	42	15	15	12	78:48	45
21. Aston Villa	42	13	9	20	81:110	35
22. Blackburn R.	42	12	9	21	55:76	33

In der zweiten Liga werden, wie schon erwähnt, Charlton und Manchester United, die vor Sheffield United und Westham United die beiden ersten Plätze belegen, aufsteigen.

„Kampf und Sieg in Schnee und Eis“

Erinnerungsbuch von der Winterschnee- und Eisschnee

Baron Peter von Le Fort und Dr. Harster, der Generalsekretär und der Pressereferent der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, haben unter dem Titel „Kampf und Sieg in Schnee und Eis“ im Verlag Knorr und Hirth ein Erinnerungsbuch über den Verlauf der Winterschnee- und Eisschnee herausgegeben, das alles bisher auf diesem Gebiet Erschienenen in den Schatten stellt. Die journalistische Arbeit der beiden Verfasser zusammen mit der einiger ausgescheidener Winterportkennner und dem hervorragenden und ausgiebigen Bildmaterial vermittelt denjenigen, die nicht mit dabei sein konnten, ein anschauliches Bild der Geschehnisse im Winternisparadies. Denen, die Augenzeugen waren, werden die herrlichen Februartage noch einmal in Erinnerung gerufen.

MotorSport-Mosaik

Die Auto-Union AG erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1,65 Mill. Reichsmark. 6 Prozent sollen als Dividende und 0,5 Mill. RM als Zuwendung an die Gesellschaft gezahlt werden. Das Unternehmen ist auf Monate hinaus beschäftigt, die Gesellschaft konnte weiter erhöht werden. Die Hauptverwaltung der Auto-Union wird künftig in Chemnitz ihren Sitz haben, und zwar werden die vormaligen Presto-Grundstücke dazu umgebaut. Im Wert Siegmar der Auto-Union wurde der 50.000ste Wanderer-Wagen fertiggestellt.

Der Führer des NSKK, Korpsführer Hahnlein, hat folgenden Befehl erlassen: „Das NSKK gliedert sich in Motorfahrzeuge, Motorfahrzeuge und Motorgruppen. Um auch die Dienststellenbezeichnung der Inspektoren anzugeben, ordne ich hiermit an, daß die NSKK Kraftfahrzeuginspektoren Nord, Ost, Süd und West ihre bisherige Dienststellenbezeichnung mit sofortiger Wirkung durch das Wort „Motorobergruppe“ ersetzen.“

Ermittlung der Europameisterschaft für Kraftwagen 1935

In früheren Jahren hat man sich von den verschiedensten Seiten aus damit beschäftigt, Ranglisten der Rennfahrer aufzustellen, die meist ein unflores Bild ergaben. Um diesem Unwesen zu steuern, hatte die OAS auf der letzten Tagung der AACEA einen Antrag eingebracht, die Europa-Meisterschaft nach ganz bestimmten Punkten zu ermitteln. Diesem Antrag hat die AACEA stattgegeben und in der Oktober-Tagung 1935 auf Grund des nunmehr allein gültigen Punktsystems die Europameisterschaft, die bekanntlich dem deutschen Meisterjahre Rudolf Caracciola zugesprochen wurde, ermittelt. Für die Errechnung der Europameisterschaft 1935 wurden folgende „Große Preise“ gewertet:

Großer Preis von Monaco, Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweiz, Italien und Spanien. Für die Ermittlung der Punktzahl wurde nachfolgendes System zugrundegelegt:

1. Preissträger 1 Punkt, 2. Preissträger 2 Punkte, 3. Preissträger 3 Punkte, 4. Preissträger 4 Punkte. Für die Zurücklegung von Dreivierteln der Strecke 4 Punkte; für die Zurücklegung der Hälfte der Strecke 3 Punkte; für die Zurücklegung von einem Viertel der Strecke 2 Punkte; für die Zurücklegung von weniger als einem Viertel 1 Punkt. Alle Fahrer, die bei einer der genannten Veranstaltung nicht gestartet sind, erhalten 8 Punkte.

Hieraus ergibt sich, daß der Fahrer mit der niedrigsten Punktzahl Inhaber der Europameisterschaft wird. Dies wurde 1935 Caracciola. Dieses Punktsystem soll auch im Jahre 1936 und in Zukunft beibehalten werden. W. F.

Um den Aufstieg zur Gauliga der Ringer

RSV Retsch schlägt SG 78 Heidelberg im Vor- und Rückkampf 19:15

Nun hat die alte Gauligaabstufung der Turngemeinde 1878 Heidelberg doch in den sauren Apfel des Abstiegs beißen müssen. Sie versuchte noch einmal bei ihrer letzten Chance, dem Abstiegskampf gegen Kraftsportverein Retsch, das Unheil abzuwehren, doch mußte sie sich nach härtestem Widerstand einem besseren Gegner beugen. Die Retscher Staffeln, die schon in der Bezirksliga von Sieg eitle und in überzeugender Weise Meister dieser Klasse werden konnte, bezwang Heidelberg bereits im Vorkampf in Retsch mit 10:7 Punkten und konnte am Samstagabend in Heidelberg auch den Rückkampf ganz knapp mit 8:9 Punkten gewinnen. Man darf dem Kraftsportverein Retsch, der in diesem Jahre sein 30jähriges Bestehen feiert, für diesen Erfolg gratulieren.

Bei dem Treffen am Samstag in Heidelberg gab es einige ganz große Kämpfe, bei denen die Zuschauer restlos begeistert wurden. Einen Kampf auf Beiegen und Brechen lieferten sich hierbei die beiden Meister Lauth (Heidelberg) und Eppel (Retsch), der Gauturnierieger, Lauth, der körperlich etwas im Nachteil war, ging diesmal voll aus sich heraus, so daß sich bei der glänzenden Technik beider Ringer ein Kampf entwickelte, der an Vielseitigkeit und Schnelligkeit nicht mehr zu übertreffen war. Der Heidelberger Redzig, der beim letzten Gau-Turnier in Mannheim so gut gefiel, mußte von Retsch eine Niederlage hinnehmen, nachdem er sich anfänglich glänzend schlug. Aber auch die übrigen Kämpfe waren reich an spannenden Momenten.

Die von Kampfrichter Siebig (Ladenburg) fehlerfrei geleiteten Kämpfe zeigten folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: Redzig (H.) — Reilbach (R.)

Der Heidelberger zieht zweimal blühschnell Schulterbewegungen, die von Reilbach geschickt abgedreht werden. Der Gast übernimmt dann den Angriff und siegt in der 9. Minute mit doppeltem Radenhebel.

Halbwergewicht: Schlechter (H.) — Auer (R.). Die temperamentvolle erste Halbzeit bringt nichts Zählbares. Schlechter wird in der Vordrunde von Auer bei einem Rücktreiber abgefangen und in Gefahr gebracht. Mit diesem Vorteil wird der Retscher Sieger nach Punkten.

Leichtgewicht: Fisch (H.) — Bug (R.). Der Einheimische hat etwas mehr vom Kampf, kann aber zu keinem zählbaren Vorteil kommen. Bei einem feilschen Ueberwurf in der 11. Minute überlegt sich Bug und gibt auf.

Mittelgewicht: Lauth (H.) — Eppel (R.). Sofort entwickelt sich ein lebhafter und wechselvoller Kampf. Beide kommen mehrmals in Gefahr, wobei wiederholt die Führung wechselt. Bis zur letzten Sekunde wird mit größtem Einsatz gekämpft. Lauth gleicht wieder aus und erzwingt ein gerechtes Unentschieden.

Mittelgewicht: Reischer (H.) — Fischer (R.). Die körperliche Ueberlegenheit des Reischer gleicht Reischer durch bessere Technik aus. Er kann aber trotz größerem Angriff nur ganz knapp als Puntsieger hervorgehen.

Halbschwergewicht: Hamburger (H.) — Eppel (R.). Nach vorläufigem Standgeplänkel erwacht der Retscher Untergriff von hinten und siegt mit Ueberstürzer in der 4. Minute.

Schwergewicht: Benz (H.) — Eppert (R.). Nachdem die erste Halbzeit nichts Zählbares brachte, wird in der Unterlage Eppert von dem Heidelberger mit Aufreißer in die Brücke gedrückt und diese nach 8:30 Minuten eingedrückt.

Internationales Tennis-Turnier Wiesbaden

Favoriten Siege am Samstag / Gutes Tennis zeigte der Nachwuchs

Beim internationalen Tennisturnier in Wiesbaden konnten am Samstag die Spiele wieder hart gefordert werden, denn das Wetter war gut. Die Sonne blieb allerdings auch an diesem Tage aus, dafür gab es aber keinen Regen, der schwache Wind hörte die Ereignisse im Kretal nur wenig.

Im allgemeinen gab es gutes Tennis zu sehen, so konnte sich besonders der deutsche Nachwuchs wieder hervortun. In vielen Fällen wurde bereits die Vordrunde erreicht. Bei den Männern haben Gypfert, Gerstel und Denner Hentel diese Runde bereits erreicht und bei den Frauen lauten die Paarungen der Vordrunde Klauß-Adamsen-Rappel und Redden-Horn. Der Belgier Geelband ist bei den Männern der letzte Ausländer, so daß ein rein deutsches Endspiel durchaus zu erwarten ist. Bei den Frauen schaltete Hrl. Redden die Holländerin Couquerque und anschließend Frau Schneider-Pah aus. Marielise Horn fertigte die Italienerin Manzutto in drei Sätzen in einem prächtigen Kampfe ab. Die Belgierin Klauß Adamsen tritt jetzt noch allein die ausländischen Interessen, aber sie ist auch gleichzeitig die erste Anwärterin auf den Endplatz. Eine Ueberrechnung dürfte es sein, daß im Männerdoppel gegen Dr. Busch/Dente bereits 4:1 zurückliegen. Die Berliner machen aber dann alle Spiele und liegen noch mit 6:3 6:8 6:4. In großer Fahrt besand sich Heinrich Hentel, der Tübben nach Belieben schlug. In unserem Davis-Pokalspiel dürfte auch der Turniersieger feststehen. — Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Gypfert-Adamsen 6:2, 6:2; Gypfert-Beutner 6:4, 6:2; Geelband-Rourney 6:4, 6:3; Denker-Schwartz 7:5, 6:3; Denker-Barisowiat 14:12, 6:3; Gerstel-Hirt 6:3, 7:5; Dettmer-Heidenreich 8:6, 7:5; Gerstel-Beutner 7:5, 6:1; Tübben-Dr. Busch 6:2, 7:5; Denker-Tübben 6:3, 6:1.

Frauen-Einzel: Adamsen-Kobac 6:2, 6:2; Schomburg-von Winde 6:2, 6:3; Köppl-Schomburg 7:5, 2:6, 6:0; Redden-Couquerque 6:2, 6:1; Schneider-Pah-Weide 7:5, 6:2; Redden-Schneider-Pah 6:4, 7:5; Horn-Manzutto 6:2, 6:7, 6:2.

Männer-Doppel: Denker/D. Denker-Dr. Busch/Dente 6:3, 6:8, 6:4; Ruhlmann/Rour-

ney-Gündel/Schroeder 6:4, 6:4; de Borman/Gypfert-Tübben/Gerstel 6:3, 6:4; J. Denker/Pachaly-Schwartz v. Tübben 6:3, 6:4; B. Denker/Pachaly-Rodo/Gastini 8:6, 6:4.

Frauen-Doppel: Manzutto/Schumann gegen Kobac/Weide 6:3, 7:5; Köppl/Beutnermann-Gobels/Kaiser 6:1, 6:3; Fischer/Verbit-v. Winde/Dippe 8:6, 6:2; Schneider-Pah/Couquerque-Fischer/Verbit 6:1, 6:1.

Am Samstagmittag des Samstags sicherte sich auch noch Hans Denker den Eintritt in die Vordrunde, da ihm ein sicherer 6:3, 6:4-Sieg über den Belgier Geelband gelang. Die letzten Ergebnisse:

Männer-Einzel: Denker-Geelband 6:3, 6:4; Gemliches Doppel: Weide/Dettmann-Redden/Pachaly 10:12, 6:4, 6:2; Manzutto/Rodo-Midreiser/Gerstel 6:4, 6:3; Wäcker-Douh-Buderus/Bartowiat 6:3, 2:6, 6:2; Wäcker/v. Borman-Renges/Gobelsch v. Dr.; Schneider/Ruhlmann-Verbit/Schweiz 6:0, 6:4; Horn/Denker-Winde/Beutner 6:3, 8:6.

Um den Davispokal

Frankreich hat schon gewonnen

Die nicht anders zu erwarten war, hatten die Franzosen wenig Mühe, die zweite Runde in der Europazone um den Davispokal zu erreichen. Die Chinesen sind zu schwache Gegner, als daß sie die Franzosen ernstlich gefährden könnten. Daher war es auch kein Wunder, daß das sonst so tennisstrenge Pariser Publikum diesmal weniger Interesse zeigte. Am Samstag hatten sich im Tennisstadion Roland-Garros kaum 3000 Zuschauer eingefunden, was sonst sehr selten der Fall war. In der Schwärze der Chinesen kam auch noch die Tatsache, daß Brugnon seine Mannschaft noch nicht in allerbesten Form hatte. Vorotra/Vernard gewannen das Doppel gegen Kdo Sin Koi/Gordon Kum in vier Sätzen 6:1, 6:3, 4:6, 6:2. Lediglich im dritten Satz „lauten“ die Chinesen etwas auf, gaben sich aber nach der Pause schnell geschlagen. Frankreich hat mit 3:0 Siegen damit schon endgültig gewonnen.

Olympische Spiele 1936

Frankreich mit 225 Aktiven

Die französische Beteiligung an den 11. Olympischen Spielen in Berlin steht nun auch zahlenmäßig fest. An einer Sitzung beschloß das französische Olympische Komitee, eine Streitmacht von 225 Aktiven und je zwei Offizielle für jede Sportart zu entsenden. An einzelnen liegt eine genaue Mannschaftsaufstellung zwar noch nicht vor, doch wird davon gesprochen, daß sich in der Mannschaft 40 Leichtathleten, 25 Schwimmer, 18 Reiter, 15 Radfahrer, 10 Ringer und 16 Senler befinden werden. Die Kosten für die Reise trägt das französische Olympische Komitee.

Olympiawerbung auf der Posener Messe

Am Rahmen der Internationalen Posener Messe vom 26. April bis 3. Mai führt die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr eine Werbemaßnahme für die Olympischen Spiele in Berlin durch. In einer großen Sonderchau werden ein Modell des Reichssportfeldes im Maßstab 1:500 und Bilder von aktiven Olympiakämpfern und den einzelnen Olympia-Sportanlagen gezeigt. Ein besonderer Stand ist dem Olympia-Radelfestlauf gewidmet, und auf einem weiteren Stand erhalten die Messbesucher Olympia- und Deutsch-

land-Beschriften sowie alle Auskünfte über den deutschen Reiseverkehr.

Reichsfachämter ziehen um

Die Reichsfachämter Leichtathletik und Handball verlegen ihre Geschäftsstellen in diesen Tagen in das Haus des Deutschen Sports, Berlin-Charlottenburg 9. Reichssportfeld, wo sich auch die Reichssportführung befindet. Beiden des Umzuges werden die Geschäftsräume von 4. bis 6. Mai geschlossen sein. Damit hat sich auch der in den Nachmittagsstunden bekanntgegebene frühere Umzugsstermin geändert. Die neue Anschrift tritt am 4. Mai in Kraft.

Englands Tennis-Meisterschaften

Die englischen Tennismeisterschaften auf Hartplätzen begannen am 27. April im Reilly-Park von Bournemouth, wo sich alljährlich ein Teil der Wimbledon-Spieler verlammt. Ansaesamt wurden 176 Meldungen, darunter zahlreiche aus Frankreich, Italien, Amerika, Südafrika und Rußland, angenommen. Bei den Männern wurden Fred A. Perry, G. B. Nuffin, Luder und Scharpe an die Spitze der vier Viertel gesetzt. 32 Titelbewerber haben sich gemeldet. 64 Bewerberinnen treten im Frauen-Einzel an, achtzig wurden

die Vorjahrsieger R. Stammers, Dorothy Round, Betty Rutball, Arl. Genetia (Frankreich), Beagab Scriden, Arl. James, die Chilein Lizana und die Südafrikanerin Wüster. 16 Paare im Männer-Doppel, 32 im gemischten Doppel und ebenfalls im Frauen-Doppel vervollständigen die Teilnehmerliste.

Leichtathletikrekorde in Italien

Die vorolympischen Prüfungen der italienischen Leichtathleten wurden in Florenz fortgesetzt. Nach dem Rekord des Diskuswerfers Oberwener wurden hier drei weitere Landesrekorde verbessert, von denen zwei auf das Konto der Frauen fallen. Claudia Testoni stellte die Höchstleistung im 80-Meter-Hürdenlauf auf 11,8 Sek. und über 4x100 Meter lief die aus Vullano, Balsa, Bonatopanni und Testoni bestehende Nationalstaffel die Rekordzeit von 49,6 Sek. heraus. Die dritte Bestleistung erzielte Mario Lanzi im 600-Meter-Lauf mit 1:19,5. Hervorragend ist auch die 3000-Meter-Zeit von Umberto Cerati mit 8:34,2.

Gaudini Italiens bester Degenfechter

In Meran wurden olympische Ausscheidungskämpfe der italienischen Degenfechter durchgeführt. Eine Klasse für sich war mit acht Italianen und ohne Niederlage Giulio Gaudini, dessen Ueberlegenheit sogar der Olympiasieger von Los Angeles, Marzi, anerkennen mußte. Auf den weiteren Plätzen endeten Bocchini, Di Nola, Macerata, Verratti, Chiavacci und Ralvini in dieser Reihenfolge.

Holland mit zwei Fechtmannschaften

Der Niederländische Fechter-Bund wird zu den Olympischen Spielen in Berlin zwei Mannschaften für Degen und Säbel entsenden. Eine Teilnahme am olympischen Florettfechten ist wegen nur geringer Erfolgsaussichten nicht geplant. Zur Aufnahme der Vorbereitungen sind bereits zwei Mannschaften aufgestellt worden.

Sportspiegel der Woche

vom 4. bis 10. Mai 1936

- Fußball**
- Auswahlspiele:
 - in Berlin: Mittelrhein-Irland (6)
 - in Hamburg: Deutsche Auswahl-Österreich (9)
 - in Landau: Nachwuchs Südwest-Nachwuchs Württemberg (10)
- Gruppen-Endspiele (10)**
- Gruppe 1:
 - in Berlin: Berliner SV 92-Schalke 04
 - in Allenstein: Dindenburg Allenstein-Bohizer Chemnitz
 - Gruppe 2:
 - in Gletow: BNS Gletow-1. TB. Gimsbittel
 - in Stoll: Vitt. Stoll-Berder Bremen
 - Gruppe 3:
 - in Stuttgart: Stuttgarter Kickers-1. TB Altrenberg
 - in Jena: 1. SV Jena-Bormatia Borna
 - Gruppe 4:
 - in Kassel: Hanau 93-Fortuna Tüßfelden
 - in Bonn: Adner CFM-2B Waldhof
- Länderspiele:**
- Österreich-England in Wien (6)
 - Belgien-England in Brüssel (9)
 - Luxemburg-Frland in Luxemburg (9)
 - Jugoslawien-Rumänien in Bukarest (10)

- Handball**
- Gruppen-Endspiele (10):**
- Gruppe 1:
 - in Oppeln: Vort Oppeln-Berliner SV 92
 - in Leipzig: MTV Leipzig-Hindenburg Vichofsbörg
 - Gruppe 2:
 - in Hamburg: 1B Oberalfter Hamburg-1TB Sietzin
 - in Magdeburg: MTV Magdeburg-Pol Hannover
 - Gruppe 3:
 - in Obermending: 1TB Obermending-Hindenburg Witten
 - in Altenstadt: 1TB Altenstadt-1TB Bütz
 - Gruppe 4:
 - in Darmstadt: MTV Darmstadt-Kalender Wäldem
 - in Wandsbek: 1TB Waldhof-Rudbeck Kassel
- Radsport**
- Bahnrennen: Kopenhagen (8), Hannover (10), Trilofenberg (10), Landau (10), Zuffenhausen (10), Paris (10).
- Stratenrennen: „Großer Stratenpreis von Frankfurt“ (10), Städtefest in Völsfeld (10), Belgien-Rundfahrt (5.-10.).
- Pferdesport**
- Galopprennen: Mannheim (5.), Düsseldorf (6.), Hoppgarten (7.), Karlsruh (3.), Hoppgarten (10.), Mannheim (10.), Magdeburg (10.), Arfeld (10.), Rönigsberg (10.).
- Verschiedenes:**
- Ballfettball-Turnier in Gens (7.-9.)
 - Internationales Fechten in Stuttgart (10.)
 - Hudern „Luer durch Frankfurt“ (10.).

ALHAMBRA
Gurtav Fröhlich
in
Die Entführung
Die Mannheimer Presse schreibt:
Der Spielleiter Geza von Bolvary
hat hier aus einem französischen
Lustspielstoff eine ergötzliche Film-
komödie, angefüllt mit gut pointier-
ten Situationen, in die wir uns leicht
einfallen, die von Anfang bis Schluss
nicht nur ein vergnügtes Schmunzeln,
sondern häufig auch Gelächter auslöst.
Beginn: 3.00 4.25 6.25 8.25

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Stimmliche Heiterkeit über
Paul Kemp
in
Der schüchtern Casanova
unübertrefflich sind ferner:
Adele Sandrock
Fita Benkhoff - Charlette Daudert
und Wilhelm Bendow
Beginn: 3.00 4.25 6.15 8.25

PALAST
LICHTSPIELE
GLORIA
PALAST
Die letzten Spieltage!
Musik! Soldaten! Humor! Liebe!
Herbstmanöver
Der lustige Soldatenfilm
voll Schieß, Musik, Her-
zensattacken und frisch-
fröhlichem Sieg
Darsteller:
Hans Söhrker - Susi Lanner
Leo Slezak - Jda Wüst
In Vorprogramm:
„Arbeit am Walde“
Kulturfilm
„Sie oder Sie“
Lustspiel mit Carsta Loock
Jugend zugelassen
Anf. tägl. 4.00 6.10 8.30

RENNER-MANNHEIM
5. Mal
Badenia-Tag
10. Mal
Saarpfalz-Tag
Niedrige Eintrittspreise
30 Pfg. bis 4 Mk.
Näheres Plakate
Mitglieder der N. S.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“ ermäßigter Eintritt
(2. bis 4. Platz) über die Organisation

Groß- und
Kleinverkauf
Zigaretten
Zigaretten
Rauch-, Kau-,
Schnupf-
Tabake
gut und billig
größte
Auswahl
seit über
30 Jahren bei
**Zigaretten-
Bender**
Qu 2, 7 (Ecke)
Telefon 224 60

52. RÜCKZAHLUNG MONAT
Auch Sie
können so wohnen!
Besuchen Sie deshalb die
EIGENHEIM-SCHAU
der Bauparkasse Mainz Akt.-Ges.
Mannheim, R 1, 7
Fernruf 432 43
Durchgehend v. 9-10 Uhr geöffnet, Eintritt frei!
(Kostenlose und unverbindliche Beratung!)
Verlangen Sie die wichtige Bauplanne mit 40 Eigenheimen für RM 1.-
Bei Voreinsendung durch die Post RM 1.40

Das gemütliche Kaffee
GOLDENER
Jed. Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag bis 4 Uhr geöffnet
B 2, 14
e. Nat.-Theater

Herdreparaturen
u. **Ofenreparaturen**
Garantie für Brennen und Backen
Herd-Schlosserei u. Ofensetzerei
Krebs, J 7, 11 Telefon 28219

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen,
Kein über Geruch
Kein Mobiliarschäd.
Kein Auspulvern
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Lehmann
Städtisch geprüft,
Hafenstr. 4
Tel. 235 68

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
gegenseit. & Güter, Plankirch
Damenkleiderstoffe
Anzugstoffe
Baumwoll- und Leinenwaren
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
Kamelhaardecken
Schlafdecken, Wolle und B'wolle
Reisedecken, Schultertücher
Haus- und Schiffsflaggen
Der NAME bürgt seit Jahrzehnten für
Qualität und Preiswürdigkeit

„Frankeneck“, M 2, 12 inhaber: **Albert Häuser.**
Fernruf: 23832
Küche und Keller nur Qualität.

Fahrräder
Victoria, Adler, Wanderer, NSU, Torpedo, Dürkopp,
Brennabor, Vadoma, Anker, Bauer, Mars usw.
In großer Auswahl
Besonders empfehlenswert sind die neuen
**Victoria-Jubiläums-Modelle mit dem bruchsicheren
patentdruckgelöht. Rahmen u. 4facher Emaillierung**
Qualitäts-Fahrräder verschiedener Marken mit Garantie
schon zu RM 28.-, 33.75, 38.50, 42.-, 45.- usw.
Hochdruck, Halbballon, Ballon, vernickelt und verchromt
Mehrere hundert Fahrräder
in allen Ausführungen stets auf Lager!
Geschäfts-, Zwei- und Drei-Räder
Victoria-Jubil.-Leichtmotorräder v. RM 281.- an
Bequeme Teilzahlung!
Alte Räder werden in Zahlung genommen. - Sämtliche
Zubehörtelle, Beleuchtungen, Bereifungen usw. äußerst billig!
DOPPLER
J 2, 8 Mannheim J 2, 8

Entwickeln
Kopieren
Filme
Drogerie Moll
Köhlerstr. 41

Beratungen in allen
Lebensfragen!
Heinrich Daub
Dammstraße 17
Fernruf 501 74
Sprechzeit:
von 11 bis 13 und
von 15 bis 19.30 Uhr

Paßbilder
zum selbst. Mitnehmen
Amateur - Arbeiten
sollt gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 26 668

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen,
Kein über Geruch
Kein Mobiliarschäd.
Kein Auspulvern
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Fa. Münch
Inh.: H. Singhof
Städtisch geprüft,
Windeckstr. 2
Tel. 273 93

... Schon probiert?
Feine Teespitzen 1 Mk.
kräftig, fein, ausgiebig 1/4 Pfd.
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststr. 0 7, 3

von 59.- Mk. an
Dr. med.
Schütz & Polle
P 7, 1

Unterricht
Autofachschule Mannheim
Eröffnung am 11. Mai 1936
im Kurfürst-Friedrich-Schulhaus, C 6.
Der Schulbesuch dauert 2 Jahre, das Schulgeld beträgt
75 RM pro Jahr. - Es können sich noch Interessenten
in beschränkter Anzahl unter Vorlage ihres letzten Schul-
zeugnisses bis zum Samstag, den 9. Mai 1936, auf der
Kanzlei der Carl-Benz-Gewerbeschule anmelden, wofür
auch weitere Auskunft erteilt wird. (9653 R)
Mannheim, den 29. April 1936. Der Direktor.

**Warum in
Braunschweig werben?**
Weil Braunschweig ein Land ist, daß neben großen
industriellen und einem regen Handelsverkehr
auch landwirtschaftlich nicht ohne Bedeutung ist, so daß
auch in der wirtschaftlichen Struktur des Landes die
Erfolgsaussichten wirksamer Insertion verankert sind.
... das richtige Anzeigenblatt für jede Werbung die
Braunschweiger Tageszeitung
Höchste Abonnentenzahl aller Braunschweiger Zeitungen
Größter Anzeigenteil im Verbreitungsgebiet

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5
Anfängerkurs beginnt 7. Mai
Privatstunden jederzeit. Abschlußball Samstag, 23. Mai

Speisehaus Ernst
Inh. Otto Lutz - Tel. 220 86 - JH 2, 2
Gutbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an.
Reichhaltige Abendkarte. Jeden Dienstag Schlachtfest.
Reine Weine, gute Biere. - Altbekanntes Gaststätt.

Die schönsten Beine
verlieren an Zeit, wenn auf den Iahen
Höhneraugen wachsen. Bald beginnt ein neuer
Sommer! Schnell hilft die neuzeitliche
Höhneraugenkur mit Sicherheit. Einfache,
schmerzlose Behandlung aus der Tube, wirkt un-
terstützt auch in hartnäckigen Fällen. 60 Pfg.
in Apotheken und Drogerien. Sicherweg-Ver-
trieb Frankfurt/M. 1. **Sicherweg**

Automarkt
Arno Hänsel
Auto - Licht - Zündung
Motor - Batterien
Fernruf 431 60 - Amerikanerstraße 1

Carl Froelich erhielt
soeben den
Film-Staatspreis
1936
Ueber sein Meisterwerk, den be-
spiellose Heiterkeitsstürme er-
weckenden drastisch-komischen
Filmschwank

Wenn der Hahn kräht
schreibt
Mannheims Presse:
Hakenkreuzbanner:
Alles in allem also ein Film, der
uns glänzend unterhält...
Neue Mannheimer Zeitung:
Eine durchschlagend komische
Wirkung!
Tageblatt:
Diesen Film kann man dreimal
sehen, ohne satt zu werden.
Volksblatt:
Man lacht sich einen Ast über
diese derbblutige Komödie.
Tägl. 3.00 5.30 8.30

UNIVERSUM
National-Theater
Mannheim
Montag, den 4. Mai 1936:
Vorstellung Nr. 294
Miete & Nr. 20. Combermiete & Nr.
In Schiller's Todestag (9. Mai)
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller.
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30

Frau Ulla Hansel
Seelische Beratung - Diagnostik
Sprechst. Montag bis Freitag 10-12
Vormittag
außerhalb der Sprechzeit arbeiten

Paß-Bilder
(Kein Automaten)
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Felge
J 1, 18a
Auch Sonntags geöffnet
SIEBERT
Der
Herren-
Schneider
M 7, 14

**Ausweis-
bilder**
für alle Zwecke
3 Stück
von Mk. 1.50 an
**Photo-
Bechtel**
O 4, 5 Strohmart

HOMANN
Verbilligt
gleichmäßig
und sparsam
Arbeitsweise
Schon von
RM. 4.50
monatlich an
F. H. Esch
Kaiserberg 4

Das
Bertrag und C
freusommer
7mal (1.70
tante die Hof
bindert, drück
Zusatzgebiete
Abend-Zu
Die
Die „U
Eine Kuffe
bringt die Er
618 Wahlkreise
der einzelnen
Kommunif
Unabhängi
Sozialist
Sozialist
Unabhängi
Radikalfog
Unabhängi
Linksempu
Volksebene
Republik.
Konfervati
Frankreich h
wählt, die am
Die Volkst
380 Tage von
schließlich der
ordneten, die
Volkstfront ble
Disziplin gehab
nicht als Stroh
gegen die Vol
Die Neuwerte
Beachtlich ist
lamentarier, di
men mühten.
stärkste in de
gewinnen, ob
Stimmen abge
lechten Wahlen
dann bei der
auf etwa 100.
mit m i n d e s t
in die Kamme
33 Abgeordnet
gramm naheste
hören. Die H
die stärkste, m
neien jetzt mit
weissstärksten
Verzinsung u
republikaner
emen mit mind
dens 84 Mitg
den Kommunif
ordneten. Zu d
ungebundene
der Volkstfront
auf mindestens
Die Mittelgrup
Linksempublikar
habt.
Eines der bed
Minister ober
netts Sarrau
Zwei hatten f
Kammerfich b
Volkswahlfabri
ein auf eine i
terrichtsminif
rogen, im zwei